



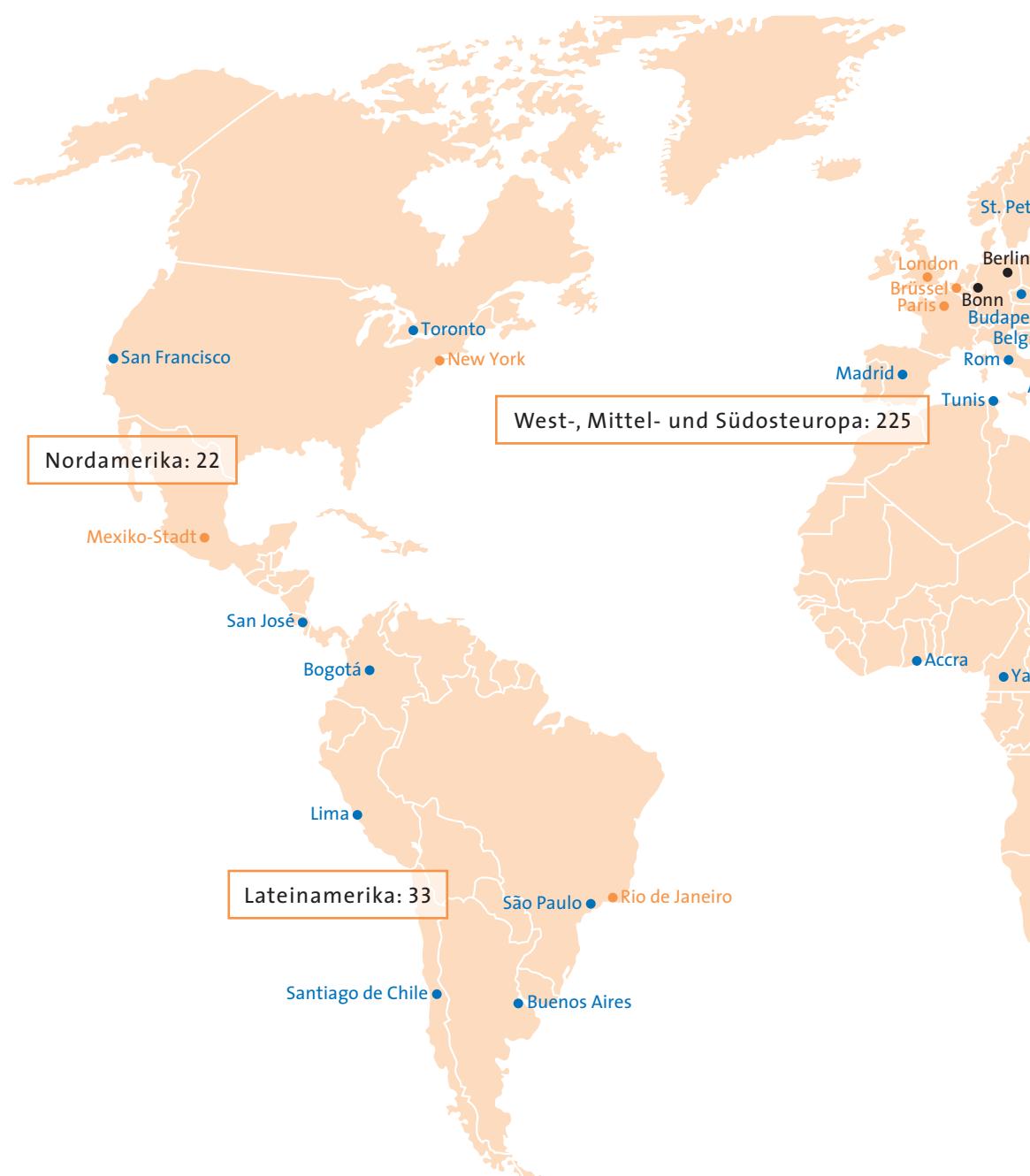
2015

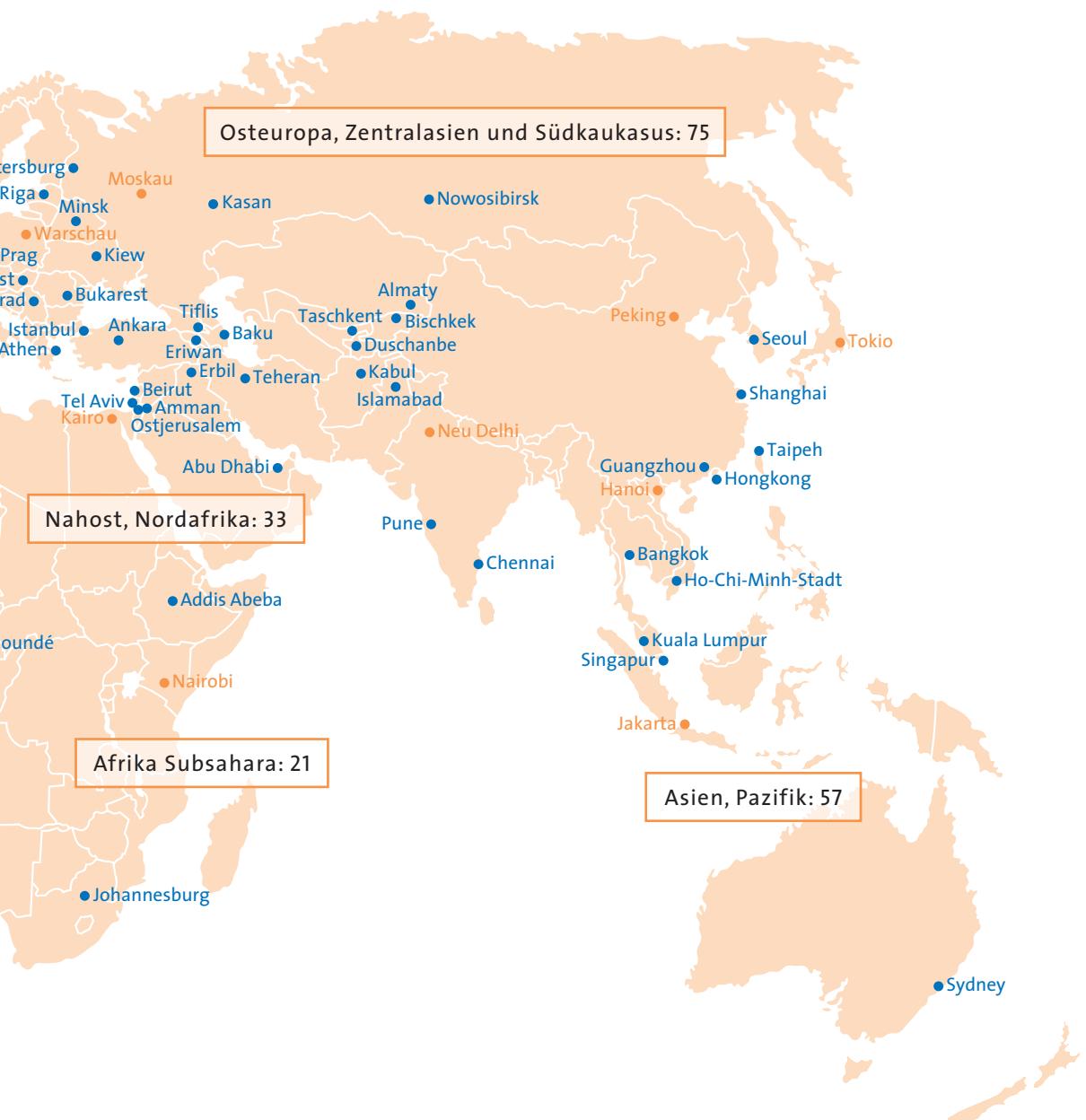
Jahresbericht

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD-Präsenz weltweit





● 15 Außenstellen

● 56 Informationszentren (IC)

● DAAD-Zentrale Bonn und Büro Berlin

■ 466 Lektorate

Stand: April 2016

Jahresbericht
des Deutschen
Akademischen
Austauschdienstes
2015

Dank des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und den Begegnungen mit seinen Gastkünstlern aus aller Welt habe ich die ganze Zeit über gespürt, wie sich mein Blick weitet und mein Herz öffnet. Und dies hat mir bei der Arbeit an meinem Roman, den ich dort fertiggestellt habe, geholfen: „Secondhand-Zeit“.

Swetlana Alexijewitsch

Die aus Weißrussland stammende Schriftstellerin war 2011–2012 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD. 2015 wurde sie mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet.



2015 lag der Anteil
der Frauen unter den
DAAD-Geförderten
bei 53 Prozent.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text
meistens die männliche Form gewählt.
Selbstverständlich beziehen sich die Angaben
aber auf beide Geschlechter.





SCHLAGLICHTER

Die Menschenforscherin.	25
Der DAAD: 90 Jahre und aktiver denn je	42
Damit die Integration von Flüchtlingen an Hochschulen gelingt	55
Erasmus+: Über Europa hinaus	64
Iran: Gemeinsam nachhaltige Entwicklung stärken.	75

Vorwort	6
-------------------	---

I. Wer wir sind

Wandel durch Austausch	12
----------------------------------	----

II. Unsere Ziele

Stipendien für die Besten	18
-------------------------------------	----

Weltoffene Strukturen	26
---------------------------------	----

Wissen für Wissenschaftskooperationen	44
---	----

III. Der DAAD in der Welt

West-, Mittel- und Südosteuropa	50
---	----

Osteuropa, Zentralasien und Südkaufkasus	56
--	----

Nordamerika	60
-----------------------	----

Lateinamerika	66
-------------------------	----

Nahost, Nordafrika	70
------------------------------	----

Afrika Subsahara	76
----------------------------	----

Asien, Pazifik	80
--------------------------	----

IV. Daten und Fakten

DAAD-Förderung im Überblick	86
---------------------------------------	----

Gesamtjahresrechnung	102
--------------------------------	-----

Organe des DAAD	104
---------------------------	-----

Auswahlkommissionen	105
-------------------------------	-----

Regionen nach der Gliederung der DAAD-Statistik	112
---	-----

Abkürzungsverzeichnis	113
---------------------------------	-----

Adressen im In- und Ausland	114
---------------------------------------	-----

Organisationsplan	116
-----------------------------	-----



Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Liebe Leserinnen und Leser,



dem DAAD wird international großes Vertrauen entgegengebracht – dies ist die entscheidende Grundlage dafür, dass wir den wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Dialog mit unseren Partnern rund um den Globus weiter ausbauen und intensivieren können. Im Rahmen unserer Programme und Aktivitäten findet dabei auch dann noch ein Austausch statt, wenn die diplomatische Kommunikation aufgrund politischer Konflikte erschwert ist. Im vergangenen Jahr ist dieses wertvolle Potenzial der Arbeit des DAAD erneut deutlich geworden.

So war das Treffen iranischer DAAD-Alumni mit Außenminister Frank-Walter Steinmeier in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula der Universität Teheran Ausdruck und Ergebnis eines auch in Konfliktzeiten funktionierenden wissenschaftlichen Austauschs. Auch die deutschen Beziehungen zu Kuba profitieren derzeit davon, dass der wissenschaftliche Dialog mit dem Karibikstaat in den Jahren des außenpolitischen Stillstands nicht abgerissen ist: Deutschland- und DAAD-Alumni besetzen heute häufig Schlüsselpositionen in Bildung und Verwaltung. Viele von ihnen nehmen nun die Verbindungen nach Deutschland wieder auf und bauen diese aus.

Aktuell zeigt sich der Erfolg von Wissenschaftsdiplomatie auch in der Kooperation mit der Russischen Föderation: Trotz angespannter außenpolitischer Beziehungen konnte der DAAD ein Memorandum of Understanding mit der Assoziation führender russischer Universitäten aushandeln. Im Zentrum der Vereinbarung steht der Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit durch den Austausch von Doktoranden und Wissenschaftlern.

Die akademische Qualifizierung talentierter Personen im Studium und im Wissenschaftssystem steht im Zentrum unserer Arbeit. Dabei leitet uns die Überzeugung, dass das Eintauchen in eine



**DAAD-Präsidentin Prof.
Margret Winternmantel
begrüßte die Teilnehmer
des 7. Marketing-
Kongresses von GATE-
Germany im Juli 2015**

fremde Kultur und ein ungewohntes Wissenschaftssystem nicht nur fachliche und sprachliche Kompetenzen schult, sondern auch positive Wirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung hat. Derzeit gehen rund 37 Prozent der deutschen Studierenden ins Ausland. Gemeinsam mit der Bundesregierung verfolgen wir das Ziel, bis 2020 jeden zweiten Studierenden von den Vorteilen studienbezogener Auslandserfahrungen zu überzeugen. Sowohl mit seinen Förderprogrammen als auch mit einem breiten Informations- und Beratungsangebot zum Auslandsstudium sorgt der DAAD dafür, dass dieses ehrgeizige Ziel erreichbar bleibt. Zusätzliche Impulse sendet die im Dezember gestartete Kampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES!“, die Schüler und junge Studierende vor allem über soziale Medien erreichen will.

Immer mehr deutsche Studierende gehen ins Ausland – gleichzeitig konnte Deutschland seine internationale Anziehungskraft als Hochschulstandort festigen. Die Anzahl ausländischer Studierender an deutschen Universitäten und Fachhochschulen hat 2015 den Spitzenwert des Vorjahres noch übertroffen: Mit mehr als 320.000 war ihre Zahl so hoch wie nie zuvor. Bis zum Jahr 2020 soll die Gesamtzahl ausländischer Studierender auf 350.000 steigen – dies ist im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankert. Auch dieses Ziel scheint nun schon zum Greifen nah.

Zur Attraktivität des Studienstandortes Deutschland gehört auch die internationale Orientierung unserer Mitglieder, der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Dieses Handlungsfeld gewinnt für den DAAD zunehmend an Bedeutung. Dabei wird deutlich: Grenzüberschreitende Kooperation und Vernetzung einerseits sowie die Konkurrenz um Spitzenkräfte für Wissenschaft und Wirtschaft andererseits sind die Pole, zwischen denen sich der Prozess der Internationalisierung von Hochschule und Forschung bewegt. Eine strategisch angelegte

Zusammenarbeit deutscher Hochschulen mit exzellenten ausländischen Partnern kann entscheidend dazu beitragen, unser Wissenschaftssystem in einer globalisierten, innovationsgetriebenen Welt zu behaupten. Seit 2012 fördert der DAAD entsprechende Allianzen im Rahmen des Programms „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“. Im vergangenen Jahr gingen in diesem Rahmen 28 Kooperationen neu an den Start.

Seit Mitte 2015 stehen unsere Hochschulen vor einer neuen Aufgabe und Herausforderung: Es gilt, eine wachsende Zahl von studierwilligen Flüchtlingen sprachlich und fachlich auf ein Studium in Deutschland vorzubereiten und dieser Gruppe den Einstieg in das akademische System zu erleichtern. Der DAAD hat rasch auf die neue Anforderung reagiert. Dabei galt der Blick den Hochschulen und den studieninteressierten Flüchtlingen gleichermaßen: Für letztere haben wir ein Informationsangebot in sechs Sprachen entwickelt und ins Netz gestellt, das erste Orientierung bietet und weitere Anlaufstellen nennt. Die Hochschulen unterstützen wir in den nächsten vier Jahren bei der Integration der Neuankömmlinge mit insgesamt 100 Mio. Euro, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung stellt. Die Mittel werden über zwei neue Programme an die Hochschulen vergeben: Der Fokus von „INTEGRA“ liegt auf der fachlichen und sprachlichen Vorbereitung der jungen Flüchtlinge an Studienkollegs und Hochschulen; „WELCOME“ hingegen unterstützt das studentische Engagement bei der Betreuung und Integration, das erfreulicherweise an vielen deutschen Hochschulen zu beobachten ist.

Doch nicht nur die nationalen und internationalen Entwicklungen machten 2015 für den DAAD zu einem außerordentlich bewegten Jahr. Auch die interne Agenda brachte arbeitsintensive Monate mit sich. So haben wir im vergangenen Jahr zum einen eine grundlegende Reorganisation unserer



Arbeitsverfahren umgesetzt und zum anderen unser 90-jähriges Jubiläum gefeiert. Der runde Geburtstag lud ein zu einem selbstbewussten, aber auch selbstkritischen Rückblick. Darüber hinaus war er Anlass für eine konstruktive Debatte über die Zukunft unserer Organisation. Eine Konstante verbindet die Zeit zwischen 1925 und 2015 und wirkt auch in die Zukunft hinein: Die Überzeugung, dass der internationale, wissenschaftliche Austausch nicht nur das Individuum fördert und dessen Horizont weitet, sondern auch Wissenschaft und Gesellschaft bereichert und voranbringt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Prof. Dr. Margret Wintermantel
Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes
Bonn, im April 2016

I.

Wer wir sind

Wandel durch Austausch

90 Jahre DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen akademischen Austausch. Im vergangenen Jahr förderte er 75.412 Deutsche und 51.627 Ausländer.

1925 gegründet, beging der DAAD 2015 sein 90-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen in aller Welt. Die Wertschätzung, die die Arbeit der Förderorganisation national und international erfährt, wurde unter anderem an der umfangreichen Medienberichterstattung im Jubiläumsjahr deutlich.

Wie sich der akademische Austausch auf die Entwicklung der Geförderten auswirkt, zeigten Stipendiaten am „Festabend“ anlässlich des 90-jährigen DAAD-Jubiläums (siehe S. 42) im Juni in Berlin: Sie erzählten kurzweilig die Geschichte der Förderorganisation und verknüpften diese mit persönlichen Erlebnissen. Etwa die junge Tadschikin, die 2001 eingeschult wurde, im Gründungsjahr von GATE Germany, des Konsortiums von DAAD und Hochschulrektorenkonferenz für das internationale Hochschulmarketing. Der DAAD habe einen maßgeblichen Anteil daran, so die Studentin der Politikwissenschaft, dass heute jedermann in ihrer Heimat um die hohe Qualität der Hochschulen in Deutschland wisse. Oder die rumänische Stipendiatin, die daran erinnerte, wie der DAAD die Öffnung des Ostblocks begleitete und auch heute jungen Osteuropäern vielfältige Studienangebote ermöglicht.

Lob erhielt der DAAD auch von prominenter Seite. Außenminister Frank-Walter Steinmeier, der die Eröffnungsrede am Festabend hielt, unterstrich die Rolle des DAAD als „unverzichtbarer“ Mitgestalter der deutschen Außenwissenschaftspolitik: „Verständigung durch Austausch, Verantwortung in der Krise, die Arbeit an einer gemeinsamen Ordnung – dies sind die Ziele unserer gemeinsamen Bemühungen.“ In ihrer Festrede hob DAAD-Präsidentin Professor Margret Wintermantel das „Wesentliche“ hervor, „das den DAAD ausmacht und sich in 90 Jahren nicht verloren hat“:

- Die Tatsache, dass internationaler Austausch das Lebenselixier des wissenschaftlichen Fortschritts ist.
- Das Wissen, dass internationaler Austausch einen unschätzbareren Wert in der Bildungsbiografie jedes Einzelnen schafft, der über die akademische Qualifikation hinaus zur Persönlichkeitsbildung beiträgt.
- Die Erfahrung, dass internationaler Austausch und internationale Kooperation in Forschung und Lehre die Innovationskraft einer Gesellschaft stärkt, ihre Weiterentwicklung befördert und den Wohlstand der Gesellschaft steigert.

Globales Netzwerk

Um den internationalen Austausch weltweit voranzutreiben, greift der DAAD auf ein globales Netzwerk von 15 Außenstellen, 56 Informationszentren (IC) und 466 Lektoraten zurück.

Gesamtförderung 1950 bis 2015:

890.000

GEFÖRDERTE AUS
DEM AUSLAND

1.245.000

GEFÖRDERTE AUS
DEUTSCHLAND



Tabelle 1 : Eckdaten
zur Entwicklung des DAAD
1950–2015

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2014	2015
DAAD-Geförderte	426	4.861	10.883	21.813	38.883	64.047	105.886	121.116	127.039
davon Geförderte aus Deutschland	230	1.710	2.035	7.699	16.909	37.451	63.807	72.862	75.412
davon Geförderte aus dem Ausland	196	3.151	8.848	14.114	21.974	26.596	42.079	48.254	51.627
Haushalt (Angaben in TEUR)	75	4.512	26.404	69.936	134.590	218.801	383.977	440.649	471.459
Planstellen (Zentrale, Außenstellen, Büro Berlin)	8	48	142	215	309	307,5	293,5	287,78	287,78
Projekt- und Drittmittelstellen		6	2	12,5	25,5	161	534,5	606,46	656,03
Büros (Zentrale, Büro Berlin, Außenstellen, Heinrich-Heine-Haus Paris)		4	6	10	14	16	18	18	18
Mitgliedshochschulen	62 (Pers.)	32	38	64	189	231	234	238	238
Mitgliedsstudierendenschaften		32	37	49	99	127	124	107	107
Kommissionsmitglieder		44	187	328	474	543	584	526	504



Die Struktur des DAAD



Zu ihren Aufgaben gehören die Information über den Studien- und Forschungsstandort Deutschland und die Beratung zu den DAAD-Programmen.

Neu aufgestellt

Um die Aufgaben, die in den drei zentralen strategischen Handlungsfeldern „Stipendien für die Besten“, „Weltoffene Strukturen“ und

„Wissen für Wissenschaftscooperationen“ zusammengefasst werden, noch professioneller umzusetzen, trat im Januar in der DAAD-Zentrale in Bonn eine neue Organisationsstruktur in Kraft.

In der Abteilung Stipendien wird die gesamte Individualförderung des DAAD gebündelt. Die Abteilung Projekte kümmert sich um Partnerschafts- und Kooperationsprogramme,

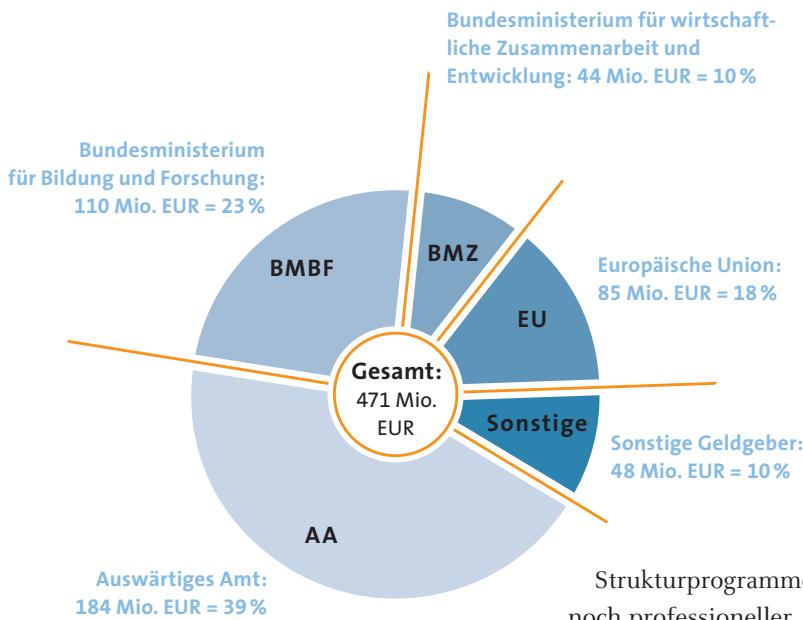


strukturelle Hochschulförderung und deutsche Studienangebote im Ausland. Beide Abteilungen sind weiterhin in regional zuständige Bereiche und Referate unterteilt.

Die Abteilung Strategie ist für die Weiterentwicklung des DAAD sowie für die Vermittlung von Expertenwissen der internationalen Hochschulzusammenarbeit zuständig. In der Abteilung Kommunikation werden

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zusammengefasst. Als eigenständige Abteilung bleibt die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit erhalten. Alle Einheiten werden durch die Zentrale Verwaltung unterstützt.

Ziel dabei ist es, sowohl die individuelle Förderung von Studierenden, Graduierten, Doktoranden und Wissenschaftlern als auch die Unterstützung von Hochschulpartnerschafts- und



DAAD-Budget 2015

Strukturprogrammen noch professioneller und effizienter zu betreiben. Die neue Organisationsstruktur ermöglicht es außerdem, das spezifische Wissen des DAAD zu bündeln, aufzubereiten und an deutsche und internationale Hochschulen, Entscheidungsträger in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik und die interessierte Öffentlichkeit weiterzugeben.

Unverzichtbarer Partner

Getragen wird der DAAD von deutschen Hochschulen und ihren Studierendenschaften. Ende 2015 waren es 238 Mitgliedshochschulen und 107 Studierendenvertretungen. Sie wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand, an dessen Spitze seit 2012 Prof. Dr. Margret Wintermantel als ehrenamtliche Präsidentin steht. Sie wurde im vergangenen Jahr für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt, ebenso wie Vizepräsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. Er ist Präsident der Universität Gießen. Dr. Dorothea Rüland übt seit Oktober 2010 das Amt der DAAD-Generalsekretärin aus, sie wird unterstützt von Ulrich Grothus, von 2001–2004 und seit 2008 stellvertretender Generalsekretär.

Das DAAD-Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln der Ministerien Auswärtiges Amt (AA), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung (BMZ). Hinzu kommen Gelder der Europäischen Union (EU) sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen. 2015 lag das Gesamtbudget bei 471 Mio. Euro, eine Steigerung um sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der DAAD fördert die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern, Graduierten und Künstlern und unterstützt die Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Er betreibt internationales Marketing für den Hochschul- und Forschungsstandort Deutschland, hilft Entwicklungsländern beim Aufbau leistungsfester Hochschulen, setzt sich für die deutsche Sprache im Ausland ein und berät in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik: Aufgaben, die den DAAD – um erneut Bundesaußenminister Steinmeier zu zitieren – zu einem „unverzichtbaren“ Partner machen.



II.

Unsere Ziele

Stipendien für die Besten

Stipendien für Ausländer

Sie stehen seit der Gründung des DAAD im Zentrum der Förderung: Stipendien für Studierende und Wissenschaftler. Die besten unter ihnen haben damit die Chance, ihre Vorhaben nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen. Einen anderen Ansatz verfolgen die DAAD-Mobilitätsprogramme wie zum Beispiel Erasmus+ oder PROMOS. Sie tragen dazu bei, dass möglichst viele Studierende Auslands erfahrungen sammeln und internationale Kompetenzen erwerben.

7.500 ausländische Bewerber, 1.000 Jahresstipendien: Die Auswahlkommissionen legten strenge Kriterien an.

Um für die Stipendienprogramme eine qualifizierte Auswahl der Besten zu treffen, hat der DAAD im Jahr 2015 erneut viel Engagement und Zeit in die Auswahlverfahren investiert. Üblicherweise entscheidet eine fachübergreifende Professorenkommission über eine Zusage, DAAD-Mitarbeiter sind nicht stimmberechtigt.

Die Vorauswahl, oft auch die Endauswahl für die Ausländerstipendien, organisieren die DAAD-Außenstellen und Informationszentren in den jeweiligen Heimat- oder Aufenthalts ländern. Häufig werden die Bewerber zu einem persönlichen Interview eingeladen. In den

Kommissionen sitzen auch ausländische Hochschullehrer. Viele von ihnen sind ehemalige Stipendiaten, die sich in ihren Ländern inzwischen wissenschaftlich etabliert haben.

Strenge Auswahlkriterien

Etwa 7.500 Ausländer haben sich 2015 beim DAAD um ein Jahresstipendium beworben – entweder für ein Masterstudium oder eine Promotion. Davon können ab 2016 rund 1.000 gefördert werden. Entsprechend strenge Kriterien legten die Auswahlkommissionen an. Nicht allein die bisherigen Studienleistungen und das Studien- oder Forschungsvorhaben des Bewerbers entscheiden über eine Zusage, sondern auch sein Entwicklungspotenzial sowie seine Bereitschaft, in Zukunft Verantwortung zu übernehmen.

Vor allem in den Entwicklungsländern richtet der DAAD seit Jahren den Fokus auf die qualifizierte Ausbildung von künftigen Hochschullehrern. Etwa die Hälfte der Langzeitstipendiaten bereitet sich auf die Promotion vor, die anderen absolvieren ein Master- oder Vertiefungsstudium. Bachelorstipendien vergibt der DAAD fast nur an Absolventen der deutschen Auslandsschulen oder anderer Partnerhochschulen mit intensivem Deutschunterricht. Seit 2015 erhalten die deutschen Gastinstitute eine jährliche Betreuungspauschale von 1.000 Euro, um die Forschungsmöglichkeiten und die Betreuung ihrer Promotionsstipendiaten auszubauen.



Zu den Flaggschiff-Programmen für Ausländer zählen Masterstipendien für Studiengänge im Bereich Politikgestaltung und gute Regierungsführung, Stipendien für Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS) sowie Sur Place- und Drittlandprogramme in Entwicklungsländern. Diese dienen vornehmlich der Ausbildung des zukünftigen akademischen Nachwuchses an Hochschulen in den Heimat- oder Drittländern der Region. Große Aufmerksamkeit erregte 2015 auch das neue Programm „Führungskräfte für Syrien“ (siehe S.70).

Die meisten Stipendienprogramme für Ausländer werden vom Auswärtigen Amt (AA) finanziert, EPOS, Sur Place- und



Konferenz zum Stipendienprogramm „Führungskräfte für Syrien“ im Auswärtigen Amt: DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel und NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze diskutierten mit aktuellen und ehemaligen Stipendiaten



Hoffnung auf eine bessere Zukunft: Stipendiaten des Programms „Führungskräfte für Syrien“



**Ausländische Studierende
absolvieren mit RISE
Forschungspraktika in
Deutschland**



Drittlandprogramme vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Stipendien vergibt der DAAD auch innerhalb von Fachprogrammen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) oder



Regierungsstipendienprogramme liegen im Trend

Ein Trend, der sich etabliert hat: Immer häufiger finanzieren ausländische Regierungen und Stiftungen Stipendienprogramme – oft gemeinsam mit dem AA oder dem BMZ. Das betrifft inzwischen nahezu jedes zweite neu verliehene Langzeitstipendium. „Wissenschaft ohne Grenzen“ heißt das aktuell größte Programm, das die brasilianische Regierung aufgelegt hat. Rund 100.000 Brasilianer nutzen das Angebot bisher, um im Ausland zu forschen oder zu studieren. Für die insgesamt knapp 6.000 Brasilianer, die in Deutschland studiert und geforscht haben, hat der DAAD das Programm durchgeführt. Mit 3.833 Stipendiaten wurde 2015 ein neuer Rekord erreicht. Angesichts der aktuellen Regierungskrise in Brasilien ist die Zukunft dieses Förderprogramms allerdings ungewiss.

Attraktiv für künftige Nobelpreisträger

Seit 52 Jahren lädt das international renommierte Berliner Künstlerprogramm (BKP) herausragende Bildende Künstler, Komponisten, Schriftsteller und Filmemacher in die Bundeshauptstadt ein. 2015 erhielt mit Swetlana Alexijewitsch zum vierten Mal ein ehemaliger Gast den Nobelpreis für Literatur (siehe Schlaglicht S. 25). **«**

DAAD-ALUMNI ERHALTEN BUNDESVERDIENSTKREUZ

Für ihre besonderen Leistungen wurden sechs DAAD-Alumni mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: H. E. Sheikh Abdullah Mohammed Al Salmi, Minister für Religiöse Angelegenheiten des Sultanats Oman, kämpft für mehr Toleranz in seinem Heimatland. Ignacio Mantilla, Rektor der Universidad Nacional de Colombia, treibt den wissenschaftlichen Austausch mit Deutschland voran. Großes Engagement für lebendige Beziehungen zwischen ihrer Heimat und dem ehemaligen Gastland zeigen auch der emeritierte Germanist Jarmo Korhonen, der 19 Jahre lang den finnischen DAAD-Alumniverein leitete, und die mexikanische Medizinprofessorin Julieta Rojo Medina, die in Forschung, Lehre und Gesundheitsvorsorge Verbindungen nach Deutschland knüpft. Für ein besseres Gesundheitswesen in seinem Land sowie in Tunesien und Tansania setzt sich der ägyptische Arzt Abdel Meguid Kassem ein. Deutsche Kultur und Sprache fördert Professor Pramod Talgeri in Indien.

gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Ein Beispiel ist das BMBF-Fachprogramm „Nachhaltiges Wassermanagement“: Seit 2012 wurden 70 Master- und 44 Promotionsstipendien bewilligt, zu den wichtigsten Herkunftsländern zählten der Iran, Vietnam und Indonesien.



Durchgestartet

Interview mit Juniorprofessor und DAAD-Stipendiat

Tim Bartley

Für Tim Bartley war das DAAD-Programm P.R.I.M.E. ein optimales Sprungbrett: Der britische Physiker und DAAD-Stipendiat erhielt bereits während der Förderung einen Ruf als Juniorprofessor an die Universität Paderborn. Dort untersucht er das Verhalten von Gruppen kleinstter Lichtteilchen auf unterschiedlichen Energieniveaus.

Vom Stipendiaten direkt zum Juniorprofessor. Wie haben Sie das geschafft?

Als ich mich für Paderborn als Gasthochschule entschied, wusste ich zunächst nicht, dass dort eine Juniorprofessur ausgeschrieben werden sollte. Mein Grund dafür waren die einzigartigen technologischen Möglichkeiten im Bereich der integrierten Optik auf hohem internationalem Niveau. Aber durch die Vorbereitung des Stipendiums kam ich natürlich in intensiven Kontakt mit der Universität, speziell mit der Forschungsgruppe von Professorin Christine Silberhorn – mit ihr arbeite ich jetzt zusammen. So erfuhr ich von der Stelle und habe mich beworben. Dass ich mich als Stipendiat schon eingeführt hatte, war im Auswahlprozess sicherlich hilfreich.

Sie haben mit P.R.I.M.E. zwölf Monate in den USA und sechs Monate in Deutschland verbracht. Inwiefern war das wichtig für Ihre Karriere?

Als britischer Postdoc nach Deutschland zu kommen, aber gleichzeitig Erfahrung in den USA sammeln zu können – das geht nur in Programmen mit hoher internationaler Flexibilität. Für mich war gerade das ein entscheidender Faktor. Ich hatte bereits einen Draht nach Paderborn: Als Student verbrachte ich ein Auslandsjahr an der Universität Nürnberg-Erlangen und lernte dort Christine Silberhorn kennen. Inzwischen lehrt und forscht sie in Paderborn. Das ist gut für mich.

Ich nutzte auch meine Kontakte zum National Institute of Standards and Technology in Colorado, wo ich im Rahmen meiner Postdoc-Zeit in Oxford zwei Monate verbrachte. Beide Institutionen habe ich als Gastgeber für mein Stipendium gewählt. Und als Juniorprofessor habe ich jetzt beide als Forschungspartner zusammengebracht. Denn sie liefern jeweils die Technologie, die ich für meine wissenschaftliche Arbeit brauche. Diese Kooperation und die Kenntnisse, die ich aus den USA mitbringe, waren ohne Zweifel die Grundlage für meinen Ruf als Juniorprofessor.



Vom P.R.I.M.E.-Stipendiaten zum Juniorprofessor: Tim Bartley

Wie haben Sie Ihre Zeit als Stipendiat erlebt?

P.R.I.M.E. ermöglicht eine Hochschulanstellung über 18 Monate inklusive Sozialleistungen, aber ohne Lehrverpflichtung – also Forschung pur und somit maximale Unabhängigkeit. Ich konnte mich ganz auf meinen wissenschaftlichen Output konzentrieren. Als Juniorprofessor verweise ich heute viel mehr Zeit auf Lehre und Administration.

Sie können P.R.I.M.E. also weiterempfehlen?

Auf jeden Fall. Als Gruppenleiter werde ich meine vielversprechenden Postdoktoranden ermutigen, diese Chance zu nutzen. Sie können so exzellente Auslandserfahrung sammeln und bringen viele Anregungen zurück in meine Forschungsgruppe.

Stipendien für Deutsche

Stipendien sind sehr begehrte: Nur ein Drittel der Bewerber erhielt eine Stipendienzusage.

Die Nachfrage nach Stipendien für Auslandsaufenthalte war auch 2015 groß. Der DAAD konnte nur das beste Drittel der Bewerbungen berücksichtigen. Das Spektrum der Geförderten reicht von Bachelorstudierenden über Doktoranden bis hin zu Hochschullehrern, die für einige Jahre im Ausland lehren wollen. In der Regel stellen sich die Kandidaten persönlich einer Auswahlkommission vor.

DEM RESPEKT VERPFLICHTET



Hohe Auszeichnung für DAAD-Alumnus: Navid Kermani erhielt 2015 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Der habilitierte Orientalist weiß sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten sowie seinem literarischen Werk „der Würde

des einzelnen Menschen und dem Respekt für die verschiedenen Kulturen und Religionen verpflichtet“, urteilte der Stiftungsrat des Preises. Bekannt wurde Kermani, 1967 in Siegen geboren, durch seine Dissertation „Gott ist schön. Das ästhetische Erleben des Koran“. Sein bekanntester Roman „Dein Name“ (2011) ist Essay, Reisebericht und Tagebuch eines Schriftstellers, der Navid Kermani genannt wird. Dieser erzählt von seinem Alltag, von Selbstzweifeln als Romanschreiber, seinem iranischen Großvater und Eheproblemen. Dank eines DAAD-Stipendiums studierte Navid Kermani von 1991 bis 1992 an der American University of Cairo. Dort entdeckte er sein Thema: „Die Schönheit des Koran“. Der Preisträger blickt über die eigene Religion hinaus: Im August 2015 erschien sein viel beachtetes Buch „Ungläubiges Staunen – Über das Christentum“.

Nach wie vor gefragt: Westeuropa und Nordamerika

Die meisten DAAD-Programme sind für alle Zielländer und Fächer – von der Musik bis zur Informatik – offen. Trotz verschiedener Initiativen des DAAD, mehr Stipendiaten für „unkonventionelle“ Ziele in Osteuropa, Asien, Afrika und Lateinamerika zu begeistern, entscheidet sich die Mehrheit der geförderten Studierenden und Nachwuchswissenschaftler weiterhin für Westeuropa und Nordamerika.

Bereits seit einigen Jahren stellt der DAAD den einzelnen Hochschulen im Rahmen des „Programms zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden“ (PROMOS) Mittel für kürzere Auslandsaufenthalte zur Verfügung: Die Hochschulen sind damit nicht nur in der Lage, die Stipendiaten im Rahmen ihrer eigenen Strategie zu fördern. Sie können ihren Studierenden auch einen sechsmonatigen Aufenthalt in einem anderen Land schnell und ohne aufwendigen bundesweiten Wettbewerb ermöglichen. Die Bonner DAAD-Zentrale hingegen konzentriert sich stärker auf die Langzeitstipendien, die in einem kompetitiven Verfahren vergeben werden. Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktoranden und Postdoktoranden erhalten ein- bis zweijährige Stipendien, Lektoren für deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde werden – wie die Langzeitdozenten in anderen Fächern – bis zu fünf Jahre im Ausland unterstützt.



Das Programm „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“ (P.R.I.M.E.) fördert statt Stipendien Stellen für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler aller Nationalitäten und Fächer. Nach zwölf Monaten im Ausland folgt eine halbjährige Reintegrationsphase an einer deutschen Hochschule – den gesamten Zeitraum über sind die Geförderten als Postdoktoranden eingestellt. Das Konzept

hat sich bewährt: Bereits nach wenigen Jahren sind fünf ehemalige P.R.I.M.E.-Geförderte auf (Junior-)Professuren berufen worden (siehe S. 21). Finanziert wird das Programm durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahme „Co-funding of Regional, National and International Programmes“ (COFUND) der Europäischen Union. >

Statt Stipendien sieht das Programm „P.R.I.M.E.“ Stellen für Postdoktoranden vor.

DIE BEWERBERZAHLEN STEIGEN JÄHRLICH



dieses Programms jedes Jahr etwa 100 herausragend qualifizierte Berufseinsteiger aus Deutschland bei einem Praktikum bei Organisationen wie den Vereinten Nationen oder Institutionen wie der Europäischen Union. „Das Stipendium ist besonders beliebt, weil es auf die Zeit zwischen Studium und Beruf abzielt. Viele unserer Stipendiaten erhalten nach Ende des Praktikums die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung bei der jeweiligen Organisation“, sagt Programmreferentin Gritta Klöhn. Auch die Institutionen schätzen die Stipendiaten: Im Herbst 2015 gingen 180 Angebote für Praktikumsstellen beim DAAD ein.

Das Carlo-Schmid-Programm für Praktika in Internationalen Organisationen und EU-Institutionen ist attraktiv: Auch 2015 gab es wieder zahlreiche Bewerber für ein Stipendium. Über 600 Interessierte reichten ihre Bewerbungen ein, 50 mehr als im Vorjahr. Gemeinsam mit der Studienstiftung des deutschen Volkes und dem Mercator Program Center for International Affairs unterstützt der DAAD im Rahmen

Schwierige Suche: Deutschlehrer für Ausland

Die Arbeitsmarktsituation für Hochschulabsolventen und junge Wissenschaftler hat sich in den vergangenen Jahren verbessert – eine positive Entwicklung mit Nebenwirkungen: Immer seltener entscheiden sich qualifizierte Deutschlehrer, als Lektorin oder Lektor für einen befristeten Zeitraum im Ausland zu unterrichten. Vor allem für Länder mit schwierigen Lebensbedingungen gestaltet sich die Kandidatensuche besonders aufwendig. Der DAAD konnte bereits 2014 die Vergütung für Lektoren erhöhen und bereitet weitere Verbesserungen vor. Gleichzeitig konzentriert der DAAD dieses traditionelle Flaggschiff-Programm stärker auf die Aus- und Fortbildung von ausländischen Deutschlehrern.

Praktika rund um den Globus

Nicht nur Studium und Forschung im Ausland eröffnen Chancen – auch Praktika vermitteln neue Erfahrungen und Perspektiven. Der DAAD bietet in diesem Zusammenhang ein breites Spektrum von Sommerpraktika im Ausland an. Darüber hinaus trägt das „Carlo-Schmid-

Programm für Praktika in Internationalen Organisationen und EU-Institutionen“ des DAAD und der Studienstiftung des Deutschen Volkes dazu bei, die Voraussetzungen und Chancen qualifizierter Studierender und Graduierter für eine spätere Tätigkeit im internationalen Bereich zu verbessern. Über das Programm erhalten deutsche Hochschulabsolventen einen unmittelbaren Einblick in die Arbeitsprozesse internationaler Organisationen (siehe Kasten).

Das Programm „Research Internships in Science and Engineering“ (RISE) ist weiterhin beliebt: Ursprünglich für nordamerikanische Undergraduates entwickelt, bietet es mittlerweile auch deutschen Studierenden der Natur- und Ingenieurwissenschaften die Möglichkeit, Forschungspraktika bei Doktoranden weltweit zu absolvieren. 2015 nahmen 254 Deutsche und 340 Ausländer diese Chance wahr.





Die Menschenforscherin

Sie ist – nach Mario Vargas Llosa, Imre Kertész und Gao Xingjian – die vierte Literaturnobelpreisträgerin unter den früheren Gästen des Berliner Künstlerprogramms des DAAD: Swetlana Alexijewitsch. Im Oktober 2015 wurde die weißrussische Schriftstellerin von der schwedischen Alfred Nobel-Stiftung „für ihr vielstimmiges Werk, das dem Leiden und dem Mut in unserer Zeit ein Denkmal setzt“, mit dem wichtigsten internationalen Literaturpreis geehrt. Die Auszeichnung erhielt sie insbesondere für ihr jüngstes Buch „Secondhand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus“. Alexijewitsch stellte es in ihrer Zeit als Gast des Berliner Künstlerprogramms in den Jahren 2011 und 2012 fertig.

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD ist international eines der angesehensten Stipendienprogramme für Künstlerinnen und Künstler in den Sparten Bildende Kunst, Literatur, Musik und Film. Seit 1963 verleiht es jährlich und weltweit rund 20 Stipendien für einen meist einjährigen Aufenthalt in Berlin.

Sowjetische Lebenswelten

Swetlana Alexijewitsch, 1948 im damals sowjet-ukrainischen Iwano-Frankiwsk geboren und im weißrussischen Minsk aufgewachsen, entwirft in ihren Büchern, einer einzigartigen Form von poetisch verdichteter Dokumentation, ein Bild der Lebenswelt der Menschen in Weißrussland, Russland und der Ukraine. Ihr Raum ist das Territorium der früheren Sowjetunion, ihre Zeit das 20. Jahrhundert, und die mit dieser Zeit und diesem Raum

verbundenen Erfahrungen bringen eben jene Fragen hervor, mit denen sich die Autorin in ihren Büchern auseinandersetzt: die Entbehrungen durch den Zweiten Weltkrieg und das kurze Glück des Sieges in „Der Krieg hat kein weibliches Gesicht“; das mit eiserner Hand implantierte utopische Heilsversprechen und sein desaströses Scheitern in „Secondhand-Zeit“; der Wille, die Natur bezwingen zu wollen und die auf dem Fuß folgende Katastrophe in „Tschernobyl. Eine Chronik der Zukunft“; die Funken von Freiheit in den Jahren der Perestrojka – und die Bruchlandung im Raubtierkapitalismus, in der Wüste der geistigen Leere in „Secondhand-Zeit“.

Swetlana Alexijewitsch ist eine Menschenforscherin, ihre Bücher sind aus kleinsten Mosaiksteinchen zusammengesetzte Panoramen. Und das Bild, das sie in immer wieder neuen Ansätzen wiederzugeben versucht, ist nichts weniger als das Bild der Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Denn nichts interessiert Swetlana Alexijewitsch brennender als Erkenntnis über die Natur des Menschen zu gewinnen und Einsicht zu erfahren in das große Rätsel: Wie viel Mensch steckt im Menschen?

Politik gestern und heute: Literaturnobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch im Gespräch mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier anlässlich der gemeinsam vom Berliner Künstlerprogramm des DAAD und dem Auswärtigen Amt ausgerichteten deutsch-israelischen Lese- und Gesprächsreihe im Rahmen von „50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland – Israel“

Weltoffene Strukturen

Internationalisierung der Hochschulen

31 Länder, über 28.000 Studierende: Deutsche Hochschulen sind mit transnationalen Bildungsprojekten weltweit präsent.

Ein engmaschiges Netz internationaler Beziehungen durchzieht die deutsche Hochschullandschaft. Der DAAD unterstützt die Universitäten und Fachhochschulen bei der Netzwerkbildung mit unterschiedlichen Förderprogrammen. Auf diese Weise können Hochschulen ihre Kooperationen ausbauen und ihre Internationalisierungsstrategien in die Tat umsetzen.

Das Spektrum der geförderten Projekte ist breit: Es reicht von den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern über binationale Hoch-

schulen und transnationale Bildungsangebote bis hin zu Kooperationsprogrammen in Entwicklungs- sowie Krisen- und Konfliktländern. Auch Programme, bei denen der Fokus auf integrierten Auslandsphasen innerhalb von Studiengängen für deutsche Studierende einerseits beziehungsweise auf der Willkommenskultur für ausländische Studierende andererseits liegt, stehen nach wie vor hoch im Kurs.

Hochschulbildung „made in Germany“

Deutsche Hochschulen sind mit ihren transnationalen Bildungsprojekten mittlerweile in 31 Ländern präsent und erreichen mit der Hochschulbildung „made in Germany“ mehr als 28.000 Studierende. Der DAAD unterstützt dieses stetig wachsende Auslandsengagement deutscher Universitäten und – anteilmäßig etwa gleich stark vertreten – Fachhochschulen mit einem Programm aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Förderung reicht von einzelnen spezialisierten Studiengängen bis zu binationalen Hochschulen mit breitem Fächerspektrum.

Im April 2015 kam als weitere größere akademische Auslandsunternehmung die von der TU Ilmenau gemeinsam mit der Hochschule Flensburg und der Hochschule Osnabrück gegründete International University Liaison Indonesia (IULI) in Jakarta hinzu. Die Ingenierausbildung nach deutschem Qualitätsstandard stößt vor Ort auf eine große Nachfrage und schlägt eine Brücke

AUSGEZEICHNETE STUDENTISCHE INITIATIVE



Steigende Zahlen ausländischer Studierender an der Hochschule garantieren noch keine erfolgreiche Internationalisierung – diese braucht vor allem Integration. „Betreuung“ lautet daher auch die Kernbotschaft des Integrativen Projekts für Ausländische Studierende (IPAS), das Kommilitonen der Universität Koblenz-Landau 2002 ins Leben riefen. Die Initiative bietet Studierenden, die nach Deutschland gekommen sind bzw. im Ausland studieren möchten, eine Reihe von Veranstaltungen an: Welcome-Workshops, Sprachcafés, Länderabende und Seminare zur Vermittlung interkultureller Kompetenz sollen das Einleben im Gastland erleichtern. 2015 wurde das Projekt auf der Tagung der Leiterinnen und Leiter der Akademischen Auslandsämter und der Auslandsbeauftragten der deutschen Hochschulen des DAAD mit dem Preis des Auswärtigen Amtes für exzellente Betreuung ausländischer Studierender in Deutschland geehrt. Die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 1998 verliehen.



Großes Potenzial

Abiturienten von Auslandsschulen gewinnen

Jenseits der Landesgrenzen haben deutsche Hochschulen ein großes noch schlummerndes Potenzial entdeckt: Jedes Jahr schließen rund 15.000 Schüler deutscher Auslandsschulen die Schule mit überdurchschnittlich guten Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland ab. Diese Gruppe anzusprechen und zu gewinnen ist das Ziel der Hochschulen, die im DAAD-Programm „Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen“ (BIDS) aktiv sind. Im Mai 2015 trafen sich Vertreter der 21 geförderten Projekte in Bonn.

BIDS unterstützt deutsche Hochschulen dabei, Netzwerke zu den sogenannten PASCH-Schulen aufzubauen. Das sind mehr als 1.800 Bildungseinrichtungen weltweit, die im Rahmen der vom Auswärtigen Amt (AA) ins Leben gerufenen Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ vernetzt sind. PASCH-Schulen eint der enge Deutschlandbezug: In der Mehrheit besitzen ihre

Absolventen eine deutsche Hochschulzugangsberechtigung oder sind für das zweisemestrige, vorbereitende Studienkolleg geeignet. Sie sprechen gut Deutsch und haben erste Einblicke in das deutsche Bildungssystem bekommen. BIDS unterstützt die Hochschulen finanziell dabei, diesen jungen Menschen den Einstieg in ein Studium in Deutschland zu erleichtern, und zwar durch gezielte Beratung und Betreuung bereits während der Schulzeit sowie der ersten Semester. „Die Bemühungen zahlen sich aus, denn das Niveau der Kandidaten hat sich deutlich verbessert, sowohl sprachlich als auch fachlich“, sagt Anke Heibrock, BIDS-Koordinatorin an der Universität Marburg.

Vorurteile abbauen

Mittlerweile ist es nicht mehr so einfach, neue PASCH-Partnerschulen für die deutschen Hochschulen zu gewinnen. Das wurde auf der BIDS-Tagung im Mai deutlich. Denn in einigen Regionen sind die deutschen Hochschulen schon sehr stark vertreten und gut vernetzt. Erfolgversprechend ist ein Engagement zum Beispiel noch in

den GUS-Staaten, im Baltikum sowie in Nord- und Südafrika. Die Diskussionsrunden der Tagung zeigten darüber hinaus, dass es die PASCH-Schulabgänger nicht automatisch nach Deutschland zieht. Da sich den hervorragend ausgebildeten Schülern oft Studienmöglichkeiten in mehreren Ländern bieten, ist es sinnvoll, sie gezielt über die Vorteile des akademischen Lebens in Deutschland zu informieren.

„Im Zentrum unserer Tagung standen Best Practice-Projekte und was man daraus lernen kann“, sagt Dr. Esther May, die das BIDS-Programm beim DAAD betreut. So wurden zum Beispiel Modelle für Probestudienwochen vorgestellt, die Chancen der Alumniarbeit

Absolventen deutscher Auslandsschulen von einem Studium in Deutschland überzeugen – darüber diskutierten Vertreter deutscher Hochschulen auf der BIDS-Tagung in Bonn

Den hervorragend ausgebildeten Schülern bieten sich oft Studienmöglichkeiten in mehreren Ländern.

diskutiert oder über Erfahrungen mit Motivationsstipendien berichtet. Diese in der Regel mit 300 Euro dotierten Stipendien können für maximal zwei Semester vergeben werden und stellen damit eine Form der Anschubhilfe für die erste Studienzeit dar.



für langfristige deutsche Forschungs- und Wirtschaftskooperationen in der asiatisch-pazifischen Wachstumsregion.

Das einjährige Bestehen des German Russian Institute for Advanced Technologies (GRIAT) im russischen Kasan feierten im September 2015 die Vertreter von fünf DAAD-geförderten binationalen Hochschulen aus der Türkei, Kasachstan, Jordanien, Oman und Ägypten. Sie nutzten die Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen und Strategien für den grenzüberschreitenden Aufbau von modernen Wissenschaftsstrukturen auszutauschen.

**Seit einem Jahr studieren
angehende Ingenieure am
GRIAT in Kasan**



Auslandsmobilität im Fokus

Die strukturierte Auslandsmobilität, für die der DAAD den Hochschulen eine Reihe von Programmen mit unterschiedlichem Profil zur Verfügung stellt, stand im Mittelpunkt der Tagung „Bologna macht mobil – Auslandsmobilität im Fokus“, die Ende November in Berlin stattfand. In diesem Kontext wurde auch die neue Kampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES!“ (siehe S. 32) vorgestellt. Über 350 Vertreter deutscher Hochschulen beleuchteten verschiedene Aspekte in Vorträgen, Diskussionen und Arbeitsgruppen. Dabei waren sie sich einig: Studierende eines internationalen Studienganges mit integriertem Auslandsaufenthalt profitieren nicht nur von dem interkulturellen Austausch und entwickeln ihre Persönlichkeit, sie gewinnen auch ein großes Fachwissen. Gleichzeitig stärken solche Studiengänge signifikant die internationalen Strukturen der Hochschulen und sind somit ein wichtiger Baustein ihrer Internationalisierungsstrategien.

Erfahrungsaustausch rund um den Globus

Der Austausch von Informationen und Best-Practice-Beispielen stand auch im Zentrum der gemeinsamen Fachtagung der Exzellenzzentren



Tabelle 2 : Programme zur Förderung der Internationalisierung der Hochschulen 2015 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
I. Hochschulkooperation und Vernetzung			
Partnerschaftsprogramme			
A new passage to India	31	805	3.027
PPP – Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	679	2.218	3.251
Partnerschaften mit ost- / südosteuropäischen Ländern („Ostpartnerschaften“)	87	4.154	2.039
Partnerschaften mit Japan und Korea	29	188	375
IPID4all – International promovieren in Deutschland	28	1.170	3.455
Strategische Partnerschaften / Thematische Netzwerke	49	2.266	7.124
Welcome to Africa / IKT für Afrika	13	163	744
Förderung akademischer Kooperationen mit Griechenland / Südosteuropa	40	813	1.099
Betreuung und Veranstaltungen für ausländische DAAD-Alumni	71	2.386	4.342
Transnationale Bildungsprojekte			
Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland	17	342	4.005
Deutschsprachige Studiengänge	31	616	1.550
Hochschulen und Kollegien im Ausland im Rahmen bilateraler Bildungskooperationen	5	578	6.170
Fach- und Exzellenzzentren			
Fachzentren Afrika	7	226	2.989
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland / Fachzentren CUPL und IRDLK	6	386	1.404
Dozenturen			
Gastdozentenprogramm		110	2.483
Langzeitdozenturen		48	2.833
Kurzzeitdozenturen		181	523
II. Mobilität			
Erasmus*	344	42.680	84.979
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	301	11.003	11.562
ISAP – Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften, UNIBRAL	223	1.514	6.381
Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	128	972	4.135
Bachelor Plus	67	654	2.333
Go East	90	762	1.234
STIBET – Stipendien- und Betreuungsprogramm	429	4.537	11.224
RISE – Research Internships in Science and Engineering		581	1.519
Kongress- und Vortragsreisen		2.413	3.672
Hochschulmarketing (GATE-Germany)			8.137
Forschungsmarketing			1.197
studieren weltweit – ERLEBE ES			1.625

**Der DAAD fördert welt-
offene Strukturen an
Hochschulen durch eine
Vielzahl an Programmen.**

* Aus technischen Gründen werden für das Hochschuljahr 2014/15 durchgehend vorläufige statistische Daten aus der europäischen Mobilitätsförderung im Programm Erasmus+ aus dem Zeitraum 1.6.2014 bis 31.12.2015 genannt. Nach der Programmumstellung liegen erst im Herbst 2016 endgültige Daten vor.

Projekte deutscher Hochschulen mit DAAD-Förderung

- Deutsche Hochschulprojekte im Ausland
- Fachzentren Afrika / African Excellence
- exceed – Hochschul-exzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit
- Bikulturelle Studiengänge
- Exzellenzzentren
- Deutschsprachige Studiengänge



in Forschung und Lehre und der Fachzentren in Afrika, die im April 2015 in Gießen stattfand. In Workshops und Themenpanels diskutierten die Teilnehmer Aspekte rund um die Exzellenz- und Fachzentren. Als entscheidend für die erfolgreiche Arbeit der Zentren und somit für die Schaffung von weltoffenen Strukturen kristallisierten sich unter anderem die folgenden Punkte heraus: eine frühe und gute Vernetzung der beteiligten Hochschulen, die Weiterentwicklung des digitalen Lernens sowie die systematische Untersuchung und Analyse von Best-Practice-Beispielen für internationale Kooperationen.

Willkommenskultur

Damit ausländische Studierende und Wissenschaftler sich in Deutschland wohlfühlen, erfolgreich studieren und forschen, sie später

mit Deutschland in Verbindung bleiben oder als Fachkräfte für den Arbeitsmarkt gewonnen werden können, ist eine lebendige Willkommenskultur wichtig.

In diesem Zusammenhang hat sich das Stipendien- und Betreuungsprogramm „STIBET“ in den zwölf Jahren seines Bestehens als wichtigstes Programm etabliert. Es unterstützt eine intensive Betreuung ausländischer Studierender und Nachwuchswissenschaftler und verbessert die Willkommenskultur. Um neue Betreuungsangebote auf den Weg zu bringen, wurde 2015 die aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) finanzierte Programmkomponente „STIBET II – Modellprojekte zur Verbesserung der Willkommenskultur“ ausgeschrieben. Die 30 Modellprojekte sollen auf Veranstaltungen und in einer Broschüre bekannt gemacht



werden, damit andere Hochschulen die guten Ideen und Anregungen aufgreifen können.

Dialog und Kommunikation

Angesichts der politischen Krisen und bewaffneten Konflikte auf der Welt unterstützt der DAAD die deutschen Hochschulen in vielfältiger Weise bei der Zusammenarbeit mit Universitäten in besonders betroffenen Regionen. Die Förderung umfasst Kurzmaßnahmen wie Dialogprogramme für Wissenschaftler und den akademischen Nachwuchs bis hin zum groß angelegten akademischen Wiederaufbau nach Krieg und Zerstörung, zum Beispiel beim „Stabilitätspakt Afghanistan“.

Der Leitgedanke dabei ist, dass insbesondere Hochschulen helfen können, Krisen- und

Konfliktsituationen zu bewältigen. Denn Hochschulbildung schafft die Grundlagen, damit sich Wirtschaft und Gesellschaft positiv entwickeln. Sie qualifiziert die potenziellen Entscheidungsträger eines Landes und unterstützt einen konstruktiv-kritischen Diskurs.

Eine besondere Rolle spielen dabei Kooperationen zwischen deutschen Hochschulen und ihren Partnern in Krisen- und Konfliktländern. Sie bilden das Fundament, auf dem sich Menschen begegnen, die sonst nicht mehr miteinander reden würden. Solche Partnerschaften schaffen die Voraussetzungen dafür, sachorientiert zu debattieren und gemeinsame Perspektiven zu öffnen. Sie ermöglichen es, Konfliktursachen fachlich zu untersuchen und Lösungsansätze aufzuzeigen, die auch die Zivilgesellschaft einbeziehen.

Der DAAD unterstützt die deutschen Hochschulen bei Kooperationen mit Universitäten in Krisenregionen.



**DAAD-Präsidentin
Prof. Margret Winter-
mantel und BMBF-
Staatssekretär Thomas
Rachel starten die neue
Kampagne „studieren
weltweit – ERLEBE ES!“**

Sich in der Welt erleben

Neue Mobilitätskampagne gestartet

Bis 2020 soll jeder zweite Studierende Auslandserfahrungen gesammelt haben, so das Ziel der Bundesregierung. Hier setzt die Mobilitätskampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES!“ an, die 2015 startete: Der DAAD will junge, insbesondere unentschlossene Menschen

zum Auslandsaufenthalt motivieren. Gute Gründe, den Schritt über die Landesgrenze zu wagen, gibt es viele, von verbesserten Sprachkenntnissen über nützliche Kontakte bis zu erhöhten Karrierechancen. Der vielleicht wichtigste Grund sind Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung. „Wer Fremdes gesehen hat und sich dazu verhalten muss, kann ein guter Weltenbürger werden“, sagt Alexander Haridi, Leiter des Referats Informationen zum Studium im Ausland. „Das ist unsere Überzeugung als DAAD.“

Lebendig, authentisch, unmittelbar

Die Kampagne rückt persönliche Einblicke in den Mittelpunkt. „Korrespondenten“, deutsche

Studierende, die gerade im Ausland sind, speisen die Kampagnen-Website mit Inhalten aus ihren Social Media-Kanälen und lassen so Interessierte an ihren Erfahrungen teilhaben. Darüber hinaus bietet die Website Planungshilfen und Beratungsangebote sowie Informationen zu Studium, Praktikum und Sprachkurs im Ausland.

Der Fokus auf die neuen Medien – Instagram, Facebook, YouTube, Twitter, Blogs – ist bewusst gewählt, um die junge Zielgruppe zu erreichen und Raum für Interaktion zu schaffen. „Junge Menschen kommunizieren vor allem digital und dabei spielt das Smartphone eine entscheidende Rolle. Lediglich fünf Prozent in dieser Altersgruppe nutzen keins“, sagt Alexander Haridi.

ONLINE-DATENBANK MIT DIGITALEN LERN- UND LEHRANGEBOTEN



Hochschulen bauen ihre digitalen Angebote immer weiter aus und nutzen das Internet, um Lerninhalte und Kompetenzen zu vermitteln. Diesem Trend kommt die Erweiterung der DAAD-Datenbank „International Programmes“ entgegen. Seit 2006 bündelt die Plattform internationale Bachelor-, Master- und Promotionsprogramme deutscher Hochschulen. 2015 konnten die Hochschulen erstmals interaktive

und durch Lehrpersonal begleitete Onlineformate registrieren. „Solche Angebote sind interessant für Studierende, weil sie flexible und individuell anpassbare Formen des Lehrens und Lernens ermöglichen“, sagt Esther Kirk, Teamleiterin im Referat „Informationen zum Studium in Deutschland“. „Mit der Datenbank haben wir eine Informationslücke geschlossen.“ Einmal jährlich wird das Angebot der Hochschulen abgefragt; für Lektorat und Qualitätssicherung sorgt der DAAD. Mit Erfolg: Fast 200 Hochschulen speisen die Datenbank, 75.000 Klicks am Tag zeigen die starke internationale Nachfrage.

**PRAXISSEMINAR
KONSUMTHEORIE.**

**studieren
weltweit**
ERLEBE ES!

Eine Initiative von

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Zieh hinaus und lass dich hineinziehen: Ein studienbezogener Auslandsaufenthalt steckt voller Erlebnisse und bringt dich einfach weiter – in Studium und Beruf.
Jetzt informieren: www.studieren-weltweit.de

**KLASSE NACH DER SCHULE:
AUSLANDSSTUDIUM.**

**studieren
weltweit**
ERLEBE ES!

Eine Initiative von

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Zieh hinaus und lass dich hineinziehen: Ein studienbezogener Auslandsaufenthalt steckt voller Erlebnisse und bringt dich einfach weiter – in Studium und Beruf.
Jetzt informieren: www.studieren-weltweit.de

Erfahrungsberichte aus aller Welt

Damit jeder interessierte Studierende sich in den Schilderungen der „Korrespondenten“ wiederfindet und die Informationen erhält, die er sucht, bieten diese ein breites Spektrum der Auslandserfahrung: Die Korrespondenten berichten aus Europa, Asien und Nordamerika, als Bachelor, Master oder Doktorand, als Stipendiat oder Selbstzahler. So postet beispielsweise

ein Chemiestudent Eindrücke und Fotos von seinem Forschungspraktikum in den USA, eine Politikwissenschaftlerin schreibt über ihr Erasmus-Studium in Rumänien und eine Regionalwissenschaftlerin gibt Einblicke in ihre Arbeit als Sprachassistentin in Chile. Gerade diese Vielfalt der Erfahrungen und die Kommunikation mit der eigenen Altersgruppe sollen inspirieren und Mut machen. „Die Kampagne will zeigen“, so Haridi, „dass

scheinbare Hindernisse wie mangelnde Finanzierung und Probleme mit der Anerkennung überwunden werden können. Ein Auslandsaufenthalt gerade als junger Mensch ist ungemein wertvoll und prägend.“

► www.studieren-weltweit.de

Ein Basar in Mexiko oder vielleicht lieber der Eiffelturm in Paris? Die Kampagne macht mit eindrucksvollen Motiven Lust aufs Ausland.

Zu den besonders erfolgreichen Programmen, die diesen Auftrag erfüllen und vom AA gefördert werden, gehören der „Hochschuldialog mit der arabischen Welt“, die „Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaft“, die „Strategische Akademische Partnerschaft mit dem Irak“ sowie die Programme „Akademischer Wiederaufbau Südosteuropa“, „Konfliktprävention in der Region Südkaukasus, Zentralasien und Moldau“, „Ost-West-Dialog“ und „Zukunftsfoonds Südeuropa“. In ihrer Struktur stellen die meisten dieser Programme eine Fortentwicklung der

traditionellen Hochschulkopoperationsprogramme dar. Sie erweitern die Programmefamilie um eine wichtige Komponente, zu der auch die Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern sowie die Praxispartnerschaften zählen. 

Deutsche Sprache

Längst hat sich die Germanistik von einer Deutschland-zentrierten Nationalphilologie zu einem internationalen Fach entwickelt. Die kulturwissenschaftliche Wende der Geisteswissenschaften, eine sich wandelnde Nachfrage nach Deutschlernangeboten und das Engagement der Mittlerorganisationen fördern den Prozess.

In diesem Kontext einer internationalen geisteswissenschaftlichen Disziplin, die die Berufsperspektiven ihrer Absolventen wie auch den Beitrag des eigenen Fachs zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen im Blick hat, steht die Arbeit von Paulo Astor Soethe: Der brasilianische Literaturwissenschaftler und Germanistikprofessor wurde 2015 mit dem renommierten Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD ausgezeichnet. Der Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis, der junge Wissenschaftler aus dem Ausland ehrt, die bereits sichtbare Verdienste bei der Erforschung und Vermittlung der deutschen Sprache, Literatur und Kultur erworben haben, ging an den kenianischen Germanisten James Meja Ikobwa (siehe S. 36).

Die Teilnehmer der Tagung „Deutschunterricht im interkulturellen Kontext“ des vietnamesischen Deutschlehrerverbandes diskutierten über neue Schwerpunkte für die Deutschabteilungen der Universitäten



Zukunftsfähige Germanistik

Der Bedarf an gut ausgebildeten Deutschlehrern wächst kontinuierlich – für die Hochschulen weltweit eine große Herausforderung. Der DAAD unterstützt die Entwicklung und fördert überall in der Welt Veranstaltungen von Germanistenverbänden, die der regionalen und überregionalen Vernetzung dienen – beispielsweise in Griechenland oder Brasilien, wo 2015 ein neuer Verband ins Leben gerufen worden ist. Solche Treffen bieten vor allem eine fachpolitische Diskussionsplattform.

Das zeigte sich auch auf der Tagung des vietnamesischen Deutschlehrerverbandes „Deutschunterricht im interkulturellen Kontext“ in Hanoi: Die Teilnehmer befassten sich mit der Frage, welche Kompetenzen den Studierenden in einer arbeitsmarktorientierten Ausbildung vermittelt werden müssen. Der lebendige Erfahrungsaustausch zwischen Deutschlehrenden und Bandvorsitzenden aus sechs asiatischen Ländern sowie Deutschland und Österreich unterstrich das starke regionale Interesse. Am Ende waren sich die Teilnehmer einig: Lehrerausbildung, Berufsorientierung und Fachsprachenvermittlung müssen von den Deutschabteilungen der Universitäten als neue Aufgaben wahrgenommen werden. Damit verbunden ist die Chance auf eine weitere interdisziplinäre Öffnung des Fachs und eine stärkere internationale Vernetzung.

Die germanistischen Studiengänge in den verschiedenen Ländern sehen sich mit



ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Umso stärker wächst das Interesse, gemeinsame Lösungswege zu entwickeln. Diesen Austausch förderte der DAAD 2015 mit einer Sektion auf dem Weltkongress der Internationalen

Vereinigung für Germanistik (siehe S. 36): Germanisten aus 15 Ländern und vier Kontinenten diskutierten, inwiefern die Curricula germanistischer Studiengänge auf die Berufspraxis vorbereiten können. ➤



Auf dem Podium des Weltkongresses sprachen die Teilnehmer über Zukunfts-perspektiven der Auslandsgermanistik (oben)

DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel verlieh die Grimm-Preise an Prof. Paulo Astor Soethe (links) und Dr. James Meja Ikobwa

Deutsch zwischen Tradition und Innovation

Weltkongress erstmals in China

Die Germanistik und ihre Zukunftsperspektiven standen auf dem 13. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) zur Debatte. „Goethe, Schiller und andere traditionelle Themen werden weniger nachgefragt. Aber Deutschland wird für immer mehr Menschen wichtig“, erklärt Dr. Ursula Paintner, Leiterin des Referats Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm des DAAD. Weltweit steigen die Zahlen derjenigen, die für konkrete berufliche Zwecke Deutsch lernen wollen.

Der Weltkongress stand unter dem Motto „Germanistik zwischen Tradition und Innovation“. Ein großes Thema war die Frage, wie das Fach der veränderten Nachfrage entsprechen kann: wie man Studierenden gerecht

wird, die sich mit Deutsch im Rahmen eines Wirtschaftsstudiums befassen, aber auch, wie germanistische Studiengänge ihren Absolventen Berufsaussichten vermitteln können.

„Der Kongress bot hervorragende Möglichkeiten, über diese Themen ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen“, sagt Ursula Paintner.

Enge Beziehungen

Der Kongress fand im August 2015 statt, zum ersten Mal in China: IVG-Präsident Prof. Dr. Zhu Jianhua lud an die Tongji-Universität in Shanghai ein, die 1907 von Deutschen gegründet wurde und bis heute enge Beziehungen nach Deutschland unterhält. Dies wurde auch darin sichtbar, dass Universitätspräsident Prof. Dr. Pei Gang die Veranstaltung eröffnete. Insgesamt kamen 1.200 Besucher aus 69 Ländern.

Das Programm deckte alle Bereiche der Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft sowie Sprachdidaktik und -vermittlung ab. Die begleitenden Kulturveranstaltungen spiegelten die Vielfalt des international zusammengesetzten Publikums wider, berichtet Paintner: „Der chinesische Kulturabend bot eine bunte und extrovertierte Präsentation des Gastlandes. Der Deutsche Kulturabend war dagegen sehr zurückgenommen, von Understatement geprägt.

Dass der Kongress Möglichkeiten bot, über die Fachthemen hinaus über Fragen unterschiedlicher Kulturen zu diskutieren und sie direkt zu erleben, zeichnete ihn aus.“

Grimm-Preis verliehen

Während des Deutschen Kulturabends verlieh DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis an Prof. Dr. Paulo Astor Soethe aus Brasilien. Der Alumnus des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung gilt als herausragender Forscher zum Werk der Brüder Thomas und Heinrich Mann und deren brasilianischer Familiengeschichte und engagiert sich für die deutsche Sprache in Brasilien. Den Förderpreis bekam Dr. James Meja Ikobwa von der Universität Nairobi. Mit seiner Promotion „Gedächtnis und Genozid im zeitgenössischen historischen Afrikaroman“ hat der DAAD-Alumnus gezeigt, wie sich eine moderne Germanistik für aktuelle gesellschaftliche Prozesse fruchtbar machen lässt. Mit dem Grimm-Preis zeichnet der DAAD Wissenschaftler bzw. Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland aus, die sich neben ihrer fachlichen Leistung in besonderer Weise für die internationale Zusammenarbeit in den Fachbereichen Germanistik und Deutsch als Fremdsprache engagieren.

Tabelle 3 : Programme zur Förderung der deutschen Sprache 2015
(Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Zentren für Deutschland- und Europastudien	19	1.005	2.830
Germanistische Institutspartnerschaften	63	770	1.465
Sprach- und Fachkurse (ISK, HSK, HWK)		2.339	4.562
Lektorenprogramm		591	23.061
Sprachassistentenprogramm		316	2.053

Einmaliges Lektorennetzwerk

Der Wandel in der Germanistik und die gesellschaftlichen Transformationsprozesse weltweit wirken sich auch auf das wichtigste DAAD-Programm zur Germanistik- und Deutschförderung im Ausland aus: Rund 470 Lektorate spannen ein dichtes Netzwerk über mehr als 100 Länder, finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. Die Lektoren vertreten nicht nur die Germanistik und deutsche Sprache an Hochschulen, sondern spielen ihr Wissen über Hochschulsysteme, Lernkulturen und aktuelle Entwicklungen vor Ort zurück nach Deutschland. Ergänzt wird das Lektorenprogramm vom Ortslektorenprogramm (siehe Kasten).

Im Sommer kamen rund 230 Lektoren aus 77 Ländern nach Bonn. Sie erwartete beim 27. Lektorensommertreffen ein anspruchsvolles Programm. Der Eröffnungsvortrag von Rudolf Stichweh, Dahrendorf-Professor für Theorie der modernen Gesellschaft an der Universität Bonn, stieß auf breites Interesse: Stichweh sprach über die soziologische Klassifizierung globaler politischer Modelle am Beispiel demokratischer und autoritärer Systeme. 



830 Lehrkräfte in knapp 60 Ländern – das sind die Eckdaten zum Ortslektorenprogramm des DAAD im Jahr 2015. Mit Leben füllen sie die Dozentinnen und Dozenten, die an Hochschulen im nicht-deutschsprachigen Ausland deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde oder eine der germanistischen Teildisziplinen unterrichten. Das Besondere: Obwohl diese Lehrkräfte nicht vom DAAD vermittelt wurden, werden sie fachlich gefördert. „Etwa 80 Prozent der Ortslektoren arbeiten an Hochschulen, an denen es kein DAAD-Lektorat gibt“, sagt Elke Hanusch, Referentin für das Ortslektorenprogramm. „Deshalb sind sie für uns wichtige Mitglieder des Netzwerks, das die Interessen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands vertritt.“ Neben Angeboten wie fachlicher Fortbildung im

Gastland und in Deutschland, kostenlosen Abonnements von Fachzeitschriften und Lehrmittel spenden bietet das Programm Vernetzungsmöglichkeiten zu Kolleginnen und Kollegen vor Ort und weltweit.

► www.daad.de/ortslektoren

Entwicklung und Dialog

Seit Anfang 2015 fördert der DAAD das Programm „1.000 Stipendien für afrikanische Studierende, um Fluchtursachen und Hunger vor Ort zu bekämpfen.“

Gleich vier weltweit beachtete Gipfel – vom G7-Treffen in Elmau bis zur historischen Klimavereinbarung in Paris – prägten das „Superentwicklungsjahr“ 2015. Der Nachhaltigkeitsgipfel in New York war für das Thema Bildung entscheidend: Am 25. September beschlossen die 193 UN-Mitgliedsstaaten einstimmig die „Nachhaltigen Entwicklungsziele 2015–2030“ (Sustainable Development Goals). Hochschule und Wissenschaft sind dabei deutlich stärker berücksichtigt worden als bislang.

Kampf gegen Fluchtursachen

Das Thema „Flucht“ drang in der zweiten Jahreshälfte massiv ins öffentliche Bewusstsein; für die Entwicklungszusammenarbeit war die

Flüchtlingskrise sehr viel früher in den Fokus gerückt: Bereits Anfang des Jahres stellte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) dem DAAD 16 Mio. Euro zusätzlich aus der Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ zur Verfügung.

Ende November präsentierte Diana Naikobi, Mitarbeiterin der PRIDE Mikrokreditbank aus Jinja, Uganda, im Auswärtigen Amt gemeinsam mit weiteren afrikanischen DAAD-Alumni die Ergebnisse der DAAD-Winterschule „The political and societal challenges of forced migration from Africa“. Die Winterschule der Universität Magdeburg war eine von fünf Auftaktveranstaltungen des neuen Programms „1.000 Stipendien für afrikanische Studierende“, das der DAAD seit Anfang 2015 mit Mitteln der BMZ-Sonderinitiative fördert, um Fluchtursachen und Hunger vor Ort zu bekämpfen.

PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE JORDANIER UND SYRER

Weit über 600.000 Flüchtlinge hat Jordanien aus dem Nachbarland Syrien aufgenommen und steht damit vor einer großen Herausforderung: Wie kann das Land den meist jungen Syrern sowie der eigenen Jugend eine langfristige Perspektive geben? Der Zugang zu höherer Bildung ist der Schlüssel: In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) hat der DAAD 2015 das Drittland- und Sur Place-Stipendienprogramm „New Perspectives for Young Jordanians and Syrians“ aufgelegt. Aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erhielten 20 syrische Flüchtlinge und 20 Jordanier Stipendien für ein Masterstudium an einer von vier jordanischen Universitäten. Um optimal ins Studium starten zu können, absolvieren die syrischen Stipendiaten zunächst ein dreimonatiges Propädeutikum an der German Jordanian University. 2016 werden 40 weitere Stipendien vergeben.

Die meisten Flüchtlinge befinden sich in Afrika und Nahost. Mit „New Perspectives for Young Jordanians and Syrians“ starteten der DAAD und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) aus BMZ-Mitteln ein Drittland- und Sur Place-Stipendienprogramm (siehe Kasten).

Probleme partnerschaftlich lösen

Ein zentrales Prinzip der Nachhaltigkeitsagenda ist es, Probleme in Form von Partnerschaften zu lösen: Eine starke Nord-Süd-Partnerschaft



besteht beispielsweise zwischen dem Inter-university Council for East Africa (IUCEA) und dem DAAD. Von 2006 bis 2015 bauten der DAAD, die deutsche Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der IUCEA ein länderübergreifendes Qualitätssicherungssystem in Ostafrika auf – mit dem Ziel, Studieninhalte stärker auf den Arbeitsmarkt auszurichten. 2015 fand die Schlussevaluierung statt: Mehr als 70 Pilotprojekte waren erfolgreich; das IUCEA finanziert Fortbildungen und Netzwerk selbstständig weiter.

Basierend auf diesem Modell kooperieren auch die westafrikanische Bildungsministerkonferenz und der DAAD immer enger; beide Partner unterzeichneten 2015 ein Abkommen. Die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ stehen zudem im Zentrum eines 2015 gemeinsam mit dem BMZ konzipierten Programms: In zunächst sechs internationalen Zentren soll eine neue Generation von Entscheidern und Hochschullehrern ausgebildet werden, die weltweit an der Umsetzung der



Nachhaltigkeitsagenda mitarbeiten. Dabei ist geplant, verstärkt digitale Möglichkeiten des Lehrens und Lernens einzusetzen.

DAAD-Alumni als Ansprechpartner auf der „Intersolar“

Die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ lassen sich ohne globale Energiewende nicht erreichen, dafür müssen Regierung, Wissenschaft und Wirtschaft enger kooperieren. Der DAAD unterstützt diese Zusammenarbeit: Die weltweit wichtigsten Unternehmen der Solarbranche beispielsweise treffen sich jährlich auf der „Intersolar“ in München. Der DAAD wählte 2015 aus 302 Bewerbungen die 50 besten Deutschland-Alumni aus, die sich in zwei Sommerschulen auf die Messe vorbereiteten. Sie waren für die Aussteller wichtige Ansprechpartner für die Märkte und Entwicklungspotenziale der Solarbranche in ihren Heimatländern.

Geht es um Anpassung an den Klimawandel, spielen DAAD-Alumni auch in Vietnam eine

Vom DAAD geförderte Winterschule der Universität Magdeburg zu Ursachen und Reaktionen auf Zwangsmigration: Ihre Ergebnisse präsentierte die Teilnehmer bei einem Besuch im Auswärtigen Amt

Tabelle 4 : Programme zur Förderung von Entwicklung und Dialog 2015 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
DIES – Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	23	682	1.485
Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern („Südpartnerschaften“)	91	1.205	3.265
„exceed“ – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit	5	745	4.056
Sonderprogramm Irak / Naher und Mittlerer Osten	30	390	1.510
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	30	876	1.464
Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaft	75	1.336	5.965
Akademischer Neuaufbau Südosteuropa	10	637	770
Akademischer Neuaufbau Afghanistan	7	444	3.433

Digitales Lernen

Der DAAD beim Global Media Forum

„Digitale Lehr- und Lernangebote sind für international wettbewerbsfähige Hochschulen bereits eine Selbstverständlichkeit geworden“, sagt Katrin Haufe-Wadle, Referentin für digitale Hochschulbildung im Referat Internationalisierung von Forschung und Lehre des

ein großes Potenzial birgt: „Über das Internet erhalten mehr Menschen Zugang zu akademischer Bildung“, so Haufe-Wadle. Zusätzlich entstehe ein positiver Druck: „Das Lehrangebot wird transparenter und besonders regionale Hochschulen müssen thematische Schwerpunkte setzen und ihr Profil weiter schärfen.“

ITOCA vorgestellt, ostafrikanische DAAD-Stipendiaten aktiv in die Nutzung kostenfreier digitaler Bibliotheken und Datenbanken einzuführen und in virtueller Kollaboration zu schulen.

Online-Kommunikation als Chance für die interkulturelle Kooperation

Welche Rolle digitales Lernen in der Entwicklungszusammenarbeit spielt, verdeutlichte der DAAD auf dem Workshop „Bringing people together: The global power of virtual formats in higher education“ beim Global Media Forum 2015 der Deutschen Welle in Bonn. Auf der führenden Veranstaltung im Bereich internationaler digitaler Kommunikation ging es um den globalen Dialog und dessen steigende Relevanz im Meinungsbildungsprozess, auch im Hinblick auf digitales Lernen.

Wie ein virtueller Dialog mit Menschen aus verschiedenen Regionen ohne direkten persönlichen Kontakt funktionieren kann, war ebenfalls ein Thema des Workshops. „Wir konnten an mehreren Beispielen zeigen, dass Online-Kommunikation und kollaboratives Arbeiten im virtuellen Raum gelingt“, stellt Kathrin Haufe-Wadle heraus. In dem Massive Open Online Course (MOOC) „Managing the Arts: Marketing for Cultural Organizations“, einem gemeinsamen Weiterbildungsangebot des Goethe-Instituts und der Leuphana Universität Lüneburg in Kooperation mit dem Alumniportal Deutschland, lernten angehende Kulturmanager nicht nur die Theorie in Video-Vorlesungen kennen, sondern erarbeiteten virtuell in interdisziplinären Kleingruppen gemeinsam Lösungen für konkrete Praxiszenarien.

Über das Internet erhalten mehr Menschen Zugang zu akademischer Bildung.

DAAD. Über 100 virtuelle Formate werden vom DAAD schon innerhalb akademischer Online- und Blended-Learning-Initiativen, Praxisprojekte und strategischer Partnerschaften gefördert. Außerdem engagiert sich der DAAD im „Hochschulforum Digitalisierung“ und im Expertenteam der Sektorvorhaben „Information and Communication Technology (ICT)“ und „Digitale Welt“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Digitale Bildung bietet große Potenziale

Die Netzbdeckung in Regionen wie Subsahara-Afrika schreitet schnell voran, sodass digitale Bildung für Entwicklungsländer

In dem Workshop diskutierten die Teilnehmer über technologische Trends und Möglichkeiten der Qualitätssicherung. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf E-Literacy: Welche Fähigkeiten brauchen Lehrende und Studierende, um digitale Bildungsangebote einzusetzen und zu nutzen und wie können diese Fähigkeiten vermittelt werden? Außerdem wurde die gemeinsame Initiative des DAAD und der südafrikanischen Digitalisierungsorganisation



entscheidende Rolle. Tran Kim Long studierte 1995 bis 1997 in dem Entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengang „Tropische Forstwirtschaft“ an der TU Dresden. Heute fördert er als Abteilungsleiter des vietnamesischen Landwirtschaftsministeriums das neue vietnamesisch-deutsche Programm zum Tropenwaldschutz.

Klare Ziele und gute Planung

Hochschulkooperationen haben nicht automatisch entwicklungspolitische Wirkungen. Dafür braucht es klare Ziele und eine durchdachte Strategie. Um den Hochschulen die Antragstellung und Projektplanung zu

erleichtern, hat der DAAD – in Zusammenarbeit mit Geldgebern und Hochschulen – konkrete Vorgaben hinsichtlich der Erwartungen an die Anträge formuliert. 2015 wurden die BMZ-finanzierten Hochschulpartnerschaftsprogramme erstmals nach dem neuen Modell ausgeschrieben. Der Aufwand hat sich gelohnt: Die Antragszahlen blieben stabil, die Planungsqualität und Klarheit der Anträge verbesserten sich deutlich. Der DAAD wird diesen Weg konsequent fortsetzen. **«**

MEHR PRAXIS AN AFRIKANISCHEN HOCHSCHULEN



Die Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden erhöhen – dieses Ziel verfolgt der DAAD mit dem Programm „Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern“, welches durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wird. Auf dem zweiten Netzwerktreffen im September in Ghana sprachen deutsche und afrikanische Projektpartner in Subsahara-Afrika über Best Practices für Kooperationen zwischen Hochschulen und der lokalen Wirtschaft. Die Erfahrungen der Teilnehmer waren in Ghana sehr gefragt, denn einige der technischen Hochschulen, sogenannte Polytechnics, sollen in Fachhochschulen nach deutschem Vorbild umgewandelt werden. Die Delegation besuchte zwei dieser Polytechnics, diskutierte im ghanaischen Bildungsministerium im Beisein von Ministerin Jane Opoku-Agyemang, gab Empfehlungen und präsentierte eigene Erfolge: zwei Start-Up-Unternehmen, die aus der Praxispartnerchaft zwischen der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der ghanaischen Universität Cape Coast hervorgegangen sind.

Schlaglicht



Der DAAD: 90 Jahre und aktiver denn je



Alles begann mit dem Heidelberger Studenten Carl Joachim Friedrich: Nach der Rückkehr von einer Studienreise in die USA im Jahr 1922 gelang es ihm, begeistert von seinem Auslandsaufenthalt, beim amerikanischen Institute of International Education dreizehn Stipendien für deutsche Studenten einzuwerben.

Damit legte er den Grundstein für den Akademischen Austauschdienst, eine Vorläufereinrichtung des DAAD. Er wurde am 1. Januar 1925 offiziell gegründet.

90 Jahre später ist daraus die weltweit größte Organisation für den internationalen akademischen Austausch geworden, die über ein beispielloses globales Netzwerk aus Büros in 60 Ländern verfügt. Mit Freunden, Partnern, Unterstützern, Stipendiaten und Alumni in aller Welt feierte der DAAD im Jahr 2015 seinen runden Geburtstag. Während des gesamten Jahres wurde der Beitrag des DAAD zu Völkerverständigung und Frieden, zum weltweiten akademischen Austausch und zur Internationalisierung der Hochschulen mit zahlreichen Veranstaltungen, Publikationen, Web-Auftritten und Social Media-Aktionen gewürdigt.

Die zentrale Jubiläumsfeier fand in Berlin statt, zu den Gästen zählten unter anderen Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier sowie die Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und Staatssekretär Friedrich Kitschelt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Bei der zentralen Jubiläumsfeier in Berlin begrüßten
Außenminister Frank-Walter Steinmeier und DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel die Gäste;
Gastgeber und Gäste verfolgen angeregt die Schilderungen der Stipendiaten und Alumni (v. r. n. l. Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland, BMZ-Staatssekretär Friedrich Kitschelt, BMBF-Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen, Präsidentin Prof. Margret Wintermantel, Vizepräsident Joybrato Mukherjee, Dr. Andreas Görge, Abteilungsleiter Kultur im AA)

Drei Grundüberzeugungen

DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel verdeutlichte in ihrer Festrede, dass sich – abgesehen von der willfährigen Gleichschaltung während der Zeit des Faschismus – der Wesenskern des DAAD in all den Jahren nicht verändert habe. Dieser Kern lasse sich in drei Grundüberzeugungen zusammenfassen:

- Internationaler Austausch ist das Lebenselixier des wissenschaftlichen Fortschritts.
- Die Erfahrung eines Auslandsaufenthalts ist ein unschätzbarer Wert in der Bildungsbiografie jedes Einzelnen – über die akademische Qualifikation hinaus trägt er entscheidend zur Persönlichkeitsbildung bei.
- Grenzüberschreitende Kooperation in Forschung und Lehre stärkt die Innovationskraft einer Gesellschaft, befördert ihre Weiterentwicklung und steigert ihren Wohlstand.

Mit diesen Grundüberzeugungen und einer Auswahlpolitik, die sich auf akademische Exzellenz stützt, haben der DAAD und seine Mitgliedshochschulen seit der Wiedergründung 1950 viele Jahrzehnte deutscher auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik, Außenwissenschaftspolitik und Entwicklungszusammenarbeit erfolgreich mitgestaltet. Ein beeindruckendes Ergebnis dieser Arbeit konnte auch beim Festakt in Berlin bestaunt werden: Internationale DAAD-Stipendiaten und -Alumni ließen das Publikum daran teilhaben, wie positiv sich ein Auslandsaufenthalt auf Biografien und gesellschaftliche Entwicklungen auswirken kann.

Feststimmung auch in Warschau: DAAD-Außenstellenleiter Dr. Peter Hiller feiert mit Rolf Nikel, deutscher Botschafter in Warschau (oben links), und dem gesamten Team



Wissen für Wissenschafts- kooperationen

Internationalisierung setzt differenziertes Wissen voraus: Die Bereitstellung von „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ ist seit einigen Jahren wichtiger Bestandteil der DAAD-Strategie. Als eigenes Handlungsfeld ergänzt es die beiden Bereiche „Stipendien für die Besten“ und „Weltoffene Strukturen“. Durch den Austausch mit Experten und ein weltweites Netzwerk an Außenstellen und Informationszentren erweitert der DAAD sein Wissen kontinuierlich, arbeitet es strukturiert auf und verfolgt damit zwei Ziele: Einerseits unterstützt er die eigene wissensbasierte Fördertätigkeit. Auf der anderen Seite erhalten Partner aus Wissenschaft und Politik Informationen, Analysen, Zahlen und Beratung, um strategische Entscheidungen zu treffen und Kooperationen und internationalen Austausch noch erfolgreicher zu gestalten.

Fach- und Regionalwissen wird sowohl über die DAAD-Homepage als auch über Publikationen vermittelt. So erschienen 2015 vier neue Länderprofile zu Tunesien, Kanada, Israel und Peru. In der Schriftenreihe „Hochschulmarketing“ erschien je ein Band zu Brasilien und zu Mittel- und Südosteuropa. In der Online-Publikationsreihe „Marketingwissen Kompakt“ wurde der Leitfaden „So nutzen Hochschulen soziale Medien für die Rekrutierung internationaler Studierender“ ins Netz gestellt.

Um das Know-how noch sichtbarer zu machen, wurden verschiedene DAAD-Expertenbeiträge in externen Medien platziert. So sind beispielsweise in „Forschung & Lehre“, der auflagenstärksten hochschul- und wissenschaftspolitischen Zeitschrift Deutschlands, die DAAD-Außenstellenberichte aus Moskau, New York und Peking sowie ein Autorenbeitrag über die Mobilitätsziele im internationalen Ländervergleich erschienen. Verschiedene Beiträge zum Thema Hochschulmarketing wurden in Fachpublikationen veröffentlicht.

Jedes Jahr aufs Neue hoch im Kurs steht der Datenreport „Wissenschaft weltoffen“. Das Kompendium beantwortet aus deutscher Sicht alle Fragen rund um Mobilität, Austausch und internationale akademische Zusammenarbeit. Schwerpunktthema der Ausgabe 2015 waren „Internationale Masterstudierende an deutschen Hochschulen“.



Die „mobile“ Generation im Blick

7. Marketing-Kongress

„Wir leben in einer vernetzten Welt, aber Hochschulen sind mit Studieninteressierten bisher nur sehr schlecht vernetzt“, erklärte Duleep Deosthale, Hochschullehrer an der University of California (UCLA) und renommierter Experte für die Rekrutierung internationaler Studierender, auf dem 7. Marketing-Kongress von GATE-Germany.

Das vom DAAD und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) getragene Konsortium für internationales Hochschulmarketing GATE-Germany bietet Vertretern deutscher Hochschulen auf dem alle zwei Jahre stattfindenden Kongress die Möglichkeit, ihre Kenntnisse aktueller Marketingstrategien und -instrumente im Austausch mit Experten sowie mit Vertretern des weltweiten DAAD-Netzwerks zu erweitern.

Als Referent zum Thema „Digitales Marketing“ appellierte Deosthale an die Zuhörer, die Zielgruppe der Marketingaktivitäten nicht aus den Augen zu verlieren: Junge Menschen, die mittels sozialer Medien kommunizieren und das Internet über ihr Smartphone nutzen, sind mit einfach aufbereiteten Informationen zu erreichen. „Sie müssen sich



emotional und intellektuell mit dieser Generation vernetzen“, appellierte er an das Publikum.

„Vernetztes Marketing“

Der Kongressschwerpunkt „Vernetztes Marketing“ spiegelte sich jedoch nicht nur in zahlreichen Workshops und Vorträgen zum Thema „Digitales Marketing“ wider. Das Thema wurde auch unter regionalen Aspekten beleuchtet: So lernten die Kongressteilnehmer in Ländervorträgen von Vertretern der DAAD-Büros im Ausland die Besonderheiten lokaler Bildungsmärkte kennen. Dieses Wissen hilft ihnen, die weltweite Vernetzung ihrer Hochschulen, beispielsweise durch Hochschulkooperationen, gezielter voranzutreiben. Diskutiert wurden zudem strukturelle Herausforderungen, die aus der unterschiedlichen Verortung des Marketings innerhalb der Hochschulen resultieren und denen sich Marketing-Verantwortliche vielfach stellen müssen. Nur wenn Abteilungen zusammenarbeiten und ihre Ressourcen bündeln, lässt sich Marketing



wirkungsvoll gestalten – so eine Erkenntnis der Veranstaltung.

Wer die Adressaten und ihre Bedürfnisse genau kennt, kann Bildungsangebote und Marketingmaßnahmen entwickeln, die überzeugen. Hier liegt der Schlüssel zum Erfolg, darin waren sich die Kongressteilnehmer einig. „Wir möchten in erster Linie möglichst gute Studierende gewinnen, es geht uns nicht um die reine Zahl“, sagte Stefan Hase-Bergen, Leiter der Geschäftsstelle GATE-Germany und des Bereichs Marketing im DAAD. „Die deutschen Hochschulen und wir bewegen uns auf internationalen Märkten und müssen deshalb das Verständnis für unsere Zielgruppen weiterentwickeln.“

Die Teilnehmer des 7. Marketing-Kongresses informierten sich über zeitgemäßes Hochschulmarketing (oben); der Kongress wurde von DAAD-Präsidentin Prof. Margaret Wintermantel eröffnet

Am Puls der Zeit

Digitale Instrumente im Bildungs- und Forschungsmarketing

Digitalisierung ist für den DAAD eines der zentralen Themenfelder im Bereich Hochschule, Bildung und Forschung. „Wir sehen sie im Kontext der Internationalisierung der Hochschulen“, sagt Stefan Hase-Bergen, Leiter des Bereichs Marketing im DAAD. Daher empfiehlt der DAAD den Hochschulen, virtuelle Formate stärker in ihr Marketing einzubinden.

Hintergrund der Empfehlung sind zum einen die Ergebnisse der Studie „Die Hochschule 2.0: Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen im Zeichen virtueller Lehr- und Lernszenarien“, die Ende 2014 als Print- und kostenlose Online-Publikation erschien. Zum

anderen waren die Erfahrungen mit digitalen Instrumenten in der weltweiten Vermarktung des Studien- und Forschungsstandorts Deutschland sowie der DAAD-Programme durchweg positiv. Möglichkeiten der digitalen Kommunikation nutzt der DAAD in den Kampagnen zur Werbung für den Wissenschaftsstandort Deutschland „Study in Germany – Land of Ideas“ und „Research in Germany – Land of Ideas“ und in den Angeboten des Konsortiums für Internationales Hochschulmarketing GATE-Germany. Auch in der Ende 2015 ins Leben gerufenen Kampagne zur Steigerung der Auslandsmobilität „studieren weltweit – ERLEBE ES!“ spielen sie eine zentrale Rolle.

Mobil und virtuell

Eine gute Webseite ist für internationale Zielgruppen – Studierende, Wissenschaftler und an

Kooperationen interessierte Hochschulvertreter im Ausland – die zentrale Informationsplattform und sollte an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst sein. Das zu leisten ist eine große Herausforderung. „GATE-Germany bietet den deutschen Hochschulen daher einen professionellen Check ihrer internationalen Websites an“, erklärt Hase-Bergen. Der DAAD selbst achtet darauf, dass das Webdesign der eigenen Marketing-Kampagnen responsiv ist – also auch auf mobilen Endgeräten gut umgesetzt werden kann. „Smartphones dominieren in aufstrebenden Bildungsmärkten wie zum Beispiel Kenia das Kommunikationsverhalten der Zielgruppen.“ Darauf stelle sich der DAAD ein, so der Leiter des Bereichs Marketing. „Wir versuchen für die Hochschulen Vorreiter zu sein.“

Die internationale Präsenz in sozialen Medien hat für das

Internet übernimmt zentrale Rolle

Für die Weitergabe von Wissen soll künftig der DAAD-Internetauftritt der zentrale Vermittlungsweg sein. Der neu gestaltete Online-Auftritt des DAAD sieht seit Dezember dafür eigene Bereiche vor. Der Bereich „Wissen“ ist unter der Rubrik „Der DAAD“ mit „Standpunkten“ sowie „Analysen und Studien“ vertreten. In den „Standpunkten“ bezieht der DAAD Stellung zu Fragen der internationalen akademischen Zusammenarbeit und bringt sein Know-how in aktuelle Debatten der Hochschul- und Wissenschaftspolitik, der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und

der Entwicklungszusammenarbeit ein. Diese Reihe erscheint wie die „Blickpunkte“ und die „Strategien für Länder und Regionen“ im jeweils eigenen Design.

Ein weiteres wichtiges Format, um Wissen an Hochschulen zu transportieren, sind Veranstaltungen. Dazu gehörten 2015 beispielsweise der Marketing-Kongress von GATE-Germany (siehe S. 45), eine Reise mit Hochschulpräsidenten nach Kanada sowie eine hochschulpolitische Informationsreise mit 16 Präsidenten und Kanzlern nach Spanien. Seit knapp 20 Jahren organisiert der DAAD solche Exkursionen, die nunmehr in der Verantwortung der Internationalen



Ortsunabhängig für den Studienstandort Deutschland werben: Der DAAD ist auf virtuellen Bildungsmessen präsent

Hochschulmarketing ebenfalls zentrale Bedeutung – weltweit nutzen Studierende immer häufiger YouTube, Twitter oder Facebook, um sich zu informieren und dialogisch mit den Hochschulen in Kontakt zu treten. Rund 400.000 Fans hat beispielweise der DAAD-Facebook-Auftritt der Kampagne „Study in Germany“. Webinare dienen ebenfalls dazu, Informationen über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland zu streuen – das Besondere dabei ist, dass man ortsunabhängig über große Entfernungen Kontakte herstellen und Informationen liefern kann. Wollen die deutschen Hochschulen im globalen Wettbewerb punkten und Studierende von Deutschland

überzeugen, wird auch die Präsenz auf internationalen virtuellen Bildungsmessen immer wichtiger – GATE-Germany bietet die Teilnahme seit 2013 in zunehmendem Maße an und die Nachfrage steigt.

Die eigenen Erfahrungen mit digitalen Instrumenten und Angeboten bringt der DAAD in das „Hochschulforum Digitalisierung“ ein. Hier erarbeiten hochrangige Experten in sechs Themengruppen konkrete Handlungsempfehlungen für virtuelle Lehr- und Lernszenarien an deutschen Hochschulen – DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland ist eine davon. Sie repräsentiert im Forum die Expertengruppe für das Thema „Internationalisierung“

und Marketingstrategien“. Das Thema ist für Rüland zentral: „Im Bereich der Digitalisierung liegt noch viel Potenzial, das wir stärker nutzen werden.“

Doch auch wenn die Digitalisierung das Gebot der Stunde ist: Traditionelle Kommunikationsinstrumente behalten ihre Bedeutung, sagt Hase-Bergen. „Erst ein crossmedialer Mix vermittelt die gewünschten Botschaften noch erfolgreicher an die vielfältigen Zielgruppen.“



DAAD-Akademie (iDA) liegen. Diese bot 2015 insgesamt 121 Seminare an – 1.820 Frauen und Männer nutzten die Gelegenheit, um sich fort- und weiterzubilden. Einen Schwerpunkt bilden seit 2010 Kurse für Hochschulverwaltungsangestellte; insbesondere fachspezifische Englischkenntnisse sind nachgefragt.

Zusätzlich wurde 2015 ein Sonderprogramm aufgelegt, um Hochschulangestellte mit Fachwissen zu Studienbewerbern mit Fluchthintergrund zu versorgen. Mehr als 200 Teilnehmer

Das iDA-Sonderprogramm „Beratung und Begleitung von Studierenden mit Fluchthintergrund“ war so gefragt, dass das Angebot 2016 deutlich ausgeweitet wurde.

erwarben in neun Kursen Basiswissen über die rechtliche Situation, die Zugangsvoraussetzungen und den Umgang mit fluchtbedingten Traumata. Die Nachfrage war so überwältigend groß, dass die iDA ihr Programm in diesem Themenfeld für 2016 ausgebaut hat.

Neue Formate setzen sich durch

Das DAAD-Hauptstadtbüro hat 2015 die Informationsarbeit für den politischen Raum in Berlin weiter intensiviert. Neue Formate richten

Reise nach Spanien: 16 Universitätspräsidenten und -kanzler informierten sich über die Hochschulpolitik vor Ort



sich an strategisch wichtige Zielgruppen in Politik, Wissenschaft und Bildung. Besonders die Bundestagsmitglieder in den für den DAAD entscheidenden Ausschüssen werden mit Hilfe von parlamentarischen Hintergrundgesprächen informiert. Etabliert hat sich 2015 das „Brown Bag Briefing“: DAAD-Experten berichten wissenschaftlichen Mitarbeitern und Referenten der Abgeordneten monatlich exklusiv über aktuelle Themen und wichtige Arbeitsfelder.

Auch der Kontakt zu den Botschaften in Berlin wird ausgebaut. So lud das Hauptstadtbüro gemeinsam mit der Strategieabteilung und den neu gebildeten Regionalforen zu „Botschaften im Dialog mit dem DAAD“ ein: Zur ersten Dialogveranstaltung zu Subsahara-Afrika erschienen 37 Botschaftsvertreter aus 25 Ländern der Region, die sich über die Programme und möglichen Kooperationsfelder mit dem DAAD informierten. **«**

III.

Der DAAD in der Welt

West-, Mittel- und Südosteuropa

Nachwuchswissenschaftler befassten sich mit den „Lehren der Geschichte“ (oben)

Über „Europakonzeptionen: Geschichte – Gegenwart – Zukunft“ diskutierten Teilnehmer einer Sommerschule des „Weimarer Dreiecks“ in München (Mitte und unten)

Die anhaltende Finanzkrise in Teilen Südeuropas und ihre Folgen für die europäische Wirtschaft haben sich auch auf die DAAD-Stipendienarbeit ausgewirkt: So waren in südeuropäischen Ländern mit hoher Jugend- und Akademikerarbeitslosigkeit Stipendien für Deutschland besonders stark gefragt. Deutsche Studierende und Graduierte zieht es hingegen weiterhin an westeuropäische Hochschulen. Besonders beliebt: Großbritannien.

Was lehrt die Geschichte?

Studierende und Wissenschaftler in ganz Europa beschäftigen sich mit Krisenphänomenen wie der Euro- und der Flüchtlingskrise und wollen wissen, zu welchen Werten sich Europa bekennt. Vor diesem Hintergrund hat der DAAD die Teilnahme seiner Stipendiaten an verschiedenen Fachveranstaltungen gefördert: an der „Europäischen Sommerakademie“ des Gustav-Stresemann-Instituts in Bonn oder einer Nachwuchswissenschaftlerkonferenz zu den Lehren der Geschichte in Amsterdam. In der vom DAAD geförderten trilateralen Zusammenarbeit des „Weimarer Dreiecks“ wurde eine Sommerschule an der Ludwig-Maximilians-Universität in München angeboten. Studierende und junge Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich, Polen, Russland, Kanada, Israel, Japan und Korea beschäftigten sich mit „Europakonzeptionen: Geschichte – Gegenwart – Zukunft“. Herausforderungen für die „Ethik in globalisierten Wissensgesellschaften“ diskutierten DAAD-Alumni bei einem Treffen in Riga.





Im Kontext der weltweiten Förderung von Fachzentren zur wissenschaftlichen Kooperation wurde ein Meilenstein erreicht: Der DAAD und die Universität Cambridge unterzeichneten 2015 ein Memorandum of Understanding für ein „German Studies“-Zentrum, das sich mit interdisziplinärer Deutschlandforschung befassen wird.

Ein Höhepunkt der akademischen Beziehungen zur Türkei war der feierliche Abschluss des Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahres (DTWJ) im März 2015 in Ankara. Die Bilanz ist beeindruckend: Über 1.200 Hochschulkooperationen gibt es inzwischen (2010 betrug diese Zahl noch 400) und in einer Vielzahl von Projekten kamen türkische und deutsche Studierende und Wissenschaftler zusammen. Im Rahmen des DTWJ wurden zudem an 14 deutschen Hochschulen Türkeiwochen durchgeführt. Der DAAD und der türkische Hochschulrat YÖK schlossen eine Vereinbarung zum Ausbau der deutsch-türkischen Beziehungen im Hochschulbereich.

Die Herausforderung, (West-)Europa und (Mittel-, Ost- und Südost-)Europa weiter zu vereinen, spielt in akademischen Kooperationen eine bedeutende Rolle. Bisher gibt

DEUTSCH-GRIECHISCHE BEZIEHUNGEN ERFORSCHEN

Von monarchischen Beziehungen im 19. Jahrhundert über die Gastarbeiter in der Nachkriegszeit bis zur politischen und wirtschaftlichen Kooperation im Rahmen der Europäischen Union – Deutschland und Griechenland sind auf vielfältige Weise miteinander verwoben. Diese Verbindung schließt auch dunkle Kapitel wie die deutsche Besetzung Griechenlands von 1941 bis 1944 ein. Bis heute ist die gemeinsame Geschichte beider Länder nicht ausreichend erforscht. Hier setzt der „Deutsch-Griechische Zukunftsfonds“ an: 2014 von Bundespräsident Joachim Gauck während seines Griechenlandbesuchs angekündigt, fördert das DAAD-Programm seit 2015 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes Forschung zu den deutsch-griechischen Beziehungen. In der ersten Förderperiode flossen 125.000 Euro in Promotionsstipendien, Gastdozenturen in Deutschland sowie wissenschaftliche Symposien. Besonders berücksichtigt werden Projekte der Geschichtswissenschaft, speziell zum Zweiten Weltkrieg.

es allerdings nur wenige Bewerbungen für Studien- und Forschungsaufenthalte in den neuen Mitgliedsländern der EU.

Deutschland ist gefragt

Nach wie vor sind Studierende und Wissenschaftler aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa äußerst interessiert an einem akademischen Aufenthalt in Deutschland. Das belegen nicht nur die dauerhaft hohen Bewerberzahlen, sondern auch die vielen



Informationen, Austausch, Kontakte knüpfen: In der Universität Belgrad trafen sich Hochschulvertreter aus Deutschland und den Ländern des westlichen Balkans. Die Zusammenarbeit sowie die Hilfe für die Hochschulen der Region standen im Zentrum der Konferenz.

Ziel: Hochschulen stärken

Netzwerken auf dem Westbalkan

Sich besser kennenlernen, gemeinsame Ansätze finden, an Projektideen arbeiten, voneinander lernen: Die Konferenz „EU-Higher Education Cooperation between Germany and the Western Balkan region“ brachte im September 2015 deutsche Hochschulen mit Partnern vom westlichen Balkan zusammen. „Unterstützt durch EU-Mittel sollen diese Kooperationen den

Hochschulen der Region helfen, internationale Standards zu erreichen“, erklärt Beate Körner, Leiterin des Referats „Partnerschaften und Kooperationsprojekte“ in der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD. Die Nationale Agentur organisierte die Konferenz, zusammen mit dem Informationszentrum Belgrad und dem Nationalen Erasmus+ Büro Serbien an der Universität Belgrad. 21 deutsche und rund 120 Hochschulvertreter aus Serbien, Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo, Montenegro und Albanien kamen in die serbische Hauptstadt. Der DAAD unterstützt sie dabei, Erasmus+ Projekte zum Kapazitätsaufbau zu beantragen.

Der Entwicklungsstand der beteiligten Länder ist unterschiedlich, aber eines steht bei allen oben auf der Agenda: die gut ausgebildeten Absolventen und Wissenschaftler im eigenen Land oder der Region zu halten. „Zukunftsfähige und attraktive Studiengänge sollen dem Brain-drain entgegenwirken und die „Brain Circulation“ innerhalb der Region und innerhalb Europas anregen“, so Beate Körner.

Hochschulen des westlichen Balkans, insbesondere in Serbien, haben bereits im Vorgängerprogramm der Erasmus+ Projekte,

Tempus, erfolgreich Mittel eingeworben und umgesetzt. An fast einem Drittel der 140 Tempus-Projekte aus der Region wirkten deutsche Universitäten mit. Von den 15 Vorhaben, die 2015 ausgewählt wurden, waren bei zwei Dritteln deutsche Hochschulen vertreten.

Studienprogramme und Curricula

Wie gute Zusammenarbeit gelingen kann, zeigten Beispiele, die auf der Konferenz vorgestellt wurden. So hat die Universität Prishtina eine Kooperation in den Disziplinen Ingenieurwissenschaften, Architektur und Umweltwissenschaften mit fünf weiteren Hochschulen vom Westbalkan sowie der RWTH Aachen angestoßen. „Die Partner erarbeiten Arbeitsmittel und entwerfen Studienprogramme und Curricula. Eine wichtige Rolle spielt auch immer die Frage, wie nachhaltig ein Projekt ist und ob die Ergebnisse auch von anderen Hochschulen übernommen werden können“, sagt Beate Körner. Neben Beispielen guter Praxis brachten die Teilnehmer neue Projektideen mit nach Belgrad, wie etwa ein Klimanetzwerk oder ein Masterprogramm in der Informationstechnologie.

Anreize für deutsche Hochschulen

Deutsche Hochschulen kooperieren aus unterschiedlichen Motiven mit Partnern des westlichen Balkans. „Agrar- und Umweltwissenschaften sind in dieser Region gut aufgestellt

und inhaltlich sehr interessant“, so Beate Körner. Zudem bieten die EU-Fördermittel Anreize, sich für bilaterale Kooperationen zu engagieren und sie in die Internationalisierungsstrategie der eigenen Hochschule einzubinden. Die Projekte werden mit bis zu einer Million Euro gefördert.

Weitere Informationen zu Kapazitätsaufbauprojekten im Rahmen von Erasmus+ finden Sie unter:
 ► www.eu.daad.de/capacity-building

Aktivitäten der DAAD geförderten „Deutschsprachigen Studiengänge“, die „Ostpartnerschaften“ sowie die Projekte für den „Akademischen Wiederaufbau des Westbalkans“. Diese Programme fördern die fachliche Ausbildung von Studierenden an den dortigen Hochschulen in deutscher Sprache sowie die Mobilität und den wissenschaftlichen Austausch deutscher und

ausländischer Wissenschaftler und Studierender. An der Corvinus Universität Budapest gibt es zum Beispiel einen deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang, in dem ungarische Studierende den auch an der Universität Passau anerkannten Master erlangen können. Bisher haben über 30 Absolventen das Studium erfolgreich mit dem Doppelmaster abgeschlossen.

PREISE FÜR DEUTSCH-EUROPÄISCHE SPITZENFORSCHUNG

Jedes Jahr vergibt der DAAD Wissenschaftspreise an Forscher aus Italien bzw. Spanien, die sich durch zwei Merkmale auszeichnen: wissenschaftliche Exzellenz und Engagement für den Austausch mit Deutschland. Der Ladislao-Mittner-Preis ging 2015 an zwei italienische Juristen. Prof. Dr. Riccardo Omodei Salè von der Universität Verona habe sich mit seinen vergleichenden Arbeiten zum deutschen und italienischen Privatrecht verdient gemacht, urteilte die sechsköpfige Jury. Zu einem besseren Verständnis des Urheberrechts in Italien und Deutschland trage Dr. Alberto de Franceschi von der Universität Ferrara bei. Auch die Preisträger des vom DAAD und dem spanischen Bildungsministerium vergebenen Julián Sanz del Río-Preises, zwei Ingenieurwissenschaftler, setzen eine lange Tradition des Wissenschaftsaustauschs fort. Pilar Beatriz García Allende arbeitet am Helmholtz-Zentrum in München an Fluoreszenz-Bildgebungs- und Tomographiemethoden. Ander Ramos-Murguialday forscht an der Universität Tübingen und entwickelt Hirn-Computer-Schnittstellen für medizinische Zwecke.



Ausgezeichnet mit dem Ladislao-Mittner-Preis (linkes Bild) bzw. dem Julián Sanz del Rio-Preis



**Hoher Besuch in der
Andrássy Universität in
Budapest: Bundes-
kanzlerin Angela Merkel
diskutierte mit den
Studierenden**

Die Fach- und Regionalzentren in Mittel- und Südosteuropa bewältigen, unterstützt vom DAAD, ein anspruchsvolles Aufgabenspektrum. So hat sich die Fakultät für Deutsche Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaftsausbildung (FDIBA) in Bulgarien zum Ziel gesetzt, die Praxis und Lehre in der Ingenierausbildung innovativ zusammenzuführen. Die deutschsprachige Andrássy Universität in Budapest (AUB), die bisher einzige vollständig deutschsprachige Universität außerhalb der deutschsprachigen Länder, bietet Studierenden und jungen Wissenschaftlern vielfältige Studienangebote und Forschungsmöglichkeiten in den Gesellschaftswissenschaften.

Ein wichtiges Ereignis war für die Andrássy Universität der Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel: Studierende der AUB und anderer ungarischer Universitäten nutzten die Gelegenheit, mit der Bundeskanzlerin aktuelle Themen wie die Ukraine-Krise oder die

Energiewende in Deutschland zu diskutieren. Angela Merkel stellte fest: „Wie eng Europa zusammengerückt ist, sehen wir auch hier an der Universität. Sie ist ein vorbildliches Beispiel grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Sie führt Studierende aus verschiedensten Nationen in international ausgerichteten Studiengängen zusammen.“ Seit Gründung der Hochschule im Jahr 2001 fördert der DAAD den Aufbau der Andrássy Universität. 



Damit die Integration von Flüchtlingen an Hochschulen gelingt

Etwa eine Million Flüchtlinge kamen 2015 nach Deutschland, mehr als die Hälfte von ihnen ist unter 25 Jahren alt. Wie viele von ihnen bereits in ihren Heimatländern studiert oder den Abschluss einer Sekundarschule erworben haben, ist unklar; auf Grundlage der noch wenigen zur Verfügung stehenden Daten geht der DAAD davon aus, dass 30.000 bis 50.000 Flüchtlinge ein Studium anstreben. Auf die Hochschulen kommt damit die Herausforderung zu, in nächster Zeit eine große Zahl studierfähiger und studierwilliger Flüchtlinge erfolgreich in den akademischen Bereich zu integrieren.

Was Hochschulen an Unterstützung brauchen, ermittelte der DAAD im September 2015 bei einem Treffen mit Hochschulvertretern. Wichtige Themen dabei waren studienvorbereitende Angebote und die dafür notwendige Infrastruktur. Ferner ging es um die Frage, wie bereits erbrachte Studienleistungen anerkannt werden können.

Neues Maßnahmenpaket

Als Ergebnis dieser Überlegungen und der Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) schnürte der DAAD ein dreiteiliges Maßnahmenpaket mit einem Volumen von 100 Mio. Euro über vier Jahre. Es wurde Ende 2015 auf einer Pressekonferenz an der Technischen Universität (TU) Berlin von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka, TU-Präsident Prof. Christian Thomsen und DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel vorgestellt.

Um die Studierfähigkeit von Studienbewerbern mit Fluchthintergrund schneller und besser einschätzen zu können, wird der vom DAAD und dem BMBF geförderte Test für Ausländische Studierende (TestAS) ins Arabische übersetzt. Flüchtlinge können diesen Test künftig an zentralen deutschen Hochschulstandorten ablegen und sind von den Gebühren befreit.

Mit Blick auf die Studierfähigkeit wird der Bund jedes Jahr rund 2.400 zusätzliche Plätze für die fachliche und sprachliche Vorbereitung an Studienkollegs und vergleichbaren Einrichtungen an deutschen Hochschulen finanzieren und Hochschulen flexibel Mittel zur fachlichen und fachsprachlichen Vorbereitung zur Verfügung stellen. Das entsprechende Programm „Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium“ (INTEGRA) hat der DAAD im Dezember ausgeschrieben.

Nicht zuletzt erhalten studentische oder von der Hochschule organisierte Initiativen mit dem DAAD-Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“ finanzielle Unterstützung, zum Beispiel für Tutorien, Übersetzungen, Sprachkurse beziehungsweise die dafür notwendigen studentischen Hilfskraftstellen und Sachmittel.

Englischsprachige Informationen für Flüchtlinge:
► www.study-in.de/en/refugees

Informationen zu den DAAD-Programmen und -Maßnahmen:
► www.daad.de/der-daad/fluechtlinge



Präsentation des Maßnahmenpakets für Flüchtlinge: Bundesbildungsministerin Johanna Wanka, Prof. Christian Thomsen, Präsident der TU Berlin, und DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel (v. l. n. r.)

Osteuropa, Zentralasien und Südkasus



Die anhaltende Konfliktlage in der Ostukraine sowie eine schwierige Wirtschaftsentwicklung in weiten Teilen Osteuropas, Zentralasiens und der Region Südkasus schaffen zurzeit ungünstige Rahmenbedingungen für den akademischen Austausch. Nichtsdestotrotz stehen in der Region DAAD-Stipendien für Studium und Forschung in Deutschland nach wie vor hoch im Kurs.

Kurzaufenthalte in Osteuropa sind beliebt:
504 deutsche Studierende besuchten 2015 eine GoEast-Sommerschule, 47 tauchten im GoEast-Programm „Russland in der Praxis“ in den russischen Arbeitsalltag ein.

Auch bei deutschen Studierenden ist das Interesse groß, Osteuropa kennenzulernen und Osteuropakompetenz für den Beruf zu erwerben. Allerdings suchen sie vorrangig nach kürzeren Aufenthalten. Das spiegeln die vielen Stipendienbewerbungen für Kurzaufenthalte wider: 2015 nahmen 504 deutsche Studierende an GoEast-Sommerschulen in Osteuropa teil. 47 Stipendiaten nutzten das GoEast-Programm „Russland in der Praxis“:

Über Praktika erhielten sie Einblicke in russische Wirtschaftsunternehmen.

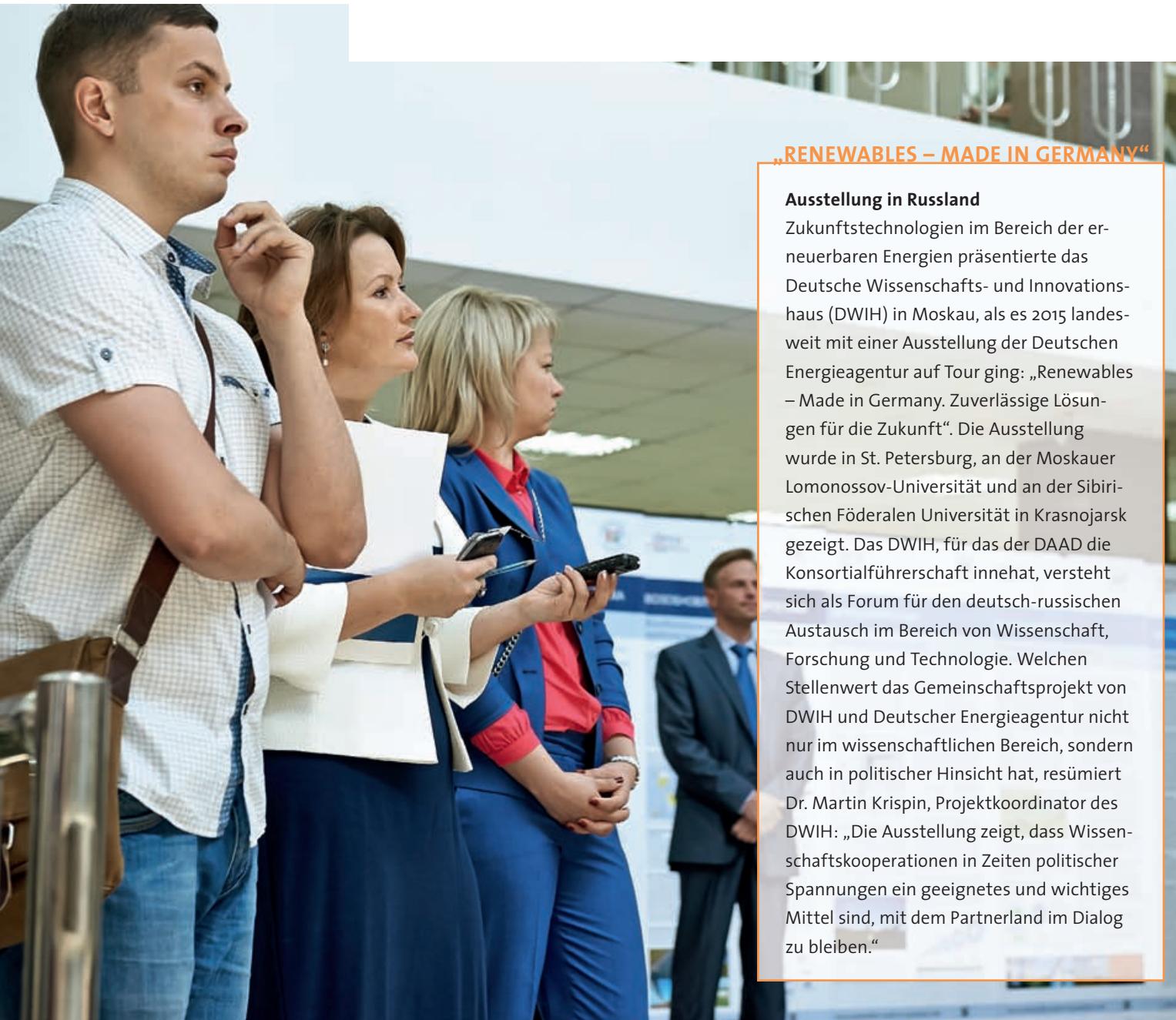
Ost-West-Dialog

Seit 2009 fördert der DAAD Hochschulkooperationsangebote, die sich mit Analysen und Wegen zur Konfliktlösung in diesem Raum befassen. An diesem „Ost-West-Dialog“ beteiligten sich 2015 viele Studierende und Wissenschaftler, beispielsweise beim interdisziplinären deutsch-ukrainischen Seminar „Information, Transparenz, Demokratie“ in Odessa oder bei der Sommerschule „Teaching and Implementing International Law in Central Asia“ in Kasachstan.

In politisch schwierigen Zeiten übernimmt die Wissenschaft eine besondere Rolle: Sie baut Brücken zwischen den Kulturen. Ein gelungenes

WEISSRUSSLAND TRITT DEM BOLOGNA-PROZESS BEI

2015 legte Weißrussland als letztes großes Land mit seinem Beitritt zum Bologna-Prozess den Grundstein, um sich in die europäische Bildungslandschaft zu integrieren. Schon vorher ermöglichte der DAAD den Austausch: 2014 gingen 117 deutsche Stipendiaten in das osteuropäische Land; außerdem studierten, lehrten und forschten 435 Weißrussen in Deutschland. „Mit dem Bologna-Prozess soll die Mobilität weiter verstärkt werden. Hier muss allerdings noch viel Arbeit geleistet werden“, sagt Dr. Thomas Prahl, Leiter des Referats Osteuropa, Zentralasien, Südkasus im DAAD. Als ersten wichtigen Schritt kündigte der weißrussische Bildungsminister Michail Schurawkow an, das dreistufige Hochschulsystem mit Bachelor-, Master- und Promotionsstudium gesetzlich zu verankern. Um die Hochschulbildung international vergleichbar zu machen, sollen gleich zu Beginn Curriculum-Komponenten in das European Credit Transfer System (ECTS) umgerechnet werden.



„RENEWABLES – MADE IN GERMANY“

Ausstellung in Russland

Zukunftstechnologien im Bereich der erneuerbaren Energien präsentierte das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in Moskau, als es 2015 landesweit mit einer Ausstellung der Deutschen Energieagentur auf Tour ging: „Renewables – Made in Germany. Zuverlässige Lösungen für die Zukunft“. Die Ausstellung wurde in St. Petersburg, an der Moskauer Lomonossov-Universität und an der Sibirischen Föderalen Universität in Krasnojarsk gezeigt. Das DWIH, für das der DAAD die Konsortialführerschaft innehat, versteht sich als Forum für den deutsch-russischen Austausch im Bereich von Wissenschaft, Forschung und Technologie. Welchen Stellenwert das Gemeinschaftsprojekt von DWIH und Deutscher Energieagentur nicht nur im wissenschaftlichen Bereich, sondern auch in politischer Hinsicht hat, resümiert Dr. Martin Krispin, Projektkoordinator des DWIH: „Die Ausstellung zeigt, dass Wissenschaftskooperationen in Zeiten politischer Spannungen ein geeignetes und wichtiges Mittel sind, mit dem Partnerland im Dialog zu bleiben.“

Beispiel ist das internationale Graduiertenkolleg, das die Freiburger Albert-Ludwigs-Universität und die in Moskau ansässige Russische Staatsuniversität für Geisteswissenschaften (RGGU) 2015 auf den Weg gebracht haben. Russische und deutsche Doktoranden forschen in den nächsten neun Jahren gemeinsam zum Thema „Kulturtransfer und ‚kulturelle Identität‘ – Deutsch-russische Kontakte im europäischen Kontext“ (siehe S. 59).

Katja Plachov gehört zu den ersten Graduierten, die am Kolleg forschen. „Wir reden nicht nur

über kulturellen Austausch, wir praktizieren ihn“, sagt die Freiburger Germanistin. Der wissenschaftliche Nachwuchs sei ein „Bindeglied zwischen Deutschland und Russland“. Das Miteinander könne helfen, Grenzen zu überwinden. Der DAAD hat über mehrere Jahre die Gründung und den Aufbau des Thomas Mann-Lehrstuhles an der RGGU und des Instituts für Russisch-Deutsche Literatur- und Kulturbeziehungen (IRDLK) unterstützt. Sie bilden heute die Grundlage für das Graduiertenkolleg, das in erster Linie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. >

**Vor den Fahnen Europas:
Die Studienreise der
DAAD-Zentren führt die
Teilnehmer in den Europä-
ischen Gerichtshof**



**Aufmerksame deutsche
und russische Forscher
beim Berlin-St. Petersburg
Workshop „On Structure
and Dynamics of Nanoscopic
Matter“ an der FU Berlin**



Die Bedeutung der „Brücke zwischen den Kulturen“ wurde bei der Eröffnungsfeier des Internationalen Graduiertenkollegs Anfang März 2015 in Moskau mehrfach betont. In der Forschung kämen junge Menschen zusammen und bildeten den Grundstein für eine gemeinsame Zukunft. Junge Wissenschaftler in einem Kolleg zu vereinen, ist laut Dr. Michail Schwydkoj, außerordentlicher Vertreter des russischen Präsidenten in Fragen der internationalen kulturellen Zusammenarbeit, „der beste Weg für sie, um Kontakte zu knüpfen“.

„Wir machen weiter“

An russischen Hochschulen befürchten viele Verantwortliche, der DAAD könne sein Engagement aufgrund der Krise zurückfahren. „Die russische Seite ist sehr daran interessiert, die bestehenden Kontakte aufrechtzuhalten“, sagt Dr. Gregor Berghorn, bis März 2016 Leiter der DAAD-Außenstelle Moskau. Der Außenstellenleiter kann die russischen Partner beruhigen: „Wir machen weiter.“

Dies gilt auch für andere DAAD geförderte Großprojekte: Am „Deutsch-Russischen Institut für innovative Technologien“ (GRIAT) in Kasan studieren junge Russen Ingenieurwissenschaften nach deutschen Lehrplänen und Standards. In St. Petersburg gibt es zwei große Kooperationsprojekte der Staatlichen Universität mit deutschen Partnern: Das „German-Russian Interdisciplinary Science Center“ (G-RISC) bündelt die Kompetenzen von rund 100 Arbeitsgruppen aus Physik, Physikalischer Chemie, Geophysik und Mathematik. Das Petersburger „Zentrum für Deutschland- und Europastudien“ (ZDES) mit der Universität Bielefeld bietet interdisziplinäre Perspektiven auf die Deutschland- und Europaforschung. **«**

“

Dauerhafte Strukturen in Russland

Interview mit DAAD-Langzeitdozent Prof. Dirk Kemper

Im März 2015 wurde das deutsch-russische Internationale Graduiertenkolleg „Kulturtransfer und ‚kulturelle Identität‘“ eingerichtet: in Russland am Institut für Russisch-Deutsche Literatur- und Kulturbeziehungen (IRDLK) der Geisteswissenschaftlichen Universität Moskau (RGGU), in Deutschland an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Es ist das erste geisteswissenschaftliche Kolleg mit Russland, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert. Prof. Dirk Kemper ist Direktor des IRDLK.

Herr Professor Kemper, worauf fußt das neue Graduiertenkolleg? Partner in Russland zu finden, die mit einer deutschen Universität in großen Projekten „auf Augenhöhe“ kooperieren können, ist in den Geisteswissenschaften nicht leicht. Einen besonders glücklichen Fall stellt jedoch die Zusammenarbeit zwischen dem IRDLK an der RGGU Moskau und der Universität Freiburg dar. Mithilfe des DAAD hat sich unsere Kooperation seit 2008 zu einem gleichberechtigten und fruchtbaren Austausch entwickelt. So war es

möglich, dass wir gemeinsam das Graduiertenkolleg bei der DFG beantragten. Wir haben Strukturen aufgebaut, die auch in den nächsten Jahren halten werden. Das ist in Russland nicht selbstverständlich.

Wo liegen die Schwierigkeiten für die Germanistik in Russland? Sprachvermittlung wurde gebraucht und so waren die Sprachwissenschaften in der früheren Sowjetunion anerkannt. Die Literaturwissenschaften hingegen galten als ideologische Fächer. Sie wurden klein gehalten und stark vom Lehrstuhl für Weltliteratur kontrolliert und waren damit auch institutionell von den Sprachwissenschaften getrennt. Bis heute erhalten die Literaturwissenschaften nur wenige Mittel und haben kaum Entwicklungsmöglichkeiten.

Was hat der DAAD für das Moskauer Institut für Russisch-Deutsche Literatur- und Kulturbeziehungen geleistet? Die Aufbauarbeit bestand aus einer Kombination verschiedener Fördermöglichkeiten. Im Zentrum stand die Langzeitdozentur Germanistik, die ich übernommen habe, 2002 an der Lomonossow-Universität in Moskau, seit 2005 an der RGGU. 2008 wurde das IRDLK gegründet. Darüber hinaus förderte der DAAD die Institutspartnerschaft mit der Universität Freiburg, eine kleine Doktorandenschule

sowie einen gemeinsamen Doppeldiplomstudiengang.

Welche Idee steht hinter der Aufbauarbeit?

Die Vision, die DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland und Außenstellenleiter Dr. Gregor Berghorn entwickelt haben, war, eine Auslandsvertretung der deutschen Germanistik in Russland zu etablieren – einen Leuchtturm, der über die Universität hinauswirkt, Orientierung vermittelt und Impulse sendet. Und das ist gelungen, wir sind heute ein landesweit ausstrahlendes Qualifikationszentrum für den germanistischen Nachwuchs.

Die erste Evaluierung des IRDLK fiel sehr gut aus. Was ist der Schlüssel des Erfolgs?

Entscheidend ist das Dreieck Moskau, Freiburg und Bonn mit dem DAAD. Die Mittel, die wir bekommen, haben Früchte getragen. Bei uns bewegen sich die Studierenden in einem forschungsorientierten und deutschsprachigen Umfeld: Die Besten fahren früh nach Freiburg, die Masterabsolventen erhalten von dort ein zweites Diplom und die Doktoranden werden von beiden Seiten betreut. Der Schlüssel zum Erfolg liegt aber auch in der fachlichen Anerkennung und im Vertrauen der russischen Kollegen, das man sich beständig erarbeiten muss.



Prof. Dirk Kemper

Nordamerika



Deutschland steht in den USA hoch im Kurs – so lässt sich das Interesse amerikanischer Studierender an einem Studium in Deutschland im Jahr 2015 beschreiben. Der Auslöser für die Entwicklung war die Abschaffung der Studiengebühren in dem letzten Bundesland Ende 2014. Für amerikanische Ohren eine unglaubliche Nachricht: Renommierte Hochschulen laden Studierende aus der ganzen Welt zu sich ein und verlangen dafür – nichts.

Vor dem Hintergrund, dass die durchschnittlichen Jahresgebühren eines vierjährigen Bachelorstudiums für private Non-Profit-Colleges bei durchschnittlich 31.230 US-Dollar

Wächst kontinuierlich: das Interesse nordamerika- nischer und kanadischer Studierender an einem Studium in Deutschland.

und für öffentliche Colleges bei 9.140 US-Dollar liegen, ist das sensationell. Da nehmen die Studierenden sogar die sonst gern beklagte Sprachhürde in Kauf.

Mehrere ausführliche Berichte in internationalem und überregionalen Medien hatten junge Menschen auf die deutsche Hochschulsituation aufmerksam gemacht. Die Folge:

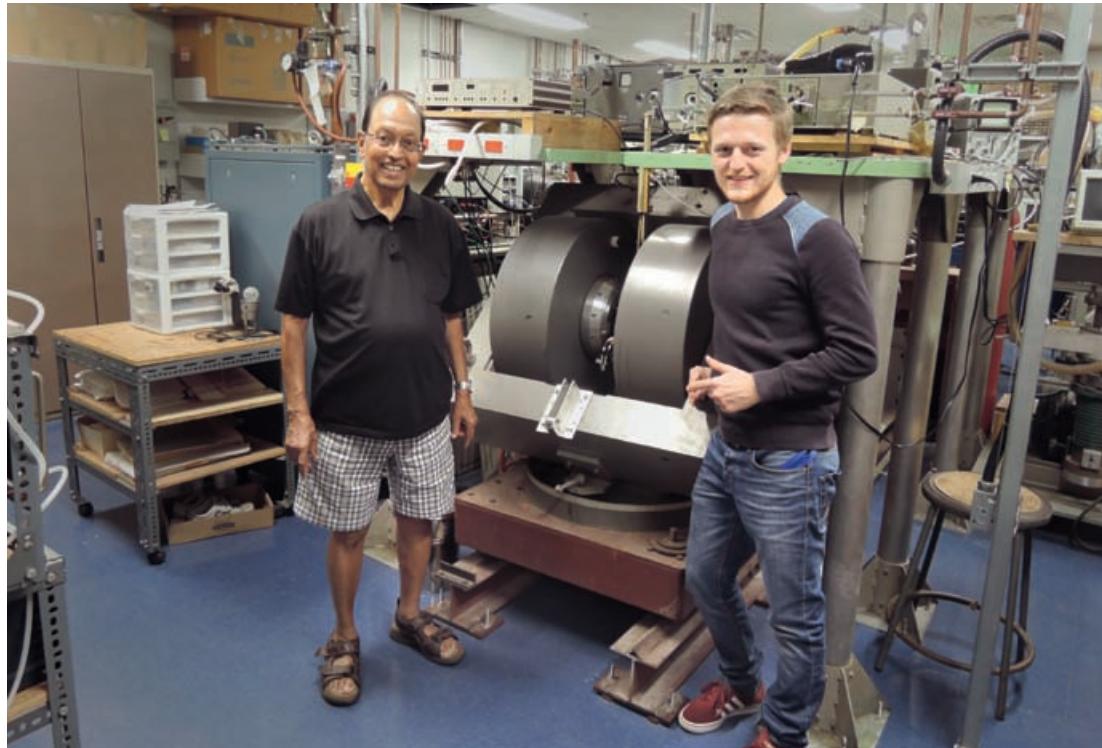
In den drei nordamerikanischen DAAD-Büros in New York, San Francisco und Toronto gingen deutlich mehr Anfragen ein – auch nach einem Grundstudium in Deutschland.

Mehr deutsche Studierende zieht es nach Übersee

Dieser positive Trend spiegelt sich in den Zahlen wider, die das Institute for International Education im Herbst 2015 veröffentlichte: Schon 2014 kamen erstmals mehr als 10.000 Amerikaner nach Deutschland, um zu studieren. Bemerkenswert dabei ist, dass seit Jahren auch immer mehr amerikanische Studierende einen deutschen Studienabschluss anstreben.

Ein neuer Höchststand wurde laut Statistischem Bundesamt im Wintersemester 2014/15 mit 2.800 Studierenden erreicht. Im Gegenzug wächst auch die Zahl deutscher Studierender, die sich auf den Weg nach Übersee machen. 2014/15 waren es insgesamt 10.193 junge Frauen und Männer.

Immer mehr deutsche Bachelor-Studierende interessieren sich für Kurzaufenthalte im Ausland. Diesem Trend trägt der DAAD mit seinem Programm „Research Internships in Science and Engineering (RISE) weltweit“ Rechnung. Vermittelt und finanziert werden Forschungspraktika rund um den Globus. Spaltenreiter bei den Zielländern sind die USA und Kanada. Aber auch die Bewerberzahlen



Forschungspraktika im Ausland: Kanada und die USA stehen ganz oben auf der Beliebtheitsskala



für DAAD-Jahresstipendien an den besten Hochschulen Nordamerikas sind nach wie vor sehr hoch.

Der DAAD nutzt den Rückenwind aus den USA und Kanada, um die Stärken des deutschen Studien- und Forschungssystems und die eigenen Stipendienangebote in Nordamerika noch bekannter zu machen. Im Rahmen der Kampagnen „Study in Germany“ und „Research in Germany“ betreibt der DAAD über den ganzen

nordamerikanischen Hochschulraum verteilte Werbe- und Marketingaktivitäten.

So nahmen DAAD-Repräsentanten im Jahr 2015 beispielsweise an rund 130 „Study Abroad“-Veranstaltungen und mehr als 40 Konferenzen und Messen teil – eine erfolgreiche Strategie, denn auch immer mehr nordamerikanische Studierende bewerben sich für ein Master-Stipendium in Deutschland. Besonders gefragt sind die Naturwissenschaften.



Lebhafter Austausch

bestimmte das Vorberichtungsseminar für die künftigen Jahresstipendiaten, die nach Nordamerika gehen

„RISE Germany“ als Dauerbrenner

Ein weiterer Dauerbrenner im DAAD-Portfolio ist das „RISE Germany“-Stipendienprogramm für Forschungspraktika. Es vermittelt nordamerikanische und britische Bachelorstudierende an deutsche Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Zugleich soll die Gewinnung ausgewählter Zielgruppen für den deutschen Markt verstärkt werden. Erstmals wurde mit „German Engineering“ ein Jahresthema für Nordamerika ausgelobt. In dem Zusammenhang gab es mehrere Veranstaltungen, der DAAD schloss zudem

MEHR AUSTAUSCH MIT KANADA

So German! Si allemand! – unter diesem Titel startete der DAAD mit der Deutschen Botschaft Ottawa sowie dem Goethe-Institut eine Kampagne anlässlich des 40-jährigen Bestehens des deutsch-kanadischen Kulturabkommens. Herzstück der Initiative ist die Webseite, auf der alle Veranstaltungen der mittlerweile 20 teilnehmenden Institutionen veröffentlicht werden. Mit der Kampagne wollen die Partner die engen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Kanada und Deutschland in der Öffentlichkeit bekannter machen und junge Kanadier für einen Austausch mit Deutschland gewinnen. Zum Auftakt luden der DAAD und die Alexander von Humboldt-Stiftung zur Alumnikonferenz „Migration und Multikulturalismus“ im Mai nach Toronto ein. Ab 2016 starten der DAAD und die kanadische Förderorganisation Mitacs die Ausschreibung für ein gemeinsames Praktikantenprogramm; im darauf folgenden Jahr sollen 120 deutsche und kanadische Studierende Stipendien für ein Forschungspraktikum im jeweils anderen Land erhalten.

► www.sogerman.ca

einen Kooperationsvertrag mit der kanadischen Partneragentur Mitacs. Im September organisierte der DAAD New York im Auftrag des TU9-Konsortiums eine Reise an die University of California in Berkeley, das Georgia Institute of Technology in Atlanta und die Carnegie Mellon University in Pittsburgh. Ziel war es, bei herausragenden Universitäten mit ingenieurwissenschaftlichem Fokus die Möglichkeiten für Forschungskooperationen zu eruieren.

Gemeinsam mit dem Institute of International Education (IIE) veranstaltete der DAAD im November 2015 das „18. Annual Colloquium on International Engineering Education“ in New York. Die Konferenz richtete sich vor allem an Hochschulangehörige, die verantwortlich sind für das Angebot von Ingenieurstudiengängen mit internationaler Ausrichtung – also mit Sprachausbildung und Auslandsphasen. Rund 130 Teilnehmer aus den USA, Kanada, Deutschland und anderen europäischen Ländern sowie aus Lateinamerika und Asien nutzten die zweitägige Veranstaltung, um sich weiterzubilden und Kontakte zu knüpfen.

Und auch die Tour mit zehn deutschen Universitäten und Konsortien nach Kanada im Rahmen von „Research in Germany“ im Herbst griff das Thema „German Engineering“ auf. In Toronto und Vancouver trafen die Deutschen mit Vertretern von mehr als 20 kanadischen Universitäten zusammen, um sich vor allem über Projekte in den Bereichen Chemie, Biologie und Umweltwissenschaften auszutauschen.





Beratung durch die NA DAAD

Erasmus+: Über Europa hinaus

Das im Januar 2014 gestartete EU-Bildungsprogramm Erasmus+ wurde 2015 durch die sogenannte internationale Dimension erheblich ergänzt: Diese ermöglicht den europäischen Hochschulen die Kooperation in der Individualmobilität und in Partnerschaftsprojekten mit vielen Nachbarländern im Süden und Osten Europas sowie mit Ländern auf anderen Kontinenten.

In der Förderlinie der Mobilität mit Partnerländern (International Credit Mobility) für den Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal legte die Europäische Kommission für Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer in verschiedenen Regionen unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten fest. Die Optionen werden 2016 um Kooperationsmöglichkeiten mit weiteren Partnerländern in Afrika, der Karibik und den Pazifik-Anrainerstaaten ergänzt. In der ersten Ausschreibungsrounde 2015 zeigten die deutschen Hochschulen an dieser Förderlinie, die mit rund 15,5 Mio. Euro ausgestattet war, europaweit das größte Interesse. Die Mittel entsprechen etwa 3.000 Semesterstipendien. Zum Vergleich: Für die „klassische“ Erasmus+ Mobilität innerhalb Europas konnte die Nationale Agentur im DAAD den deutschen Hochschulen über 70 Mio. Euro für ungefähr 42.000 Förderungen überweisen. Vor allem die Mobilität von Hochschulmitarbeitern und von Praktikanten entwickelt sich dynamisch.

Starke Nachfrage

Im zweiten Programmjahr ermöglichte Erasmus+ den deutschen Hochschulen verstärkt Koopera-

tionen mit Partnern in den östlichen und südlichen Nachbarschaftsstaaten Europas inklusive Russland und dem westlichen Balkan, in Asien, Zentralasien, Südafrika, Latein- und Nordamerika. Am stärksten nachgefragt war Lateinamerika mit einem Antragsvolumen, das über dem Sechsfachen des verfügbaren Budgets lag. Auch die guten Kontakte mit den Nachbarschaftsregionen in Ost- und Südeuropa wurden für zahlreiche Projektanträge genutzt.

Besonders häufig haben die deutschen Hochschulen Fördermittel für die Partnerländer Israel, Russland und Serbien erfolgreich beantragt. Mit Fact-Finding-Missions und Kontaktseminaren für deutsche und regionale Hochschulen lenkte die Nationale Agentur im DAAD die Aufmerksamkeit auf den westlichen Balkan und erzielte dort auch eine hohe Zahl von Kooperationen (siehe S. 52).

Erfolgreiche Anträge

Raum für die globale Zusammenarbeit schafft die internationale Dimension innerhalb der strukturbildenden Erasmus+ Programme: Dank passgenauer Beratung deutscher Hochschulen durch die Nationale Agentur im DAAD sowie Netzwerkseminare vor Ort schnitten die deutschen Antragsteller 2015 bei den zentral von der EU verwalteten Programmen gut ab. Bei den Kapazitätsaufbauprojekten im Hochschulbereich lag die Erfolgsquote bei 25 Prozent: Insgesamt sind 82 deutsche Institutionen an rund einem Drittel der ausgewählten Projekte (49) beteiligt. Bei den Erasmus

Immer mehr Hochschulmitarbeiter und Praktikanten sammeln mit Erasmus+ Auslandserfahrungen.



„Wer sich bewegt, bewegt Europa“: Zur Erasmus+ Jahrestagung kamen mehr als 500 Teilnehmer in die Humboldt-Universität zu Berlin



Mundus Joint Master Degrees wirken deutsche Hochschulen sogar an zwei Dritteln aller ausgewählten Projekte mit (10 von 15). Auch bei den Jean-Monnet-Aktionen konnte Deutschland seine Beteiligung im Vergleich zum Vorjahr von sechs auf elf Projekte fast verdoppeln, hervorzuheben ist hier die Bewilligung von vier Exzellenzzentren.

Die Möglichkeiten dieser globalen Erweiterung in Erasmus+ wurden auch auf der Erasmus+ Jahrestagung in Berlin aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Vertreter des BMBF und der EU-Kommission diskutierten mit den Teilnehmern nicht nur über das Erasmus+ Programm, sondern auch über den Bologna-Prozess und seine Neuorientierung nach der Ministerkonferenz in Eriwan. Erstmals hatte der DAAD ein solch breites thematisches Spektrum und eine Hochschule als Konferenzort gewählt. Die Einladung an die Humboldt-

Universität zu Berlin stieß auf große Resonanz, mehr als 500 Teilnehmer besuchten die Tagung.

Großes Interesse bei Politikern

Erasmus+ steht auch bei Bundestagsabgeordneten und deutschen Mitgliedern des Europäischen Parlaments immer stärker im Fokus. In unterschiedlichen Treffen gemeinsam mit Erasmus+ Beauftragten der Hochschulen hat der DAAD über die anfänglichen Hindernisse bei der Programmdurchführung und die Fortschritte berichtet. Diese produktiven Begegnungen führten auch zur Teilnahme an den Anhörungen verschiedener Fraktionen des Committee on Culture and Education (CULT) des Europäischen Parlaments in Brüssel. Dort betonten die Kommissionsmitglieder ihren deutlichen Willen, das Programm technisch und administrativ zu verbessern und finanziell weiter auszustatten.

Lateinamerika

Neben den großen lateinamerikanischen Nationen wie Brasilien und Mexiko, mit denen der DAAD seit vielen Jahren intensive Partnerschaften unterhält, rückten 2015 eine Reihe weiterer Länder stärker in den Fokus der Zusammenarbeit, und zwar Kolumbien, Peru und Kuba.

So reiste im Frühjahr eine Delegation aus 70 hochrangigen Vertretern kolumbianischer Universitäten und Forschungseinrichtungen mit Unterstützung des DAAD nach Deutschland. Die Gäste gewannen Einblicke in die deutsche Hochschul- und Forschungslandschaft, vertieften bestehende Kontakte und vereinbarten konkrete Projekte. Anlass waren die zweiten Fachgespräche zur Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Kolumbien und Deutschland, die im April im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stattfanden. Die neue Direktorin der kolumbianischen Forschungsfördereinrichtung

Colciencias, Dr. Janeth Giha, und DAADVizepräsident Prof. Joybrato Mukherjee nutzten die Gelegenheit, um ausführlich die Perspektiven der bilateralen Kooperation zu beleuchten.

Meeresforschung wird weiter gefördert

Ein Leuchtturm für die Meeresforschung ist das deutsch-kolumbianische Center of Excellence in Marine Sciences (CEMarin) an der Karibikküste. Der DAAD fördert das Exzellenzzentrum bereits seit 2009 aus Mitteln der Außenwissenschaftsinitiative des Auswärtigen Amtes (AA); 2015 startete es in die zweite Förderphase. Auf seiner Kolumbien-Reise legte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier im Februar einen Stopp in Santa Marta ein, um sich von der erfolgreichen Arbeit des Zentrums zu überzeugen.

Das Projektkonsortium besteht aus sechs Universitäten in Kolumbien, der Universität Gießen, der kolumbianischen Ozeankommission und dem Meeresforschungsinstitut INVEMAR. Auf deutscher Seite sind außerdem das international renommierte Leibniz-Zentrum für Marine Tropenökologie in Bremen und die Meeresforscher der Universität Oldenburg beteiligt. Im Mai 2015 erlangte das CEMarin institutionellen Status.

Stärkere Zusammenarbeit mit Peru

2015 hat der DAAD die Zusammenarbeit mit Peru intensiviert: Die ersten neun Stipendiaten des ALEPRONA-Regierungsstipendienprogramms wurden verabschiedet – durch

Zu Besuch im Berliner Büro des DAAD: Kolumbianische Hochschulrektoren



Partner gesucht und gefunden

Deutsch-brasilianische Forschungsprojekte

Das Förderprogramm NoPa steht für „Novas Parcerias“ – „Neue Partnerschaften“. Gefördert werden praxisorientierte deutsch-brasilianische Forschungsprojekte, die an Lösungen für brasilianische Probleme arbeiten. Es geht um den Schutz und die zukunftsähnige Nutzung der Tropenwälder, um Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Seit 2010 kooperiert der DAAD im Rahmen von NoPa mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und mit Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES), der Agentur des brasilianischen Bildungsministeriums. 2015 wurden zum dritten Mal Mittel im Themenfeld Nachhaltigkeit vergeben.

Vor jeder neuen NoPa-Förderrunde werden deutsche und brasilianische Forscher, Unternehmer und Politiker zu einem Matchmaking-Event eingeladen, so auch im März 2015 in Brasília. „Diese Veranstaltungen bringen Partner für ein

Forschungsprojekt zusammen“, erklärt Ilona Daun, die als Referentin im Referat Hochschulstrukturförderung in der Entwicklungszusammenarbeit des DAAD für das Programm zuständig ist. „Zudem können sie bei diesen Treffen schon an ihren gemeinsamen Anträgen arbeiten.“

Hilfe bei der Antragstellung

Vertreter von DAAD, GIZ und CAPES sind bei den Matchmaking-Events vor Ort. In Workshops und Vorträgen stellen sie das Programm vor, informieren über die Antragstellung und beantworten Fragen. „Dieses Jahr wurde erstmals ein Seminar zur Konzeption wirkungsvoller und praxisrelevanter Projekte angeboten“, sagt Anja Munzig, die als Vertreterin des für NoPa zuständigen DAAD-Teams vor Ort war und die deutschen Teilnehmer bei der Antragstellung unterstützte. Darüber hinaus boten Exkursionen die Chance, mit Experten praxisnahe Gespräche zu führen und Kontakte zu knüpfen. So besuchten die Teilnehmer das Nationale Institut für Meteorologie und die Abfallverarbeitungsstation ETE Paranoá.



Voraussetzung für eine NoPa-Förderung ist, dass deutsche und brasilianische Forscher jeweils bei ihrer Förderorganisation – DAAD bzw. CAPES – einen Antrag stellen und gemeinsam an einem Projekt arbeiten. An den Matchmaking-Events müssen sie hingegen nicht teilnehmen, um sich bewerben zu können.

„Aber das Interesse an den Veranstaltungen ist immer groß: Im März waren 130 Teilnehmer aus Deutschland und Brasilien dabei“, berichtet Anja Munzig.

Neue Dynamik

36 Förderanträge wurden im Anschluss gestellt, fünf wurden genehmigt. Die Veranstaltung zielt auf mehr: „Es geht nicht nur um die Förderung, die nur einige wenige bekommen können“, betont Ilona Daun. „Eine wichtige Rolle spielt die Dynamik, die bei diesen Events entsteht und über die Veranstaltungen hinaus wirkt: Kontakte zu knüpfen, an Netzwerken zu arbeiten und Ideen weiterzuentwickeln.“

► nopa-brasil.net

Staatspräsident Ollanta Humala und Bundespräsident Joachim Gauck (siehe Kasten S. 69). Auch die Tatsache, dass der DAAD seit August 2015 mit einem Informationszentrum in Lima in Peru präsent ist, untermauert die Bedeutung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

Gemeinsam finanzierte Programme wie ALEPRONA haben – neben der regulären Stipendienförderung – in der DAAD-Zusammenarbeit mit Lateinamerika einen hohen Stellenwert. Die staatlichen Qualifizierungs-
offensiven gehen einher mit wachsenden

Seit August 2015 in Peru präsent: der DAAD mit einem Informationszentrum in Lima.

Der Bedarf an wissenschaftlichem Austausch ist groß. Hochrangige Vertreter der kubanischen Wissenschaftspolitik und der Hochschulen besuchten im November den DAAD Bonn.

Wieder im Dialog

Deutschland und Kuba

Nach längerer politisch bedingter Funkstille wurden 2015 die Beziehungen zwischen Deutschland und Kuba wiederaufgenommen: Im Juli reiste DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel in der Delegation von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier nach Kuba und setzte wichtige Signale für eine neue Annäherung auch in der Wissenschaft. „Wir können wieder als Institution Gespräche aufnehmen und den Kontakt, der selbst in den schwierigen Zeiten nie abgerissen ist, festigen – das ist eine sehr positive Entwicklung“, so die DAAD-Präsidentin.

Die Weichen für den Neuanfang sind gestellt. Dr. Ulrike Dorfmüller, DAAD-Lektorin an der Universität Havanna, sieht einen großen Bedarf an wissenschaftlichem Austausch und viel Engagement, um die neu belebten Beziehungen weiter auszubauen. Der DAAD habe über politische Hindernisse hinweg Brücken geschlagen und „eine herausragende Stellung in Kuba“, betont die Germanistin. „Viele Kubaner sind zudem Deutschland-Alumni und haben eine lebenslang positive Erinnerung an ihre Jahre in Deutschland.“

Das Interesse an Kooperationsprojekten zwischen deutschen und kubanischen Hochschulen



ist groß. Bei ihrem Besuch im kubanischen Hochschulministerium in Havanna überreichte die DAAD-Präsidentin Hochschulminister Dr. Rodolfo Alarcón Ortiz persönlich die Einladung für den Gegenbesuch einer kubanischen Hochschuldelegation. Bereits im November 2015 wurden hochrangige Vertreter der kubanischen Wissenschaftspolitik und Hochschulen in Deutschland empfangen.

Leistungsfähige Strukturen aufbauen

Auf der Delegationsreise durch die deutsche Hochschul- und Forschungslandschaft zeigten die Gäste vor allem Interesse an binationalen Promotionsmöglichkeiten. Auch der Aufbau von gemeinsamen Projekten für Forschung und Entwicklung, vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, sowie die Kooperation mit deutschen Kollegen im Hinblick auf effektives Hochschulmanagement sind wichtige Ziele der kubanischen Delegierten.

„Trotz der seit 2003 vorherrschenden politischen Restriktionen im Bereich der Individualstipendien boten die DAAD-Strukturprogramme den deutschen Hochschulen vielfältige Möglichkeiten, die

Zusammenarbeit mit kubanischen Partnern weiter auszubauen“, sagt Christine Arndt, Expertin für Lateinamerika im Referat Koordinierung Regionalwissen des DAAD. „Dass der DAAD als Fördereinrichtung dies ermöglicht hat, muss heute in Kuba glücklicherweise nicht mehr verschwiegen werden.“ Lektorin Ulrike Dorfmüller beobachtet, dass das Anliegen der Kubaner groß sei, aus eigener Kraft leistungsfähige Strukturen an ihren Hochschulen aufzubauen, mit denen sich die aktuellen Veränderungen zum Vorteil des Landes steuern lassen: „Deutschland kann durch die Erfahrungen mit Transformationsprozessen in den 1990er Jahren Kuba ein kompetenter Partner sein.“

Langjährige persönliche Kontakte unterstützen die neue Annäherung: Mit dem Alumnus der TU Dresden und der Universität Magdeburg, Dr. José Luis García Cuevas, Berater des kubanischen Hochschulministers, der die Delegationsreise im November anführte, arbeitete Christine Arndt schon vor Beginn der politischen Eiszeit 2003 als DAAD-Lektorin in Havanna vertrauensvoll zusammen – „Jetzt können wir gemeinsam wieder loslegen.“



Internationalisierungsbestrebungen der Universitäten. Die Folge: Die Hochschulen werden als Kooperationspartner für deutsche Hochschulen attraktiver. Der mexikanische Wissenschafts- und Technologierat CONACyT unterhält bereits seit 1999 ein sehr erfolgreiches Postgraduierten-Stipendienprogramm mit dem DAAD. Die Nachfrage steigt kontinuierlich, sodass Deutschland inzwischen bei der CONACyT-Stipendienvergabe auf Platz drei steht – hinter den USA und Kanada.

Ambitioniert gestartet ist auch das von der brasilianischen Regierung 2011 ins Leben gerufene Stipendienprogramm „Wissenschaft ohne Grenzen“ (CsF). Im September organisierte der DAAD in Bonn ein Networking-Seminar für 120 CsF-Doktoranden, welches den hohen Anspruch des Förderprogramms widerspiegelte. Doch vor dem Hintergrund der Regierungskrise ist die Zukunft des Förderprogramms, das der DAAD für Deutschland koordiniert, ungewiss.

Vielfältiges Engagement

Entscheidend für die erfolgreiche Arbeit des DAAD in Lateinamerika ist das Netzwerk der Außenstellen, Informationszentren, Langzeitdozenturen und Lektorate. Ihr Engagement war 2015 vielfältig: So wurde erneut die große Postgraduiertenmesse EuroPosgrados in Mexiko und Kolumbien gemeinsam mit europäischen Partnern organisiert. Der Einladung zum 2. Andinen Deutschlehrerkongress in Chile

PERUANISCHE STIPENDIATEN VERABSCHIEDET



In einer feierlichen Zeremonie wurden Ende März neun peruanische Stipendiaten im Regierungspalast in Lima von Bundespräsident Joachim Gauck und dem peruanischen Präsidenten Ollanta

Humala verabschiedet. Sie traten ein vom DAAD und dem peruanischen Bildungsministerium gemeinsam finanziertes Stipendium in Deutschland an. Das kofinanzierte Programm „ALEPRONA“ wurde 2014 erstmals ausgeschrieben. Pro Jahr können damit bis zu 100 Stipendiaten ihre Master- oder Promotionsstudien an deutschen Hochschulen aufnehmen. Die Stipendiaten müssen ein hartes Auswahlverfahren durchlaufen, das die akademische Exzellenz des ALEPRONA-Programms sichert. Interessant an Deutschland sind für die besten Studierenden Perus besonders die praxisnahe Ausbildung, die Möglichkeit, neben Deutsch auch auf Englisch zu studieren, sowie die umfangreichen Stipendienleistungen, die zum Beispiel Zuschläge für mitreisende Partner oder Kinder umfassen.

folgten 290 Teilnehmer aus über 17 Ländern.

Die DAAD-geförderten Sonderlehrstühle für Deutschland- und Europastudien am Colegio de México und an der Universidade de São Paulo wurden erfolgreich nachbesetzt. Mit Seminaren, Veranstaltungsreihen und Publikationen leisten sie einen sichtbaren Beitrag zum bilateralen Wissenschaftsdialog. **«**

Nahost, Nordafrika

In großer Runde mit syrischen Stipendiaten: Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (M.) und DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel (r. daneben) sowie NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (6.v.l.)

Der Iran nimmt im geopolitischen Gesamtbild des Nahen und Mittleren Ostens eine Schlüsselposition ein: Eine nachhaltige Lösung der kriegerischen Konflikte in Syrien, Afghanistan und im Irak ist ohne eine konstruktive Rolle des Irans ausgeschlossen. Vor diesem Hintergrund zahlt es sich aus, dass der DAAD im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik selbst in den Jahren „frostiger“ diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und dem Iran dazu beigetragen hat, die hochschulpolitischen und zivilgesellschaftlichen Türen offenzuhalten.

Die vorsichtige Öffnung des Landes unter dem neuen Präsidenten Hassan Rohani, verbunden mit dem erfolgreichen Abschluss der 5+1-Verhandlungen über das iranische Nuklearprogramm, schafft jetzt Kooperationsmöglichkeiten, die der DAAD aktiv nutzt: Nach ersten Schritten im Jahr 2014 – dazu gehören die Wiedereröffnung des IC-Büros, eine Delegationsreise deutscher Hochschul-



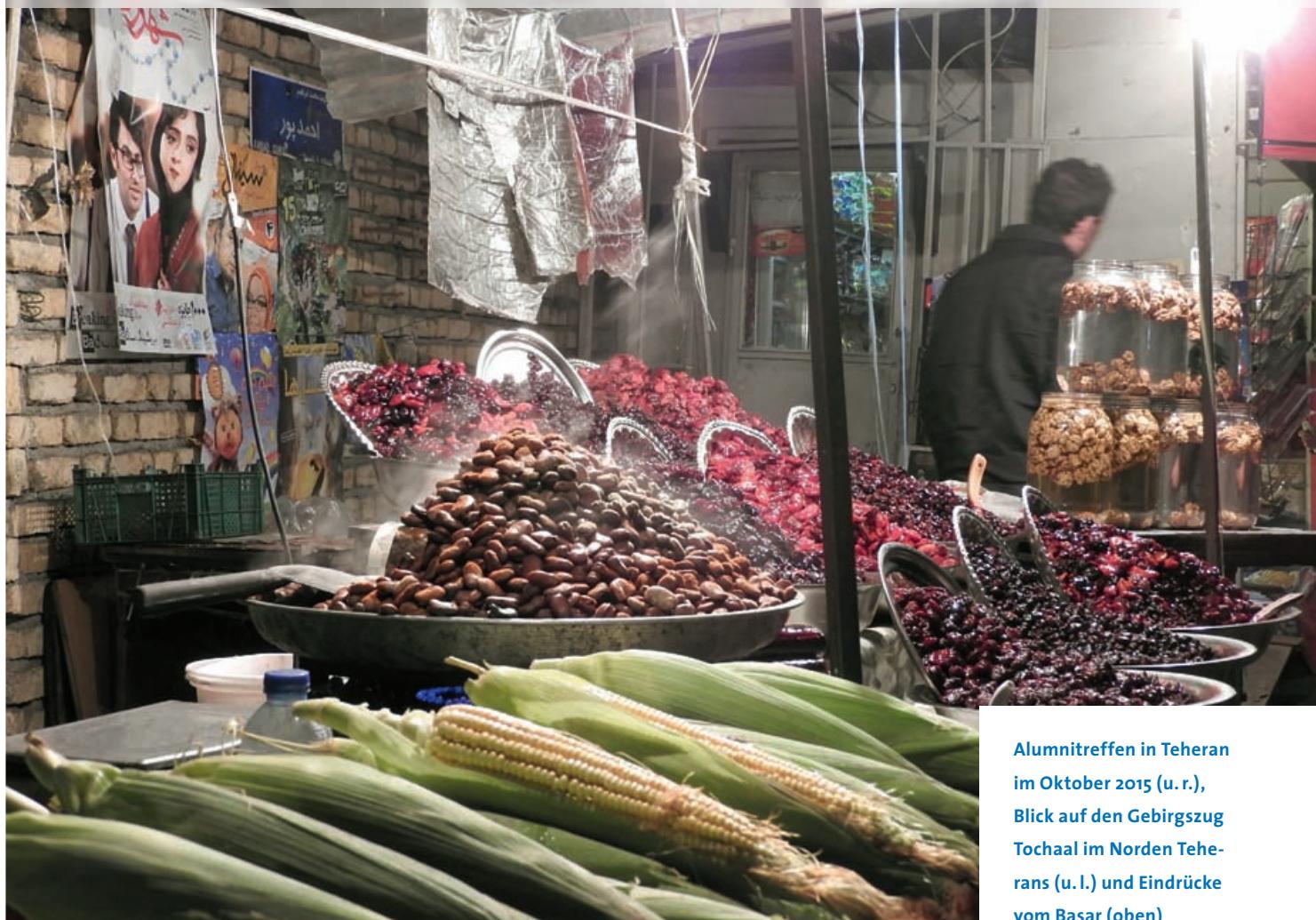
rekturen sowie die Einrichtung eines gemeinsamen Steuerungsausschusses zwischen DAAD und Hochschulministerium – bildete das große Alumnitreffen an der Universität Teheran im Oktober 2015 einen vorläufigen Höhepunkt (siehe Schlaglicht S. 75).

Führungskräfte für Syrien

Syrien, einst ein wichtiger Kooperationspartner deutscher Hochschulen, ist vom Bürgerkrieg zerstört. Der DAAD hat auch nach Ausbruch

GROSSE HOFFNUNG IN AFGHANISCHE GEOWISSENSCHAFTLER

Bedeutende Mineralienvorkommen bieten große Chancen für eine nachhaltige Entwicklung Afghanistans – doch es fehlen Fachkräfte für ihre Erschließung. Der DAAD und die GIZ haben deshalb das Projekt „Academic Mining Education in Afghanistan“ entwickelt: Mit deutscher Unterstützung wird an afghanischen Hochschulen und Institutionen Bergbau-Know-how ausgebaut. So begannen 15 afghanische Hochschuldozenten und Mitarbeiter des Bergbauministeriums im Frühjahr 2015 ihr Masterstudium der Geowissenschaften an der TU Bergakademie Freiberg; 16 afghanische Studierende der Geowissenschaften absolvierten einen dreimonatigen Studienaufenthalt. Sie alle sollen das neu erworbene Wissen an ihren Hochschulen und Organisationen umsetzen und weiterverbreiten. Bei einer Zeremonie in Kabul unterstrich der stellvertretende afghanische Hochschulminister Mohammed Osman Babury die Verantwortung der Geförderten: „Wir verlassen uns auf Euch. Ihr seid unser Antrieb, unter großem Druck für dieses Land zu arbeiten. Ich glaube an die Zukunft und ich glaube an Euch.“



Alumnentreffen in Teheran
im Oktober 2015 (u. r.),
Blick auf den Gebirgszug
Tochal im Norden Teherans (u. l.) und Eindrücke
vom Basar (oben)



des Konflikts seine Förderprogramme weitergeführt. Weltweit einzigartig sind die Sonderprogramme für syrische Studierende: 271 Stipendiaten erhalten die Möglichkeit, ihre akademische Ausbildung in Deutschland fortzusetzen. Darüber hinaus beschäftigen sie sich in einem verbindlichen Begleitprogramm mit zentralen Fragen gesellschaftlicher Ordnung und guter Regierungsführung. Verbunden damit ist die Hoffnung, dass diese jungen Menschen eines Tages zum Wiederaufbau des Landes beitragen.

In dem Programm „Führungskräfte für Syrien“ finanziert das Auswärtige Amt (AA) 200 dieser Stipendien, 21 das Land Nordrhein-Westfalen; 50 weitere Stipendien hat das Bundesland Baden-Württemberg in einem eigenen, DAAD-verwalteten Programm bereitgestellt. Bundesaußenminister Steinmeier begrüßte alle Stipendiaten gemeinsam mit den beiden Landesministerinnen im Oktober 2015 im Weltsaal des Auswärtigen Amtes in Berlin.

271 syrischen Stipendiaten bietet der DAAD in Sonderprogrammen die Chance, ihre akademische Ausbildung in Deutschland fortzusetzen.



Starke Verbindung

50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen

50 Jahre politische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel – Anlass für die beiden 2007 eingerichteten Zentren für Deutschland- und Europa-studien in Haifa und Jerusalem ein starkes Signal für viele weitere Jahre fruchtbare deutsch-israelischer Kooperation zu setzen. Sie gehören zu den weltweit etablierten vom DAAD geförderten Zentren, die nicht nur bilaterale Verbindungen in der Wissenschaft festigen, sondern auch stets ein aktuelles Bild von Deutschland vermitteln. Bei einer

gemeinsamen Tagung im März 2015, ausgerichtet am Center for German Studies (CGS) an der Hebräischen Universität Jerusalem, trafen sich hochrangige Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Publizistik beider Länder zum Thema „Evaluating the Present, Envisioning the Future“. Den Eröffnungsvortrag hielt der Herausgeber der Wochenzeitung *Die Zeit*, Dr. Josef Joffe.

„Mit diesem Thema und weltweit prominenten Teilnehmern richteten sich die Zentren nicht nur an die Wissenschaft, sondern auch an eine politische und publizistische Öffentlichkeit“, berichtet Ulrich Grothus, stellvertretender Generalsekretär

des DAAD. So erfuhren die Gäste der Konferenz etwa, welchen Austausch Israel und Deutschland seit vielen Jahrzehnten in der Rechtswissenschaft pflegen, und welche gegenseitigen Einflüsse es auf die Rechtsprechung gibt. Der frühere israelische Botschafter in Deutschland, Shimon Stein, beteiligte sich an einem Panel, das sich mit den diplomatischen Beziehungen der letzten 50 Jahre auseinandersetzte.

Eine Herzensangelegenheit

Es folgten Debatten über den wirtschaftlichen Austausch, die Zusammenarbeit in der Friedenspolitik, die gegenseitige Inspiration in der Kunst und die mediale Wahrnehmung des



„Evaluating the Present, Envisioning the Future“ hieß die Tagung, zu der die Zentren für Deutschland- und Europa-studien in Haifa und Jerusalem an die Hebräische Universität eingeladen hatten. Zur Begrüßung sprachen der stellvertretende DAAD-Generalsekretär Ulrich Grothus (oben rechts) sowie die stellvertretende deutsche Botschafterin Monika Iwersen (unten links). Den Eröffnungsvortrag hielt der Herausgeber der Wochenzeitung Die Zeit, Dr. Josef Joffe (unten rechts).

jeweils anderen Landes – unter anderem mit den Korrespondenten der Tageszeitungen Die Welt und Neue Zürcher Zeitung und dem Chefredakteur des israelischen Rundfunks. Ulrich Grothus beeindruckte dabei die große Kenntnis und der Blick für wichtige übergeordnete Themen, die beide Länder beschäftigen: „Im Verlauf der Konferenz zeigte sich deutlich, dass die Beziehung zwischen Deutschland und Israel für die politischen, akademischen und publizistischen Eliten immer noch Priorität hat und eine Herzensangelegenheit ist. Auf beiden Seiten wird eine Menge dafür getan, daraus ein breit getragenes öffentliches Anliegen zu machen.“

Die Tagung des CGS Jerusalem und des Haifa Center for German & European Studies (HCGES) war der bisherige Höhepunkt einer regelmäßigen Zusammenarbeit der beiden Zentren. Dass sich in Israel gleich zwei Zentren für Deutschland und Europastudien etablieren konnten, zeigt das große Interesse an den Austauschbeziehungen mit Deutschland. „Beide Zentren haben einen Master in Deutschlandstudien eingerichtet, ferner trägt jeweils ein DAAD-Lektorat zur Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur bei. Die Nachwuchswissenschaftler beider Zentren treffen sich regelmäßig zu Workshops; außerdem finden Studienreisen nach Deutschland statt“, erläutert Christian Strowa, zuständig

für die Zentren für Deutschland- und Europastudien im Referat Projektförderung deutsche Sprache, Alumniprojekte, Forschungsmobilität (PPP) des

„Die Beziehung zwischen Deutschland und Israel hat für die politischen, akademischen und publizistischen Eliten immer noch Priorität.“

DAAD. „Mit vielen öffentlichen Veranstaltungen strahlen die Zentren weit über die akademischen Zirkel hinaus und ziehen ein breites Publikum an.“

ZEHN JAHRE DEUTSCH-JORDANISCHE UNIVERSITÄT

Die Deutsch-Jordanische Universität (GJU) blickt auf ein wichtiges Jahr zurück. Bevor im Dezember Bundespräsident Joachim Gauck die Universität besuchte, feierte sie im Mai 2015 ihr zehnjähriges Bestehen mit Ehrengästen wie dem Premierminister Jordaniens Abdullah Ensour, Bundesbildungsministerin Johanna Wanka und DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel.

Die vom DAAD im Rahmen des Programms „Transnationale Bildung – Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ geförderte Hochschule gehört zu den besten Universitäten des Landes. Sie verfolgt seit ihrer Gründung das Jubiläumsmotto „Das beste beider Welten“: Die GJU wurde nach dem Vorbild der deutschen Fachhochschulen gegründet, das Studienangebot orientiert sich an den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen der Region. So bietet die GJU



den aktuell rund 4.000 immatrikulierten Studierenden eine hochwertige universitäre Bildung „made in Germany“ mit intensivem Praxisbezug.

geknüpft werden, die in einer Nachkriegsordnung wichtige Impulse geben, um die Hochschulausbildung wieder aufzubauen.

In der Region ist der Bedarf an berufsqualifizierender Ausbildung sehr groß. In diesem Zusammenhang wächst der Stellenwert transnationaler Bildungsprojekte, die von deutscher Seite gefördert werden: Sie haben sich in ihren Ländern und in der Region insgesamt einen exzellenten Ruf erworben. Vor allem die Deutsch-Jordanische Universität (GJU) in Amman wird über die arabische Welt hinaus in den Iran und Afghanistan als Vorbild betrachtet – und zwar in erster Linie, weil sie sich an den Bedürfnissen des lokalen, regionalen und internationalen Arbeitsmarktes orientiert (siehe Kasten).

Mehr Stipendienprogramme

Im Nahen und Mittleren Osten gewinnen Stipendienprogramme an Bedeutung, die eine Ausbildung in Deutschland ermöglichen – zunehmend finanziert von einheimischen Regierungen wie Pakistan, Saudi-Arabien, Irak und Ägypten. Die DAAD-Projektförderung berücksichtigt die oft schwierigen Bedingungen in den Partnerländern und bietet den Hochschulen flexible Formen für die Zusammenarbeit. So werden zum Beispiel Maßnahmen in benachbarte Drittländer verlagert. Fortgesetzt wurden 2015 die erfolgreichen Projekte der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft, die über Ägypten und Tunesien hinaus nun in Jordanien und Marokko angeboten werden. Der DAAD unterstützt auch akademische Strukturen in Libyen und im Jemen. So können Beziehungen erhalten und Kontakte

Transnationales Bildungsprojekt mit Strahlkraft:
Die Deutsch-Jordanische Universität in Amman wird über die arabische Welt hinaus bis in den Iran und Afghanistan als Vorbild betrachtet.

Akademischer Aufbau in Afghanistan

Seit 2002 ist Afghanistan in den Fokus der DAAD-Arbeit gerückt: Auch nachdem die Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe (ISAF) ihr Mandat dort beendet hat, wird der akademische Aufbau systematisch fortgesetzt. Schwerpunkte bilden weiterhin Wirtschaftswissenschaften und Informationstechnologie. Hinzugekommen ist das Projekt einer deutsch-afghanischen Bergbauausbildung (siehe Kasten S. 70). Auch für die Kooperation mit dem Irak und Pakistan bestehen gesonderte Förderprogramme. «



Iran: Gemeinsam nachhaltige Entwicklung stärken

Es war das erste große Alumnitreffen im Iran – und der Einladung des DAAD zum fachlichen Austausch folgten Ende Oktober 2015 nicht nur 180 Ehemalige, sondern auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier. Er eröffnete gemeinsam mit DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel die Auftaktveranstaltung zum Alumnitreffen und nahm an einem Panel teil.

Die traditionell guten deutsch-iranischen Hochschulbeziehungen haben mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Hassan Rohani einen deutlichen Sprung nach vorn gemacht – anders ist es kaum zu erklären, dass der DAAD mit deutschen und iranischen Wissenschaftlern und einem deutschen Bundesminister an der prominentesten Universität des Landes in Teheran eine öffentliche Podiumsdiskussion veranstalten konnte. Prof. Margret Wintermantel unterstrich, dass „der DAAD dazu beitragen möchte, den Austausch auch in Zukunft zu intensivieren.“

Im Mittelpunkt des Panels und der folgenden Foren stand das Thema der nachhaltigen Entwicklung in allen Facetten: Von der Energiewende in Deutschland und der möglichen Neufokussierung der iranischen Politik im Bereich der erneuerbaren Energien über eine tragfähige Wasserpolitik in einem semi-ariden Land wie dem Iran bis hin zu nachhaltiger Stadtplanung. Die Iraner zeigen starkes Interesse, deutsche und europäische Erfahrungen aufzunehmen und zu diskutieren, um eigene, adäquate Lösungen für globale Herausforderungen zu finden.



Bundesaußenminister Steinmeier betonte in seinem Beitrag die enorme Wichtigkeit kultureller, wissenschaftlicher und damit zivilgesellschaftlicher Kontakte zwischen beiden Ländern, für die die Alumni des DAAD eine entscheidende Grundlage darstellen: „Berg und Berg kommen nicht zusammen, aber Mensch und Mensch“, zitierte Steinmeier ein iranisches Sprichwort.

Ort zwischenmenschlicher Begegnung

Tatsächlich war das Alumnitreffen nicht nur Ort spannender wissenschaftlicher Diskussionen, sondern auch und vielleicht sogar in erster Linie ein Ort zwischenmenschlicher Begegnung. Dabei imponierte die große Neugierde junger, eher säkular eingestellter Alumni und Studierender, die auf eine weitere Öffnung ihres Landes hoffen sowie innenpolitische Reformen erwarten und damit bessere Arbeits- und Forschungsbedingungen. DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland, die sich beim Alumnitreffen intensiv mit iranischen Alumni und Wissenschaftlern austauschte, bilanzierte: „Ich sehe viel Potenzial für den akademischen Austausch mit dem Iran und hoffe sehr, dass sich die zuletzt beobachtete Öffnung des Landes nachhaltig fortsetzen wird.“

Das erste große Alumnitreffen im Iran zog viele Gäste an. Aufmerksam verfolgten ehemalige DAAD-Stipendiaten die Auftaktveranstaltung in Teheran. DAAD-Präsidentin Prof. Margaret Wintermantel begrüßte die Gäste (unten rechts), Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (links, 3. v. l.) und DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland (1. v. l.) verfolgten die Begrüßung.

Afrika Subsahara

Die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften sowie der Auf- und Ausbau landeseigener Kapazitäten und dauerhafter institutioneller Rahmenbedingungen standen 2015 im Mittelpunkt der DAAD-Aktivitäten in der Region Afrika Subsahara. Diese Schwerpunkte entsprechen den Ende 2014 veröffentlichten Leitlinien der Afrika-Strategie des DAAD.

Neue Fachzentren für Kenia

In der Projektförderung wurden gut etablierte und erfolgreiche Programme ausgebaut und weiterentwickelt. So wurde innerhalb des Programms „Fachzentren Afrika“ die Ausschreibung und Auswahl eines Kenianisch-Deutschen Fachzentrums für angewandtes Ressourcenmanagement auf den Weg gebracht. Das neue Zentrum will Kenia und die Nachbarstaaten auf künftige Herausforderungen innerhalb der nächsten zehn Jahre fachlich und strategisch vorbereiten: Dazu gehört beispielsweise die Erschließung und Nutzung von jüngst

entdeckten Bodenschätzen. Das Programm „Fachzentren Afrika“ ist speziell den Bedürfnissen afrikanischer Hochschulen angepasst und trägt durch die Stärkung von Lehr- und Forschungskapazität dazu bei, Führungskräfte besser auszubilden.

Ebenfalls in Kenia eröffnet und 2015 eingeweiht: das Fachzentrum für Education Research and Management an der Moi University, das die Universität Oldenburg und die Nelson Mandela Metropolitan University (Südafrika) mit errichtet haben. Die ersten Master- und Promotionsstipendiaten wurden bereits ausgewählt. Darüber hinaus wurden Wissenschaftler geschult, um die Studierenden besser betreuen und erfolgreich Fördergelder einwerben zu können.

Welche Chancen eine Ausbildung an den vom DAAD geförderten Fachzentren bietet und wie afrikanische und deutsche Wissenschaftler fächerübergreifend gemeinsam lehren und forschen, zeigen die 2015 produzierten Imagefilme: www.african-excellence.de.

Übergabe von Stipendienurkunden und Einweihung des neuen Fachzentrums für Education Research and Management an der Moi University in Eldoret, Kenia



Vielfältige Hochschul-Kooperationen

Die Programme „Welcome to Africa“ und „IKT-Maßnahmen für Afrika“ wurden erfolgreich mit einer Veranstaltung und Handlungsempfehlungen abgeschlossen. Entstanden ist ein belastbares Netzwerk deutscher und afrikanischer Hochschulen für künftige Kooperationen.



Film ab: An verschiedenen Orten wurden Imagefilme gedreht, die zeigen, welche Chancen eine Ausbildung an den vom DAAD geförderten Fachzentren bietet und wie afrikanische und deutsche Wissenschaftler dort zusammenarbeiten

Das zum Jahresende ausgeschriebene Programm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika – Maßnahmen für Forschung und integrierte postgraduale Aus- und Fortbildung“, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), will die strukturierte Graduiertenförderung aufbauen sowie das Lehr- und Forschungspersonal an den Partnerhochschulen stärken. Zum ersten Mal übernimmt der DAAD die

Betreuung zusammen mit dem vom BMBF beauftragten Internationalen Büro.

Auch außenpolitisch stand Afrika 2015 im Fokus. So begleitete DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel auf Einladung des Auswärtigen Amtes (AA) den Außenminister als Delegationsmitglied gleich zweimal, unter anderem nach Mosambik, Sambia, Uganda, Tansania und in die Demokratische Republik Kongo. 

Ostafrikanische Länder im Fokus von Politik und Wissenschaft: Die DAAD-Präsidentin begleitete den deutschen Außenminister 2015 zweimal nach Ostafrika.

Für Frieden und Sicherheit

Studiengang feiert erste Absolventen

Sie wollen etwas bewegen: Die zwölf ersten Absolventen des Studiengangs „Global Studies: Peace and Security in Africa“ feierten im Februar 2015 nach vier Semestern in einem einzigartigen interdisziplinären Masterprogramm in Addis Abeba ihren Abschluss. „Alle Absolventen sind sehr stolz auf das, was sie erreicht haben“, sagt Dr. Stephan Geifes, der beim DAAD den Bereich „Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme“ verantwortet. „Jetzt sind sie hoch motiviert, mit dem, was sie gelernt haben, etwas für die Gesellschaft zu tun.“

Zwischen Leipzig und Addis Abeba

Genau dafür wurden sie ausgebildet: Für verantwortungsvolle Tätigkeiten in den Regierungen ihrer Heimatländer, im Bildungssystem oder in überstaatlichen Organisationen. Das Global and

European Studies Institute an der Universität Leipzig und das Institute for Peace and Security Studies der Addis Ababa University bieten den Studiengang gemeinsam an, gefördert vom DAAD. Dozenten beider Partnerinstitutionen beleuchten die

Einerseits werden die Studierenden auf hohem akademischem Niveau ausgebildet, damit sie nach ihrem Abschluss in ihren Heimatländern, unter anderem in den jeweiligen Hochschulsystemen, eine aktive Rolle übernehmen können. Zum anderen

Das Masterprogramm bietet Kontakt zu Experten aus der Praxis.

Themen Globalisierung, Frieden und Sicherheit aus unterschiedlichen Perspektiven, ein Semester lang in Leipzig und den Rest der Zeit in Addis Abeba.

Am Sitz der African Union kommen die Teilnehmer schon während der Ausbildung in Kontakt zu Experten aus der Praxis, wie zum Beispiel den Mitgliedern des Peace and Security Council oder des Panel of the Wise. „Ich habe erfahren, wie diese Institutionen arbeiten und mit welchen Maßnahmen sie zu Frieden und Stabilität auf dem afrikanischen Kontinent beitragen“, sagt Absolventin Bethlehem Taye, die inzwischen als Director for Research and Publications am International Leadership Institute in Addis Abeba beschäftigt ist.

Der DAAD fördert das Masterprogramm mit dem Ziel, nachhaltig in Bildung zu investieren. Es setzt auf mehreren Ebenen an.

werden Curricula nach deutschem Standard unterrichtet, sowohl von deutschen Dozenten als auch von den ausländischen Partnern, sodass diese die Kurse später eigenständig anbieten können.

Die Teilnehmer, die alle bereits über Berufserfahrung verfügen, zahlen für ihre Ausbildung Studiengebühren. Diese übernehmen teilweise ihre Arbeitgeber. „Das ist ein Zeichen für die Marktorientierung und Attraktivität des Studiengangs“, sagt Stephan Geifes. Das Masterprogramm ist aber nicht nur die maßgeschneiderte Antwort auf einen Bildungsbedarf. Mit Studierenden aus elf verschiedenen Nationen setzt es auch ein deutliches Signal für interkulturellen Austausch. Eine Tatsache, die die Bürgermeister von Leipzig und Addis Abeba als Festredner bei der Abschlussfeier besonders positiv hervorhoben.

Stolz feierten die ersten Absolventen des Masterprogramms „Global Studies: Peace and Security in Africa“ ihren Abschluss





SCHNELLE HILFE

Anfang März 2015 verübte die somalische Terrormiliz Al-Shabaab einen Anschlag auf das Garissa University College in Kenia. Über 140 Studierende wurden getötet, zahlreiche erlitten Verletzungen und sind traumatisiert. Um den Überlebenden eine rasche Wiederaufnahme des Studiums zu ermöglichen, unterstützt der DAAD seit Mai 300 Studierende mit einem Stipendium. „Uns war es wichtig, schnell und unbürokratisch zu helfen“, sagt Cay Etzold, Leiter des Referats Afrika in der Stipendien-Abteilung. Dafür stehen bis zu 550.000 Euro aus den regulären Stipendienmitteln zur Verfügung. Die Förderungen sind zunächst bis April 2016 vorgesehen. Das Garissa University College war seit dem Anschlag geschlossen, die rund 600 Studierenden sind an der Moi University in Eldoret eingeschrieben.

Austausch über die Afrika-Strategie des DAAD

Vertreter aus 24 afrikanischen Ländern, darunter sechs Botschafter, DAAD-Kollegen sowie wissenschaftliche Mitarbeiter mehrerer Bundestagsabgeordneter diskutierten im September in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften über die DAAD-Afrika-Strategie. Die Veranstaltung, zu der Ulrich Grothus, stellvertretender DAAD-Generalsekretär, eingeladen hatte, bot eine gelungene Plattform für den Dialog über die Förderung in der Region.



Bei der Individualförderung wurden 2015 im Sur Place-/Drittland-Programm Afrika erstmals neue Qualitätsmaßstäbe für die Auswahl der Hochschulen eingeführt. Der DAAD hat gemeinsam mit dem langjährigen Partner Inter-University Council for East Africa und Hochschulvertretern aus Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda in einer zentralen Vergaberunde 20 Institutionen ausgesucht, die in den kommenden drei Jahren Sur Place- und Drittland-Stipendien für Master- und PhD-Kurse erhalten. Eine entsprechende Kursauswahl für West- und Südafrika ist geplant.

In Äthiopien ging ein neues Kooperationsprogramm an den Start. Die ersten 22 äthiopischen Doktoranden begannen im Herbst in Deutschland ihr Studium. Ein Novum: Die Stipendiaten reisen bis zu drei Mal nach Deutschland und verbringen jeweils sechs Monate an einer dortigen Hochschule. Die Promotion legen sie in ihrer Heimat ab. Weitere Kooperationsprogramme, beispielsweise mit Ruanda, stehen vor dem Abschluss. **«**

Ansporn für ein erfolgreiches Studium: Dr. Helmut Blumbach, Leiter der Außenstelle Nairobi, übergibt einem Studierenden die Stipendienurkunde

Intensiver Austausch in kleiner Runde bei „Botschaften im Dialog“ in Berlin

Asien, Pazifik

Der DAAD baut seine Beziehungen zu Indien weiter aus – mit dem „Indo-German Partnership Progamme“.

Was lange währt, wird endlich gut: Der DAAD unterzeichnete im Oktober 2015 gemeinsam mit der indischen University's Grants Commission eine Vereinbarung über das neue Hochschulpartnerschaftsprogramm „Indo-German Partnership Progamme“. Jahrelange intensive Gespräche waren der Einigung bei den dritten Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen vorausgegangen. Im Kern geht es in den nächsten vier Jahren um eine intensivere Kooperation zwischen Hochschulen beider Länder durch den Austausch von Studierenden und Lehrenden. Mit der gemeinsamen Finanzierung

beginnt ein neues Kapitel in den deutsch-indischen akademischen Beziehungen.

Das Programm „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“ startete 2015 mit der Förderung der zweiten Auswahlrunde: 28 Projekte hatten sich erfolgreich durchgesetzt. Unter den Partnern sind die asiatischen Universitäten wieder gut vertreten. China liegt mit 14 Partnerhochschulen erneut vorn. Im Vergleich zur ersten Auswahlrunde gibt es jetzt mehr Kooperationen mit australischen (6) und japanischen (5) Hochschulen. 

Im Dienst der Gerechtigkeit

Exzellenzzentrum arbeitet an Reformen

Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte sind nach dem Militärschlag von 2014 in Thailand nach wie vor ein kritisches Thema. Hier setzt die Arbeit des German-Southeast Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance (CPG) an. Das rechtswissenschaftliche Exzellenzzentrum ist an der Thammasat-Universität in Bangkok angesiedelt und wird seit 2009 vom DAAD mit

Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert. Deutsche Partner sind die Universitäten in Frankfurt am Main, Münster und Passau.

Hilfe im juristischen Alltag

Schwerpunkte der Tätigkeit des CPG umfassen Forschung und Lehre, Rechts- und Regierungsberatung sowie Praktikerausbildung. Die Arbeit des Zentrums wirkt sich konkret im juristischen Alltag in Thailand aus, in Ministerien, Gerichten oder Polizeibehörden. Dort macht das Zentrum rechtliche Reformvorschläge und bietet Trainings an. „Wir bringen uns

in politische Reformdiskussionen, Gesetzesreformen und die Ausbildung des juristischen Nachwuchses mit einem vielfältigen und aufeinander abgestimmten Programm ein. Damit leisten wir insbesondere einen Beitrag dazu, dass rechtsstaatliche und menschenrechtliche Standards, aber auch das deutsche Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit für die thailändische Wirtschaft, Politik und Jurisprudenz besser wahrgenommen werden“, sagt Henning Glaser, Direktor des Zentrums und seit sieben Jahren Mitglied der Rechtsfakultät der Thammasat-Universität. 2015 wurden



insgesamt 38 öffentliche Veranstaltungen angeboten, für die mehr als 140 Akademiker und Praktiker aus 21 Ländern als Sprecher gewonnen werden konnten.

Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten und der dadurch erreichten Vernetzung ist das CPG inzwischen im ganzen asiatischen Raum aktiv: Es führt zum Beispiel Schulungen zu Menschenrechtsstandards mit der Obersten Staatsanwaltschaft in Laos durch oder beteiligt sich an der Diskussion über das Verfassungsrecht in Indonesien. Auch bei internationalen Orga-



nisationen und westlichen Diplomaten in der Region hat sich das Exzellenzzentrum einen Namen gemacht. Durch zahlreiche Veranstaltungen an den deutschen Partnerhochschulen gibt das CPG darüber hinaus Impulse für die juristische Diskussion in Deutschland.

Lange gemeinsame Tradition

Um die Wende zum 20. Jahrhundert hatte Thailand das deutsche Recht in wesentlichen Zügen übernommen. Erste Studenten gingen in den 30er-Jahren nach Deutschland, um dort Jura zu studieren. Auch



Dr. Warawit Kanithasen zog es in die Ferne. Der thailändische Jurist promovierte 1975 in Bonn im Völkerrecht. Seit 2010 begleitet er als Senior Research Fellow das CPG in Bangkok – denn diese Einrichtung ist für ihn ein wichtiger Stabilitätsfaktor für das Öffentliche Recht in der Region: „Das Interesse an der Gerechtigkeit als Thema der Wissenschaft ist seit Gründung des CPG vor sechs Jahren erheblich gestiegen und somit ist das Exzellenzzentrum eine wissenschaftliche Institution der besonderen Art in Südostasien geworden.“

Mit zahlreichen Aktivitäten und guter Netzwerkarbeit ist das German-Southeast Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance (CPG) im ganzen asiatischen Raum präsent. Geleitet wird das rechtswissenschaftliche Exzellenzzentrum an der Thammasat-Universität in Bangkok von Henning Glaser (mittleres Bild unten).

Mit dem SHARE-Projekt unterstützt der DAAD die Harmonisierung des asiatischen Hochschulraumes.

Zahl der Bewerbungen rekordverdächtig

Zum Jahresanfang wurde in einem Abkommen mit Universities Australia (UA) das „Programm des projektbezogenen Personenaustauschs PPP“ auf alle 39 UA-Mitgliedsuniversitäten

Die deutsche Sprache verbindet die Region.

ausgeweitet. Das führte zu einer Rekordzahl von 380 Bewerbungen beim DAAD, davon konnten 101 Projektanträge bewilligt werden (siehe S. 84).

In Südostasien arbeitet der DAAD zunehmend länderübergreifend. Dafür stehen nicht nur die Drittlandstipendien, sondern auch das

neu eingeworbene Projekt „European Union Support for Higher Education in the ASEAN Region“ (SHARE). In der Region gelten der Bologna-Prozess und der mit ihm verbundene Weg zu einem europäischen Hochschulraum als Erfolgsgeschichte. Das weckt auch in Südostasien Interesse, den eigenen Hochschulraum zu harmonisieren. Der DAAD gehört zu einem europäischen Konsortium, das die ASEAN-Staaten mit SHARE bei diesem Prozess unterstützt.

Die Vernetzung des asiatischen Hochschulraumes beschäftigte den DAAD auch auf einer zentralen Veranstaltung: Im März 2015 feierten rund 350 Gäste auf einem Alumni-treffen das 25-jährige Bestehen der Außenstelle Jakarta. „Getting ready. The Importance of the Indonesian University Landscape for ASEAN“ lautete der Titel der Veranstaltung.

OSTASIATISCHE ZENTRENKONFERENZ



„Nation, Nationalsozialismus und nationales Gedächtnis“ – über diese Themen diskutierten über 20 Forscher von drei vom DAAD geförderten Zentren für Deutschland- und Europa-studien aus China, Korea und Japan. Erstmals kamen sie im Oktober auf Einladung der Peking-Universität zusammen. Die Konferenz zeichnete sich durch ihre Interdisziplinarität aus: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von neun Fachrichtungen waren gekommen, darunter auch Fachexperten aus Deutschland. Diese nutzten die Chance, sich noch stärker mit ihren ostasiatischen Kollegen zu vernetzen. Die Resonanz auf das Treffen war so groß, dass bereits eine Folgekonferenz in Japan geplant ist, die 2017 stattfinden soll.



Mit dabei waren der ehemalige indonesische Staatspräsident B. J. Habibie und der Direktor der Wissenschaftsorganisation SEAMEO, Gatot Priowirjanto – beide DAAD-Alumni wurden seinerzeit in Aachen promoviert.

Auch die deutsche Sprache verbindet die Region. Ein engagierter vietnamesischer Deutschlehrerverband hat seit seiner Gründung vor wenigen Jahren mittlerweile eine führende Rolle in Südostasien eingenommen: „DaF im



Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit Vertretern des koreanischen ADeKO. Zur bisher größten Konferenz kamen 800 Gäste nach Seoul, darunter auch Medizin-Nobelpreisträgerin Prof. Christiane Nüsslein-Volhard.

interkulturellen Kontext“ hieß die Fachtagung im Herbst in Hanoi, zu der Verbandsvertreter aus Indien, Indonesien, Malaysia und Thailand anreisten. Mehr als einmal wurde deutlich, welchen Stellenwert der fachliche Austausch in der Region hat und wie wirkungsvoll es ist, Plattformen der Begegnung zu schaffen.

Steter Austausch mit der Praxis

Die führenden vietnamesischen Hochschulen, darunter die Hanoi University of Science and Technology, an der die DAAD-Außenstelle angesiedelt ist, setzen verstärkt auf anwendungsorientierte Forschung und Industriekontakte. In diesem Zusammenhang geht die Vietnamisch-Deutsche Universität (VGU) mit gutem Beispiel voran: Sie hat bereits zahlreiche Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen etabliert. Wie wichtig dieser stete Austausch mit der Praxis ist, bewiesen auch die beiden viel beachteten internationalen Fachkonferenzen an der VGU „Global Conference on Sustainable Manufacturing“ und „The Future of Ho Chi Minh City Metropolitan Area“ mit weit über 150 Teilnehmern.

Zur bisher größten Konferenz des koreanischen Alumninetzwerks ADeKO (Alumni Deutschland Korea), die sich dem Thema „Science and Innovation“ widmete, kamen im Oktober 2015 mehr als 800 Besucher nach Seoul. Zu den Teilnehmern zählten unter anderem Bundespräsident Joachim Gauck und die Medizin-Nobelpreisträgerin Prof. Christiane Nüsslein-



Volhard. Wie die intensivierten Kooperationen mit Südkorea Früchte tragen, belegen die Bewerbungen für Jahresstipendien aus Südkorea: Die Zahl ist um 100 Prozent gestiegen. Ebenfalls im Oktober trafen sich rund 70 Alumni in Nordkorea.

Auch Projekte in China erhielten hohe Aufmerksamkeit: So besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem chinesischen Premierminister Li Keqiang die Hochschule Hefei. Der DAAD unterstützt dort zwei Studienangebote deutscher Hochschulen. Li Keqiang kündigte an, dass die chinesische Regierung die Universität Hefei zu einer Modelleinrichtung der Bildungskooperation zwischen China und Deutschland machen wolle. 

AUSTRALIEN STÄRKER IM FOKUS

2015 weitete der DAAD die Hochschulzusammenarbeit mit Australien aus. Auf Basis des Ende 2014 vom DAAD und dem australischen Hochschulverband „Universities Australia“ geschlossenen „Memorandum of Understanding“ wurde das „Programm des projektbezogenen Personenaustauschs PPP“ erstmals für Kooperationen mit allen 39 australischen Universitäten ausgeschrieben. Die Nachfrage war mit rund 400 Anträgen sehr groß: Seit Januar 2016 finanziert der DAAD 101 deutsch-australische Forschungsprojekte mit bis zu einer Millionen Euro jährlich.

IV.

Daten und

Fakten

DAAD-Förderung im Überblick

Tabelle 5 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

West-, Mittel- und Südosteuropa

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland
A = Geförderte aus dem Ausland

	Albanien	Belgien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Dänemark	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Island	Italien	Kosovo	Kroatien	Lettland	Liechtenstein
I. Individualförderung – gesamt	D 20 A 63	76 15	21 69	26 119	54 10	20 34	51 56	374 207	33 162	45 27	16 6	229 344	3 24	64 42	19 41	
1. nach Status																
grundständig Studierende	D 16 A 32	24 4	16 38	15 72	4 7	9 20	10 53	76 126	6 61	15 21	1 1	38 58	10 18	8 21		
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D 34 A 29		2 8	38 40	3 2	3 10	22 2	156 66	8 90	13 2	8 5	125 185	5 14	1 22	1 17	
davon Doktoranden	D 18 A 5		6 3	11 1	12 3	3 3	19 2	58 39	8 26	6 2	7 2	108 116	1 1	5 8	5 5	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D 4 A 2	18 3	5 3	9 7	12 1	8 4	19 1	142 15	19 11	17 4	7 4	66 101	3 2	59 101	10 3	
2. nach Förderdauer																
< 1 Monat	D 16 A 22	25 2	12 18	12 47	11 7	11 14	29 50	93 34	13 29	9 14	12 1	63 51	1 1	58 11	9 13	
1–6 Monate	D 29 A 2	5 6	7 16	8 5	2 4	8 1	80 128	6 16	14 16	2 6	2 1	44 122	4 4	11 11	3 3	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D 4 A 39	22 7	4 35	7 67	35 3	7 16	14 5	201 45	14 117	14 7	22 5	122 171	2 19	6 20	6 25	
II. Projektförderung – gesamt	D 38 A 107	177 94	28 177	92 358	47 19	61 74	170 14	454 304	445 371	103 27	7 39	683 330	5 51	163 171	75 125	
1. nach Status																
grundständig Studierende	D 18 A 30	85 4	1 65	7 75	18 1	24 13	70 3	195 102	163 93	82 12	405 37	1 38	47 7	15 9	15 23	
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D 10 A 36	69 43	9 60	24 105	29 13	19 28	64 10	157 139	163 111	17 10	7 1	224 148	2 1	71 25	49 69	
davon Doktoranden	D 2 A 22	23 20	5 26	22 45	14 4	8 15	43 6	119 48	81 60	2 5	3 1	72 98	2 12	25 32	3 8	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D 10 A 41	23 47	18 52	61 178	18 5	36 33	102 1	119 63	119 167	4 5	1 1	54 144	2 19	45 86	11 33	
2. nach Förderdauer																
< 1 Monat	D 37 A 93	157 82	26 164	86 254	27 16	55 53	112 7	366 199	379 299	31 8	4 39	563 229	2 46	151 157	74 99	
1–6 Monate	D 1 A 12	16 9	2 9	5 92	17 2	6 17	23 7	37 81	30 50	64 11	3 53	60 5	3 4	11 11	1 13	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D 4 A 2	4 3	1 12	3 1	35 4	35 24	51 22	36 8	8 22	60 8	1 1	1 48	1 1	1 13		
III. EU-Mobilitätsförderung – gesamt*	D 920 A 2	149 1	1.004 14	346 2	2.036 8	6.219 1	344 1	1.421 1	215 2	2.462 1	130 3	301 1	9 1			
1. nach Status																
grundständig Studierende	D 549 A		56 590	56 193	1.226 1.226	4.456 4.456	178 178	1.127 1.127	121 121	1.504 1.504		68 68	169 169	7 7		
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D 286 A		29 366	29 101	489 489	1.385 1.385	78 78	229 229	53 53	624 624		30 30	61 61	2 2		
davon Doktoranden	D 2 A		2 2		1 1		20 1	1 1	2 2	1 1						
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D 85 A 2		64 1	48 14	52 2	321 8	378 1	88 1	65 2	41 1	334 3		32 3	71 1		
2. nach Förderdauer																
< 1 Monat	D 85 A 2		64 1	48 14	52 2	321 8	379 1	88 1	65 2	41 1	334 3		32 1	71 1		
1–6 Monate	D 748 A		75 9	833 280	1.502 1.502	4.426 4.426	214 214	1.110 1.110	158 158	1.696 1.696		93 93	221 221	7 7		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D 87 A		10 1	123 14	14 2	213 8	1.414 1	42 1	246 2	16 1	432 3		5 5	9 9	2 2	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	D 58 A 170	1.173 111	49 246	267 478	1.105 43	427 110	2.257 78	7.047 512	822 534	1.569 56	238 46	3.374 677	8 75	357 214	395 166	9 9
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt	228 228	1.284 1.284	295 295	745 745	1.148 1.148	537 537	2.335 2.335	7.559 7.559	1.356 1.356	1.625 1.625	284 284	4.051 4.051	83 83	571 571	561 561	9 9

* Aus technischen Gründen werden für das Hochschuljahr 2014/15 durchgehend vorläufige statistische Daten aus der europäischen Mobilitätsförderung im Programm Erasmus+ aus dem Zeitraum 1.6.2014 bis 31.12.2015 genannt. Nach der Programmumstellung liegen erst im Herbst 2016 endgültige Daten vor.

Litauen	Luxemburg	Malta	Mazedonien	Montenegro	Niederlande	Norwegen	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Schweden	Schweiz	Serbien	Slowakei	Slowenien	Spanien	Tschechische Republik	Türkei	Ungarn	Vatikanstadt	Vereinigtes Königreich	Zypern	Summe	
27	1	6	10	1	97	50	81	125	35	55	71	152	17	12	16	158	73	106	55	1	585	43	2.828	
40		13	64	27	20	7	14	338	52	151	20	14	118	77	43	194	155	345	177	232	7	3.327		
22		6	5	7	4	29	3	26	5	34	8	1	9	30	10	33	1	74				545		
27		11	32	21	7	4	1	194	35	54	11	3	35	59	19	107	98	156	90	136	5	1.647		
1			67	25	47	27	11	2	44	96	3			2	63	22	23	22	1	366	21	1.258		
11		2	31	6	10	2	11	96	16	80	7	9	73	16	17	67	47	167	63		73	2	1.326	
1			31	18	32	22	7	1	20	21	2		2	37	20	13	20	1	130	21		643		
2		7	7	6	44	7	36	5	6	15	4	3	47	16	28	32		37				532		
5		6	4	1	25	18	30	69	21	27	22	22	6	11	5	65	41	50	32		145	22	1.025	
2			1		3	1	2	48	1	17	2	2	10	2	7	20	10	22	24		23		354	
22	1	2		28	26	52	67	18	25	21	23	5	1	9	62	39	18	26		105	40	964		
21		9	21	13	6	1	177	26	31	7	2	25	42	18	43	87	54	67		96	1	1.061		
		5		18	10	15	9	6	10	11	49	6	2	38	4	39	2	1	90			526		
2		2	10	2	6	4	4	70	14	26	5	4	37	4	12	79	19	93	38		78	4	837	
5		4	5	1	51	14	14	49	11	20	39	80	6	9	5	58	30	49	27		390	3	1.338	
17		2	33	12	8	2	10	91	12	94	8	8	56	31	13	72	49	198	72		58	2	1.429	
70	78	7	36	2	166	115	197	572	136	146	119	264	116	86	41	437	399	357	389	1	599	15	6.896	
110	10		146	21	166	27	80	1.205	53	376	52	55	260	183	52	267	550	507	503	415	8	7.307		
43	70	3	13		65	38	110	200	12	35	38	147	10	7	20	233	174	134	185		320	3	2.991	
30	2		31	8	32	1	15	325	7	114	2	9	23	26	4	59	102	232	165		77		1.776	
17	6	4	10		91	39	79	206	77	51	54	105	66	33	6	150	110	100	83	1	245	1	2.448	
31	1		52	4	69	17	33	417	24	120	24	23	130	52	21	101	163	122	177		156	5	2.616	
2	2	1			34	27	38	68	56	9	21	30	28	25	5	77	79	27	36		84	1	1.072	
10	1		30	1	16	7	12	166	14	39	15	9	80	30	8	53	100	31	72		110	4	1.210	
10	2		13	2	10	38	8	166	47	60	27	12	40	46	15	54	115	123	121		34	11	1.457	
49	7		63	9	65	9	32	463	22	142	26	23	107	105	27	107	285	153	161		182	3	2.915	
59	77	2	36	2	88	82	176	477	109	133	51	182	105	84	39	269	372	263	355		297	12	5.340	
91	7		114	19	92	25	58	1.044	38	248	47	43	198	166	45	194	460	383	319		370	6	5.712	
11	1	5			41	20	18	59	11	10	32	79	10	2	1	53	17	37	11	1	203	3	904	
13	3		27	2	71	1	19	137	8	87	1	10	54	9	5	55	57	80	144		23	1	1.178	
					37	13	3	36	16	3	36	3	1	1	115	10	57	23		99		652		
6			5		3	1	3	24	7	41	4	2	8	8	2	18	33	44	40		22	1	417	
279	114	175	9		1.545	1.471	1.301	1.357	957	222	2.610				121	182	6.897	750	2.589	859		5.464	82	42.540
1		3			30	6	20	6		2				1	4	1	4	4	4		22	140		
151	89	112	1		998	894	758	687	612	82	1.598				65	103	5.262	413	1.901	539		3.843	52	28.404
61	19	25	2		404	482	332	343	258	24	880				32	50	1.100	206	451	179		1.162	7	9.750
			1		4	2	4	2		4				1	6		2	1			17		80	
67	6	38	6		143	95	211	327	87	116	132				24	29	535	131	237	141		459	23	4.386
1	3				30	6	20	6		2				1	4	1	4	4	4		22		140	
67	6	38	6		142	95	212	328	87	113	132				24	29	536	131	237	142		459	23	4.387
1	3				30	6	20	6		2				1	4	1	4	4	4		22		140	
202	88	134	3		1.268	1.189	929	917	741	92	2.119				91	145	5.286	554	2.066	645		3.850	57	31.739
10	20	3			135	187	160	112	129	17	359				6	8	1.075	65	286	72		1.155	2	6.414
376	193	188	55	3	1.808	1.636	1.579	2.054	1.128	423	2.800	416	133	219	239	7.492	1.222	3.052	1.303	2	6.648	140	52.264	
151	10	16	210	48	216	40	114	1.549	105	527	74	69	378	261	95	465	706	856	684	669	15	10.774		
527	203	204	265	51	2.024	1.676	1.693	3.603	1.233	950	2.874	485	511	480	334	7.957	1.928	3.908	1.987	2	7.317	155	63.038	

**Tabelle 6 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen
Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus**

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland
A = Geförderte aus dem Ausland

	D	Armenien	Aserbaidschan	Georgien	Kasachstan
	A	125	147	148	203
I. Individualförderung – gesamt					
1. nach Status					
grundständig Studierende	D	8	1	21	24
	A	36	43	58	117
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D			1	1
	A	70	93	62	77
davon Doktoranden	D				
	A	30	15	23	13
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	10	4	15	19
	A	19	11	28	9
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	D	10	2	24	21
	A	33	31	37	74
1–6 Monate	D	1	1	4	9
	A	25	13	28	22
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	7	2	9	14
	A	67	103	83	107
II. Projektförderung – gesamt					
1. nach Status					
grundständig Studierende	D	35		10	8
	A	28	30	102	429
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	20	5	33	25
	A	53	65	121	94
davon Doktoranden	D			15	2
	A	15	17	58	12
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	9	9	66	29
	A	53	84	108	70
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	D	63	12	94	54
	A	95	149	227	141
1–6 Monate	D	1	2	14	8
	A	32	22	86	414
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D			1	
	A	7	8	18	38
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	82	19	146	106
	A	259	326	479	796
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		341	345	625	902

Kirgisistan	Moldau	Russische Föderation	Tadschikistan	Turkmenistan	Ukraine	Usbekistan	Weißrussland	Summe
28	17	453	15	10	72	17	51	767
111	47	1.081	80	35	320	93	130	2.520
13	14	321	8		45	11	36	502
51	13	466	37	9	149	28	60	1.067
		28	1					31
53	30	471	38	26	135	51	56	1.162
		15						15
13	6	255	9	2	39	16	14	435
15	3	104	6	10	27	6	15	234
7	4	144	5		36	14	14	291
17	12	249	3	2	45	11	35	431
33	15	296	25	9	115	19	44	731
2	2	37	8		2	1	1	68
19	4	226	12		57	15	18	439
9	3	167	4	8	25	5	15	268
59	28	559	43	26	148	59	68	1.350
62	52	1.441	15	1	265	20	56	2.161
346	186	2.934	103	30	1.544	255	223	6.858
27	18	571	1		72	7	28	777
210	52	1.057	41	15	548	109	116	2.737
9	12	390	2		76	6	10	588
36	67	979	38	3	603	47	51	2.157
2	1	51			25	1	7	104
12	12	248	3		154	5	26	562
26	22	480	12	1	117	7	18	796
100	67	898	24	12	393	99	56	1.964
44	49	1.051	13	1	249	13	44	1.687
169	131	1.978	98	30	1.109	216	148	4.491
18	3	353	2		15	7	11	434
72	55	727	2		333	22	61	1.826
		37			1		1	40
105		229	3		102	17	14	541
90	69	1.894	30	11	337	37	107	2.928
457	233	4.015	183	65	1.864	348	353	9.378
547	302	5.909	213	76	2.201	385	460	12.306

Tabelle 7 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen**Nordamerika**

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland
A = Geförderte aus dem Ausland

		Kanada	USA / Vereinigte Staaten	Summe
I. Individualförderung – gesamt	D	382	1.826	2.208
	A	148	703	851
1. nach Status				
grundständig Studierende	D	109	248	357
	A	95	357	452
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	136	875	1.011
	A	35	259	294
davon Doktoranden	D	117	655	772
	A	22	116	138
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	137	703	840
	A	18	87	105
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	D	208	961	1.169
	A	25	79	104
1–6 Monate	D	105	335	440
	A	92	372	464
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	69	530	599
	A	31	252	283
II. Projektförderung – gesamt	D	680	3.157	3.837
	A	219	836	1.055
1. nach Status				
grundständig Studierende	D	334	1.715	2.049
	A	70	255	325
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	296	1.212	1.508
	A	86	266	352
davon Doktoranden	D	63	280	343
	A	36	140	176
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	50	230	280
	A	63	315	378
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	D	185	973	1.158
	A	151	531	682
1–6 Monate	D	437	1.857	2.294
	A	61	257	318
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	58	327	385
	A	7	48	55
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	1.062	4.983	6.045
	A	367	1.539	1.906
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		1.429	6.522	7.951



Tabelle 8 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Lateinamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland

A = Geförderte aus dem Ausland

	D	79	Argentinien	Bahamas	1	Barbados	Belize	28	259	83	34	Costa Rica	Dominikanische Republik	7	37	Ecuador	9	El Salvador
	A	347						34	4.389	275	83			5	74		52	
1. nach Status																		
grundständig Studierende	D	34						16	131	35	20	6	29	2				
	A	125						3	3.654	156	8		26	13				
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	15						8	42	19	6	1	3	2				
	A	180						31	623	111	59	5	47	39				
davon Doktoranden	D	10						5	21	13	4		1	2				
	A	78						11	517	73	34		23	9				
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	30		1				4	86	29	8		5	5				
	A	42							112	8	16			1				
2. nach Förderdauer																		
< 1 Monat	D	18			1			5	44	15	3		1	7				
	A	8							25	16	15		11	4				
1–6 Monate	D	34						18	130	37	21	7	30	2				
	A	111						2	248	33	6		9	4				
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	27						5	85	31	10		6					
	A	228						32	4.116	226	62	5	54	44				
II. Projektförderung – gesamt		D	314	2	5			28	553	322	74	2	69	1				
		A	331			3		27	520	390	54	4	124	13				
1. nach Status																		
grundständig Studierende	D	127	1	4				17	213	164	36	1	48	1				
	A	71						4	156	34	8	1	39	3				
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	106	1	1				11	182	86	16	1	16					
	A	125						7	148	92	26	1	40	2				
davon Doktoranden	D	23						1	75	15				1				
	A	55						3	52	27	6		12	1				
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	81							158	72	22		5					
	A	135			3			16	216	264	20	2	45	8				
2. nach Förderdauer																		
< 1 Monat	D	124							266	101	16		10					
	A	161				3		18	387	213	28		83	6				
1–6 Monate	D	164	2	5				28	254	208	51	2	58	1				
	A	109						5	101	122	20	1	22	2				
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	26						33	13	7			1					
	A	61						4	32	55	6	3	19	5				
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		D	393	2	6			56	812	405	108	9	106	10				
		A	678			3		61	4.909	665	137	9	198	65				
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt			1.071	2	6	3		117	5.721	1.070	245	18	304	75				

Grenada	Guatemala	Guyana	Haiti	Honduras	Jamaika	Kolumbien	Kuba	Mexiko	Nicaragua	Panama	Paraguay	Peru	St. Lucia	St. Vincent und die Grenadinen	Suriname	Trinidad und Tobago	Uruguay	Venezuela	Summe		
3	7	47	3	1	1	57	2	474	16	103	13	48	18	7	38	1	1	3	854	6.961	
	2				1	47	1	49	6	11	4	26				1	11		432		
1	2					124		375	3	1	6	18					7	5	4.527		
	1				1	1	12	3	29	1	4	2	4	2			1	1	159		
2	45	3			57	2	306	11	428	44	52	13	65	1	1		3	12	30	2.170	
	1				1	1	10	3	16	1	2		3				1	1	97		
	12				15		87	7	152	7	9	6	25				2	7	22	1.096	
	4					1	32	12	25	6	3	1	8				1	2	263		
						44	22	12	1			2					2	2	264		
	1				1	6	8	17		4		7							138		
1	3				1	49	10	20	3	1	1	7							5	180	
	3				1	2	45	3	40	9	12	6	20	2			1	12	1	437	
	6				7		24	14	16	7	3	5	9				8	3	515		
	3					40	5	46	4	2	1	11					1	2	279		
2	38	3			49	2	401	9	779	38	49	13	69	1	1		3	13	29	6.266	
9	1				1	7	271	117	447	25	18	6	161			1	5	14	2.453		
12		3			17	1	526	323	291	13	28	20	122				18	38	2.878		
	7	1			5	151	55	218	19	9	5	72				1	3	11	1.169		
	2				1	2	251	21	96	4	10	3	27						17	750	
	2				1	2	82	31	174	6	8	1	71				2	3	803		
	7				2	9	1	123	79	96	1	9	3	54				8	16	849	
	1						26	13	26	1	1		4					1	187		
							1	1	26	49	26	1	3	15			5	6	290		
							38	31	55	1			18						481		
	3					6		152	223	99	8	9	14	41				10	5	1.279	
							1	87	67	119	3	6		41			2	1		844	
	7				1	3	1	344	298	153	5	24	15	45				14	17	1.826	
	9	1			1	6	166	50	288	22	12	6	99				1	3	13	1.450	
	2				2	7		128	24	92	4	1	4	33				4	18	701	
	3						18		40				21						3	159	
							7		54	1	46	4	3	1	44					351	
16	1	1	2	10	362	133	550	38	36	13	199	2			1	6	27	3	3.307		
3	59	3	3	74	3	1.000	356	1.106	61	81	39	207	1	1		3	39	75	9.839		
3	75	4	4	76	13	1.362	489	1.656	99	117	52	406	3	1	1	9	66	78	13.146		

Tabelle 9 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Nahost, Nordafrika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland
A = Geförderte aus dem Ausland

	D	6	Afghanistan	76	Ägypten	1	Algerien	Bahrain	2	Irak	29	Iran	121	Israel	Jemen
I. Individualförderung – gesamt	A	111		523		37			152		228		76		91
1. nach Status															
grundständig Studierende	D			14							20		72		
	A	1		94		12			9		24		49		
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D			42							2		30		
	A	110		391		19			135		187		20		90
davon Doktoranden	D			4							1		24		
	A	18		282		15			91		148		8		16
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	6		20		1			2		7		19		
	A			38		6			8		17		7		1
2. nach Förderdauer															
< 1 Monat	D			1							2		18		
	A	1		65		13			9		24		22		2
1–6 Monate	D			10							19		28		
	A	2		28		6			7		27		33		6
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	6		65		1			2		8		75		
	A	108		430		18			136		177		21		83
II. Projektförderung – gesamt	D	10		416		71		1	29		165		382		6
	A	441		1.224		61		1	360		388		251		41
1. nach Status															
grundständig Studierende	D			47		24		1	3		67		231		4
	A	54		125		4			92		41		52		11
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	2		162		11			9		48		94		
	A	288		608		41			62		264		113		15
davon Doktoranden	D	1		65		5			2		13		32		
	A	16		149		6			40		136		30		3
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	8		207		36			17		50		57		2
	A	99		491		16		1	206		83		86		15
2. nach Förderdauer															
< 1 Monat	D	5		308		65			24		145		269		4
	A	239		822		49		1	241		203		147		9
1–6 Monate	D	2		70		6		1	5		17		110		2
	A	50		229		5			55		158		42		24
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	3		38					64		3		3		
	A	152		173		7			27		62		8		
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	16		492		72		1	31		194		503		6
	A	552		1.747		98		1	512		616		327		132
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		568		2.239		170		2	543		810		830		138

* Staat im Werden

Jordanien	Katar	Kuwait	Libanon	Libyen	Marokko	Oman	Pakistan	Palästinensische Gebiete *	Saudi-Arabien	Syrien	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Summe
40	1		21		14	14	5	19	3		12	4	368
114	2	9	33	1	43	132	390	156	330	352	110	4	2.894
23	1		7		7	9	1	10			1	2	167
29	2	9	15		27	130	1	15	233	43	80	4	777
10			9		3	1		1			4		102
79			14	1	16		384	119	95	308	25		1.993
3			2		1			1			4		40
37			9		14		278	48	6	79	21		1.070
7			5		4	4	4	8	3		7	2	99
6			4			2	5	22	2	1	5		124
1	1		1			1		5			1	2	33
27			5		28	6	2	17	6	2	31	1	261
26			11		7	10	1	8			1	1	122
9	2		7		2	14	23	18	2	5	12	3	206
13			9		7	3	4	6	3		10	1	213
78			21	1	13	112	365	121	322	345	67		2.427
196	1		64		106	34	40	105	1		133	68	1.828
540	14		87	12	251	156	276	171	5	110	434	24	4.847
72	1		28		65	10		49			21	19	642
333	8		25		178	144	35	61	3	27	66	14	1.273
16			21		17	24	20	38			43	41	546
83	3		30	4	43	5	179	54	1	69	212	2	2.076
4			2		11	7	15	3			24	2	186
15	1		8	2	19	1	65	13		31	80		615
108			15		24		20	18	1		69	8	640
124	3		32	8	30	7	62	56	1	14	156	8	1.498
111			38		87	15	32	68	1		109	53	1.334
236	14		55	8	135	93	131	57	4	35	328	24	2.831
33	1		26		17	15	7	12			11	11	346
73			24	4	58	3	132	72	1	58	86		1.074
52					2	4	1	25			13	4	148
231			8		58	60	13	42		17	20		942
236	2		85		120	48	45	124	4		145	72	2.196
654	16	9	120	13	294	288	666	327	335	462	544	28	7.741
890	18	9	205	13	414	336	711	451	339	462	689	100	9.937

Tabelle 10 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Afrika Subsahara

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland
A = Geförderte aus dem Ausland

	D	Angola	Äthiopien	Benin	Botswana	Burkina Faso	Burundi	Côte d'Ivoire	Dschibuti	Eritrea	Gabun	Gambia	Ghana	Guinea	Kamerun	Kap Verde	Kenia	Konore	Kongo, Demokr. Republik	
	A	1	222	47	8	22	8	22	1	13	2	7	203	3	77	1	27	1	3	16
I. Individualförderung – gesamt																				
1. nach Status																				
grundständig Studierende	D	1	1					3			2	39		1		17				
	A	2	3		7		4			2	3	51		3		22				2
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	2			2	2						5		1	6					1
	A	1	211	43	8	12	8	17	1	13		4	148	3	69		295	1	3	14
davon Doktoranden	D	1			1	2						5		1	3					
	A	124	27		5	3	7				1	89	1	55		184	1	1	9	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D	11	2		2		4			1		5		8		4			1	
	A	9	1		3		1					4		5		1				
2. nach Förderdauer																				
< 1 Monat	D	1									1	1	3		1					
	A	7	3		3		4				2	1	23		7		6			
1–6 Monate	D	1	1			1	4					1	40		2		22		1	1
	A	9	2		3		2				2	36		5		26				
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	12	2		2	1	5					6		6	1	5				
	A	1	206	42	8	16	8	16	1	13		4	144	3	65		286	1	3	16
II. Projektförderung – gesamt																				
1. nach Status	D	5	115	20	8	16	3	11			8	96		86	15	99		3	1	3
	A	9	357	93	9	44	5	40		1	28	4	199	3	373	13	315	1	5	59
grundständig Studierende	D	30		3	2		6			1		38		32	3	42			2	
	A	4	25	4	3	3	1	9			13		7		159		38			
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	1	38	12	2	3	1			1		45		22	7	29			1	
	A	1	128	24		15	2	10			6	2	107	1	125	2	76	1	5	52
davon Doktoranden	D	14	1	2		1					1		6		3		6			
	A	47	12		4		6			4	1	57		31		36		5	6	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D	4	47	8	3	14		4			6		13		32	5	28		1	
	A	4	204	65	6	26	2	21		1	9	2	85	2	89	11	201		7	
2. nach Förderdauer																				
< 1 Monat	D	4	81	20	5	10		10			6		31		62	15	51		1	1
	A	4	281	70	6	17	2	23		1	15	2	109		118	12	240		8	
1–6 Monate	D	1	33		3	6	3	1			2		63		22		46		2	
	A	5	55	13	3	14		3			7		41	1	215	1	40		2	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	1											2		2		2			
	A	21	10		13	3	14				6	2	49	2	40		35	1	5	49
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)																				
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt	D	5	129	23	8	18	5	20			9	2	145		95	16	126		4	2
	A	10	579	140	17	66	13	62	1	14	30	11	402	6	450	13	633	2	8	75

	Lesotho	Liberia	Madagaskar	Malawi	Mali	Mauritanien	Mauritius	Mosambik	Namibia	Niger	Nigeria	Ruanda	Sambia	São Tomé und Príncipe	Senegal	Seychellen	Sierra Leone	Simbabwe	Somalia	Südafrika	Sudan	Öst. Sudan	Tansania	Togo	Tschad	Uganda	Zentralafrik.-nische Republik	Summe			
	2	4	5	14	12	13	8	2	17	67	8	68	30	19	1	11	8	3	5	128	3	8	1	21	2	11	347	2.096			
	1		1				6	1	6	2			2	1	5	13	4	8	7	26	135	8	2	192	25	2	133	2	175		
							3	3		7	7	1	2				8	7	5				1	3		2		148			
	1			1			2		5		1	1	5					3	26				8			4		76			
	4	7	10	12	10		2	17	58	7	54	29	19	1	1	13		8	61	5	217	135	8	2	192	25	2	133	2	1.883	
							1	1	4				1	1			2	20				6			2				51		
	1	10	2	4			1	9	17	4	28	8	7	10			26	127	99			1	113	9	1	54	2	1.040			
							4		1	7	2					4		29	1			4	2		4				96		
		1						2	1	7				6			1	8	8			1	2		4				65		
																													43		
																													93		
	1	2					7	1	9	2	6	1		4		2	1	6		65	2	1	15	1	5			191			
		1					1	6	9	1	9	1		3			8	29	12			2	1	4					162		
	1	3	1				1	1	4	2	1	1	7	1	7	14	8	61	5	203	130	8	2	190	25	2	130	2	1.13		
	4	7	10	12	10		2	16	59	8	53	28	19	14			8	61	5	203	130	8	2	190	25	2	130	2	1.841		
	2	1	21	9	2	5	28	158	1	5	26	5	1	27	6	2	1	449	20			144	1	28	1	28	1	1.426			
	1	1	46	18	5	1	3	48	73	7	144	102	9	82	2	18	200	63			1	135	28	2	112	2	2.661				
																													633		
	2		9	5			1	4	93	1	3	10	5	4	4			249				62	1		21					430	
		1					1		28	1	6	59		18				36	5			4	3		2				455		
	12	1	1				3	3	39		7	1	10	2		1	147	7			52		6	1					903		
	1	38	2				1	18	20	1	65	9	5	11			13	65	15			43	7	1	29	2			97		
	1	1					1	10	3	14	4	1	7	2			7	23	4			15	4	1	10				310		
	3	1	1	21	26		2	9		13							53	13			30		1						338		
	1	7	16	5	1	1	30	25	5	73	34	4	53		2	5	99	43			1	88	18	1	81				1.328		
																													672		
		11	3				3	22	48	1	3	14		18	2			150	18			79		3						1.690	
		39	10	1	1	2	35	41	88	95	4	53			9	147	47		1	100	14	1	94							733	
	2	10	6	1			2	6	107	2	12	5	1	9	4		1	289	2			65	1	25	1					567	
		5	6				1	12	9	2	30	4	2	15			2	41	12			17	6		1	2			21		
		1	2	2	4		1	23	5	26	3	3	14		2	7	12	4			18	8	1	17					404		
	4	26	10	2	13	30	176	1	9	26	6	2	38	10	10	88	5	577	23		1	165	3	39	1	1.773					
	5	8	60	30	18	1	5	65	140	15	212	132	28	103		10	88	5	432	211	8	3	329	58	4	251	4	4.757			
	9	8	86	40	20	1	18	95	316	16	221	158	34	2	141	10	10	92	5	1.009	234	8	4	494	61	4	290	5	6.530		

Tabelle 11 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2015 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Asien, Pazifik

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 100

D = Geförderte aus Deutschland
A = Geförderte aus dem Ausland

	Australien	Bangladesch	Bhutan	Brunei	Dauessalam	China	Hongkong (CN)*	Macau (CN)*	Fidschi	Indien	Indonesien	Japan	Kambodscha
I. Individualförderung – gesamt	D 241	8				358	28	1					
	A 113	98	2			395	23	1	3	641	258	104	14
1. nach Status													
grundständig Studierende	D 65	6				78	14	1	2	64	22	57	10
	A 55	2				86	13	1		187	43	42	
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D 112	1				111	8		1	15	9	143	2
	A 44	85	2			208	9			408	201	52	14
davon Doktoranden	D 78	1				58	6		1	10	5	74	
	A 24	39				92	8			184	109	32	1
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D 64	1				169	6			24	15	52	2
	A 14	11				101	1			46	14	10	
2. nach Förderdauer													
< 1 Monat	D 65					159	7			14	3	72	3
	A 13	1				52	10			35	39	26	
1–6 Monate	D 86	7				70	11	1	3	71	21	43	9
	A 67	11				99	6	1		229	12	25	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D 90	1				129	10			18	22	137	2
	A 33	86	2			244	7			377	207	53	14
II. Projektförderung – gesamt	D 873	15	4	1	1.321	110		6	664	227	571	15	
	A 85	106	17		1.474	14		2	861	408	226	24	
1. nach Status													
grundständig Studierende	D 410	1	1	1	446	54		5	208	120	267	7	
	A 20	6	6		564	11			107	85	86		
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D 367	8	1		517	29		1	337	65	236	4	
	A 21	76	2		646	1			555	95	92	3	
davon Doktoranden	D 101	2			107	20			64	17	70		
	A 11	17			185				159	43	26		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D 96	6	2		358	27			119	42	68	4	
	A 44	24	9		264	2		2	199	228	48	21	
2. nach Förderdauer													
< 1 Monat	D 205	6	2		587	61			237	79	198	1	
	A 46	44	10		567	2		2	382	336	132	12	
1–6 Monate	D 658	8	2	1	602	38		6	408	131	275	10	
	A 35	56	6		656	12			437	52	69	3	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D 10	1			132	11			19	17	98	4	
	A 4	6	1		251				42	20	25	9	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D 1.114	23	4	1	1.679	138	1	9	767	273	823	29	
	A 198	204	19		1.869	37	1	2	1.502	666	330	38	
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt	1.312	227	23	1	3.548	175	2	11	2.269	939	1.153	67	

* Unselbständiges Gebiet

	Korea, Demokratische Volksrepublik	Korea, Republik	Laos	Malaysia	Mongolei	Myanmar	Nauru	Nepal	Neuseeland	Papua-Neuguinea	Philippinen	Samoa	Singapur	Sri Lanka	Taiwan*	Thailand	Timor-Leste	Tonga	Vietnam	Summe
1	61	1	15	16	18	13	53	68	37	28	1	41	21	73	48	1	10	38	1.493	
9	93	18	22	91	59					36		6	24	98	78	1	1	170	2.459	
	17	1	9	2	10		6	14		19		17	18	31	22	10	14		509	
	18	2	2	21			3	17		3		2	4	18	35				8	562
	23		3		3		4	23		6	1	12	1	27	7	1			5	518
8	55	16	17	55	53		65	13		31		3	19	76	36	1			152	1.623
	8		2		1		2	19		3	1	11		13	3	1			2	299
6	32	4	14	12	24		13	9		15		3	8	67	24				100	820
1	21		3	14	5		3	16		3		12	2	15	19				19	466
1	20		3	15	6			7		2		1	1	4	7				10	274
	14		3	4				13		2		14	3	16	7		4		5	408
	19	2	3	9	2		1	1		2		2	2	20	23				15	277
	23	1	9	3	12		7	16		23	1	17	18	34	26			6	19	537
	16	1	3	17	4		4	25		2		3	15	19				3	562	
1	24		3	9	6		6	24		3		10		23	15	1			14	548
9	58	15	16	65	53		63	11		32		4	19	63	36	1			152	1.620
	312	10	126	38	31	1	52	197	1	35	2	139	35	189	179		252		5.406	
235	61	92	87	47		118	8		57		100	32	40	230	3		446		4.773	
	187		85	5	8	1	30	125		20	1	65	17	104	93			37		2.298
	71	2	19	33	1		13	1		8		41	4	16	51				44	1.189
	92	4	31	7	20		19	71	1	6	1	72	9	63	60				61	2.082
	132	15	37	17	22		59	5		13		55	12	13	101	1			189	2.162
	15	1	5	5	2		4			3		4	1	16	6				19	462
	34	8	15	6	2		8	3		5		5	6	2	25	1			47	608
	33	6	10	26	3		3	1		9		2	9	22	26				154	1.026
	32	44	36	37	24		46	2		36		4	16	11	78	2			213	1.422
	95	10	29	27	25		4	26		12		10	11	70	41				203	1.939
	100	52	48	75	25		85	5		45		10	24	19	140	1			231	2.393
	163		95	11	6	1	45	171	1	23	2	124	24	104	124				43	3.076
	122	5	38	11	9		29	3		9		90	8	19	37	2			88	1.796
	54		2				3					5		15	14			6	391	
	13	4	6	1	13		4			3			2	53				127	584	
1	373	11	141	54	49	1	65	250	1	63	3	180	56	262	227	1	10	290	6.899	
9	328	79	114	178	106		186	45		93		106	56	138	308	4		616		7.232
	10	701	90	255	232	155	1	251	295	1	156	3	286	112	400	535	5	10	906	14.131

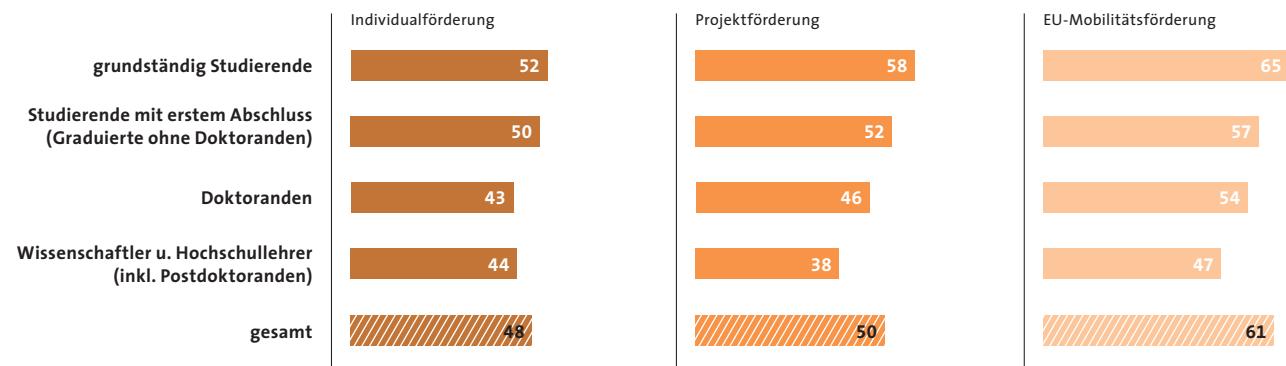
Tabelle 12 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche
Gesamtübersicht 2014/15 nach Förderbereichen

	Kalenderjahr	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
		2014	2015	2014	2015	2014	2015	2015
I. Individualförderung – gesamt		19.994	21.108	9.117	8.865	29.111	29.973	16.981
1. nach Status								
grundständig Studierende		8.399	9.180	2.486	2.687	10.885	11.867	7.233
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)		10.241	10.451	3.283	3.155	13.524	13.606	6.414
davon Doktoranden		4.591	5.131	1.899	1.917	6.490	7.048	3.403
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		1.354	1.477	3.348	3.023	4.702	4.500	3.334
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		2.601	2.707	3.635	3.186	6.236	5.893	5.839
1–6 Monate		3.484	3.185	2.343	2.321	5.827	5.506	5.159
> 6 Monate (Langzeitförderung)		13.909	15.216	3.139	3.358	17.048	18.574	5.983
3. Auswahl wichtiger Programme								
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium		4.199	4.252	1.413	1.420	5.612	5.672	1.955
Stipendien im Rahmen von Drittmittelprogrammen		7.012	7.777	37	26	7.049	7.803	2.001
Sur Place- und Drittlandprogramm		1.374	1.386			1.374	1.386	630
Lektoren				608	591	608	591	107
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle		8		131	110	139	110	44
Kongress- und Vortragsreisen				2.774	2.413	2.774	2.413	2.413
Sprach- und Fachkurse		2.372	2.339			2.372	2.339	2.336
Praktikanten		1.525	1.514	1.819	1.961	3.344	3.475	3.318
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern		847	753	73	53	920	806	803
II. Projektförderung – gesamt		28.170	30.379	23.103	24.007	51.273	54.386	44.073
1. nach Status								
grundständig Studierende		8.602	8.480	12.047	10.559	20.649	19.039	17.346
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)		10.290	11.115	6.532	8.430	16.822	19.545	15.988
davon Doktoranden		3.304	3.771	1.498	2.451	4.802	6.222	4.973
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		9.278	10.784	4.524	5.018	13.802	15.802	10.739
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		18.537	19.625	11.551**	12.974	26.652	32.599	26.716
1–6 Monate		6.678	7.460	10.126**	9.237	20.240	16.697	14.860
> 6 Monate (Langzeitförderung)		2.955	3.294	1.426	1.796	4.381	5.090	2.497
3. Auswahl wichtiger Programme								
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität				11.388	11.003	11.388	11.003	11.003
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)		641	741	2.190	2.269	2.831	3.010	2.029
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)		4.216	4.537			4.216	4.537	3.740
Programme des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)		610	575	1.591	1.643	2.201	2.218	1.405
III. EU-Mobilitätsförderung – gesamt	Hochschuljahr	2013/14	2014/15*	2013/14	2014/15*	2013/14	2014/15*	2014/15*
		90	140	40.642	42.540	40.732	42.680	42.680
1. nach Status								
grundständig Studierende				27.574	28.404	27.574	28.404	28.404
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)				8.682	9.750	8.682	9.750	9.750
davon Doktoranden				67	80	67	80	80
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		90	140	4.386	4.386	4.476	4.526	4.526
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		90	140	4.361	4.387	4.451	4.527	4.527
1–6 Monate				29.283	31.739	29.283	31.739	31.739
> 6 Monate (Langzeitförderung)				6.998	6.414	6.998	6.414	6.414
3. nach Programmen								
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				29.982	30.684	29.982	30.684	30.684
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				6.274	7.473	6.274	7.473	7.473
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)		90	140	4.386	4.383	4.476	4.523	4.523
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)		48.254	51.627	72.862	75.412	121.116	127.039	103.734

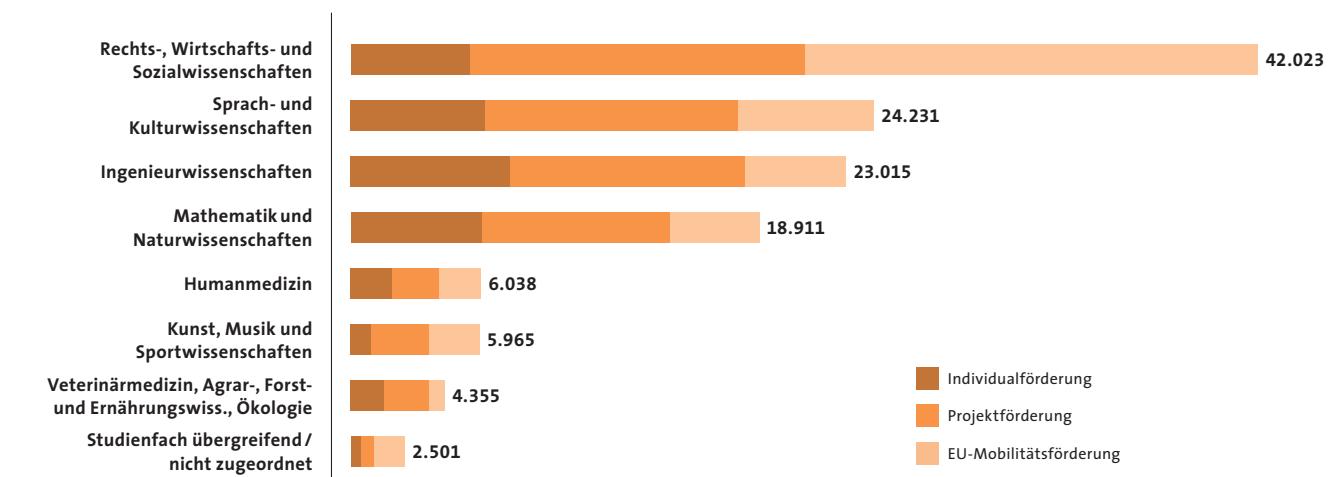
In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD grundständig Studierende, Graduierte, Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung wettbewerbsfähiger Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an deutsche Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung).

* Aus technischen Gründen werden für das Hochschuljahr 2014/15 durchgehend vorläufige statistische Daten aus der europäischen Mobilitätsförderung im Programm Erasmus+ aus dem Zeitraum 1.6.2014 bis 31.12.2015 genannt. Nach der Programmumstellung liegen erst im Herbst 2016 endgültige Daten vor. ** Veränderung der Daten im Vergleich zum Jahresbericht 2014 aufgrund aktualisierter Datenbasis.

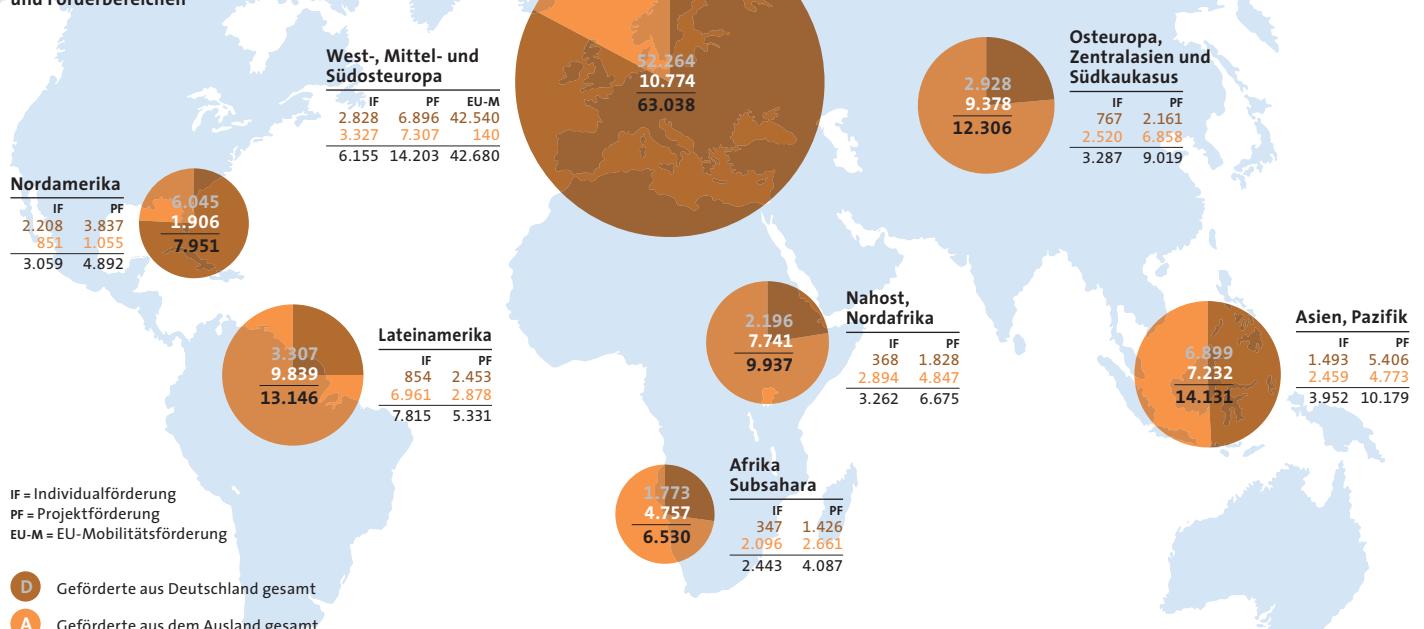
Grafik 1 : Frauenanteil nach akademischem Status und Förderbereichen
(in Prozent)



Grafik 2 : Geförderte nach Fächergruppen und Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



Grafik 3 : Geförderte nach Regionen und Förderbereichen



Gesamtjahresrechnung

Tabelle 13 : Gesamtjahresrechnung 2015

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
ABSCHNITT I–II – VERWALTUNGSHAUSHALT INSTITUTIONELL Verwaltungshaushalt institutionell (Betrieb einschließlich Investitionen)		
1. Verwaltungshaushalt Inland		
eigene Einnahmen	1.142.417,48	1.142.417,48
Land Berlin	342.596,92	342.596,92
Auswärtiges Amt (AA)	15.158.466,07	15.133.930,26
Summe Einnahmen Inland	16.643.480,47	16.618.944,66
2. Verwaltungshaushalt Ausland		
eigene Einnahmen	517.621,84	517.621,84
Auswärtiges Amt (AA)	6.790.222,45	6.790.222,45
Summe Einnahmen Ausland	7.307.844,29	7.307.844,29
Summe Abschnitt I–II	23.951.324,76	23.926.788,95
ABSCHNITT III – PROGRAMMHAUSHALT AUSWÄRTIGES AMT INSTITUTIONELL Programmhaushalt Auswärtiges Amt institutionell		
Programmausgaben	140.929.000,00	140.513.974,48
projektbezogene Verwaltungsausgaben	7.030.000,00	7.429.895,29
Summe Abschnitt III	147.959.000,00	147.943.869,77
ABSCHNITT IV – PROJEKTHAUSHALT ÖFFENTLICHE GELDGEBER Projekthaushalt öffentliche Geldgeber		
1. Bundesmittel		
Auswärtiges Amt (AA)		
Programmausgaben	12.894.772,63	12.045.432,15
projektbezogene Verwaltungsausgaben	2.245.243,44	2.152.543,61
Summe AA	15.140.016,07	14.197.975,76
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		
Programmausgaben	97.707.084,97	95.634.163,03
projektbezogene Verwaltungsausgaben	14.899.033,85	14.332.163,86
Summe BMBF	112.606.118,82	109.966.326,89
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Programmausgaben	40.070.442,48	39.352.693,59
projektbezogene Verwaltungsausgaben	5.209.157,52	5.115.850,17
Summe BMZ	45.279.600,00	44.468.543,76
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)		
Programmausgaben	920.354,36	948.257,36
projektbezogene Verwaltungsausgaben	119.646,07	123.273,46
Summe BMWi	1.040.000,43	1.071.530,82
2. Mittel der Länder		
Kultusminister der Länder	39.507,66	39.506,62
Berliner Senat	50.403,08	50.403,08
Land Baden-Württemberg	516.916,00	401.177,11
Programmausgaben	362.953,00	281.501,99
projektbezogene Verwaltungsausgaben	153.963,00	119.675,12
Land Nordrhein-Westfalen	339.000,00	261.719,27
Programmausgaben	299.000,00	239.481,56
projektbezogene Verwaltungsausgaben	40.000,00	22.237,71
Summe Länder	945.826,74	752.806,08
3. Mittel der Europäischen Union (EU)		
Programmausgaben	104.344.981,88	83.371.558,07
projektbezogene Verwaltungsausgaben	1.669.078,11	1.607.721,02
Summe EU	106.014.059,99	84.979.279,09
Programmausgaben gesamt (1, 2 und 3)	256.689.500,06	231.962.997,45
projektbezogene Verwaltungsausgaben gesamt (1, 2 und 3)	24.336.121,99	23.473.464,95
Summe Abschnitt IV	281.025.622,05	255.436.462,40
Programmausgaben gesamt (Abschnitt I–IV)	397.618.500,06	372.476.971,93
projektbezogene Verwaltungsausgaben gesamt (Abschnitt I–IV)	55.317.446,75	54.830.149,19
Summe Abschnitt I–IV	452.935.946,81	427.307.121,12

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
ABSCHNITT V – PROJEKTHAUSHALT EIGEN UND DRITTMITTEL		
A) Eigenmittelbereich (Maßnahmen im Projekt- und Vermögensbereich)		
Maßnahmen im Projekt- und Vermögensbereich		
Programmausgaben	19.507,90	19.507,90
Investitions- und projektbezogene Verwaltungsausgaben	37.938,95	37.883,01
Summe A – Eigenmittelbereich	57.446,85	57.390,91
B) Drittmittelbereich		
1. Verbindungs- und Hochschulbüros		
Programmausgaben	287.853,49	482.712,90
projektbezogene Verwaltungsausgaben	–	–
gesamt	287.853,49	482.712,90
2. Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)		
Programmausgaben	541.073,24	636.677,04
projektbezogene Verwaltungsausgaben	–	–
gesamt	541.073,24	636.677,04
3. GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing		
Programmausgaben	551.694,34	551.694,34
projektbezogene Verwaltungsausgaben	830.513,41	830.513,41
gesamt	1.382.207,75	1.382.207,75
4. Internationale DAAD-Akademie (iDA)		
Programmausgaben	20.958,52	20.958,52
projektbezogene Verwaltungsausgaben	498.243,86	498.243,86
gesamt	519.202,38	519.202,38
5. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
Programmausgaben	5.566.769,73	4.164.419,72
projektbezogene Verwaltungsausgaben	1.776.569,43	1.485.150,42
gesamt	7.343.339,16	5.649.570,14
6. Kooperationsprojekte mit in- und ausländischen Partnern		
Programmausgaben	32.670.878,53	25.448.905,67
projektbezogene Verwaltungsausgaben	1.476.271,24	5.246.573,55
gesamt	34.147.149,77	30.695.479,22
7. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft		
Programmausgaben	999.756,02	970.382,06
projektbezogene Verwaltungsausgaben	238.473,42	238.443,84
gesamt	1.238.229,44	1.208.825,90
8. Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung		
Programmausgaben	1.020.143,89	1.083.571,75
projektbezogene Verwaltungsausgaben	34.417,35	32.670,54
gesamt	1.054.561,24	1.116.242,29
9. Verschiedene Geldgeber		
Programmausgaben	2.126.988,33	1.406.976,54
projektbezogene Verwaltungsausgaben	688.000,05	997.562,34
gesamt	2.814.988,38	2.404.538,88
Summe B – Drittmittelbereich	49.328.604,85	44.095.456,50
Programmausgaben gesamt (A und B)	43.805.623,99	34.785.806,44
projektbezogene Verwaltungsausgaben gesamt (A und B)	5.580.427,71	9.367.040,97
Summe Abschnitt V	49.386.051,70	44.152.847,41
Programmausgaben gesamt (Abschnitt I–V)	441.424.124,05	407.262.778,37
Verwaltungsausgaben gesamt (Abschnitt I–V)	60.897.874,46	64.197.190,16
Summe Abschnitt I–V	502.321.998,51	471.459.968,53

Organe des DAAD

Vorstand

Amtsperiode 2012–2015

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Weitere gewählte Mitglieder: Prof. Dr. Ali Müfit Bahadir Technische Universität Braunschweig Dr. Birgit Barden Universität Hannover Prof. Dr. Andreas Geiger Hochschule Magdeburg-Stendal Dr. Ursula Hans Humboldt-Universität Berlin Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard Hochschule Mannheim Prof. Dr. Eva Neuland Universität Wuppertal Prof. Dr. Peter Scharff Technische Universität Ilmenau Hon.-Prof. Baldur Harry Veit Hochschule Reutlingen Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli Humboldt-Universität Berlin **Vertreter/innen der Studierendenschaften (2014–2015):** Melanie Fröhlich Universität Mainz Johannes Glembeck Universität Ulm Andreas Hanka Universität Freiburg Peixin Xian Universität Bielefeld **Entsandte Mitglieder:** Dr. Andreas Görgen Leiter der Abteilung „Kultur und Kommunikation“, Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Ingrid-Gabriela Hoven Leiterin der Abteilung „Globale Zukunftsaufgaben – Sektoren“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Prof. Dr. Andreas Schlüter Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft **Ständige Gäste:** Prof. Dr. Helmut Schwarz Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann Präsident des Goethe-Instituts Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums

Amtsperiode 2012–2015

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Bestellte Mitglieder: Bundesressorts Dr. Andreas Görgen Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Bundesministerium für Bildung und Forschung Ingrid-Gabriela Hoven Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Vera Bade Bundesministerium für Arbeit und Soziales Johanna Bittner-Kelber Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Dr. Stephanie Schulz-Hombach Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien **Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland** Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Dr. Rolf Bernhardt Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Harald Dierl Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl Universität Trier Prof. Dr. Dieter Lenzen Präsident der Universität Hamburg Prof. Dr. Joachim Metzner Fachhochschule Köln **Institutionen** Dr. Enno Aufderheide Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung Dorothee Dzwonnek Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Achim Meyer auf der Heyde Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Christoph Wulf Deutsche UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Michael Hartmer Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes Dr. Volker Meyer-Guckel stv. Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Prof. Dr. Gerald Gerlach Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine **Gewählte Mitglieder:** Prof. Dr. Klaus Landfried † ehem. Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Andreas Pinkwart Rektor der Handelshochschule Leipzig **Vertreter/innen der Studierendenschaften (Amtsperiode 2014–2015):** Florian Pranghe Universität Köln Stanislaw Bondarew Technische Universität Dresden Pierre Vicky Sonkeng Tegouffo Universität Potsdam

Mitglieder

Stand: 31.12.2015

Mitgliedshochschulen: 238 **Mitgliedsstudierendenschaften:** 107

Auswahlkommissionen

Vom Vorstand berufene Mitglieder der Auswahlkommissionen

Stand: 31.12.2015

Stipendien- und Lekturenprogramme: Prof. Dr. Awudu Abdulai Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre, Universität Kiel Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus Grundbau, Bodenmechanik, Energiewasserbau, Leibniz Universität Hannover Prof. Dr. Karin Aguado Deutsch als Fremdsprache, Universität Kassel Prof. Dr. Ruth Albert Deutsch als Fremdsprache, Universität Marburg Prof. Dr. Tilman Allert Soziologie, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Hanjo Allinger Volkswirtschaftslehre, Hochschule Deggendorf Prof. Dr. Björn Alpermann Sinologie, Universität Würzburg Prof. Dr. Claus Altmayer Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig Prof. Dr. Dr. h.c. Kai Ambos Staatsrecht, Universität Göttingen Prof. Dr. Iwo Amelung Sinologie, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Jürgen Appell Mathematik, Universität Würzburg Prof. Dr. Hans-Dieter Arndt Organische und Macromolekulare Chemie, Universität Jena Prof. Dr. Judit Arokay Japanologie, Universität Heidelberg Prof. Dr. Christoph Asmuth Philosophie, Technische Universität Berlin Prof. Dr. Burak Atakan Thermodynamik, Universität Duisburg-Essen Prof. Dr. Achim Aurnhammer Germanistik, Universität Freiburg Prof. Dr. Raphaela Averkorn Mittlere Geschichte, Universität Siegen Prof. Dr. Rafiq Azzam Ingenieurgeologie, RWTH Aachen Dr. Gabriele Bäcker Entwicklungsforschung, Universität Bochum Prof. Dr. Moritz Bälz Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Christoph Barmeyer Romanische Kulturwissenschaft, Universität Passau Prof. Dr. Christopher Barner-Kowollik Makromolekulare Chemie und Polymerchemie, Karlsruher Institut für Technologie Prof. Dr. Andreas Bartels Natur- und Wissenschaftsphilosophie, Universität Bonn Prof. Dr. Matthias Basedau Politische Wissenschaften, GIGA-Leibniz Institut Hamburg Prof. Dr. Petra Bauer Botanik, Universität Düsseldorf Prof. em. Dr. Siegfried Bauer Landwirtschaft, Projekt- u. Regionalplanung, Universität Gießen Prof. Dr. Cerstin Bauer-Funke Französische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Münster Prof. Dr. Lale Behzadi Arabische Literatur und Geistesgeschichte, Universität Bamberg Prof. Dr. Katja Bender Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Henning Berg Jazz/Posaune, Hochschule für Musik und Tanz Köln Prof. Dr. Annette Berndt Fremdsprachenpädagogik, Technische Universität Dresden Prof. Pepe Berns Jazz/Kontrabass, Hochschule für Musik und Theater Leipzig Prof. Dr. Dr. Christian Betzel Chemie, Universität Hamburg Prof. Dr.-Ing. Franz Bischof Wasser- und Abwasseraufbereitung, Hochschule Amberg-Weiden Prof. Dr. Andreas Blätte Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen Prof. Dr. Gerhard Blechinger Kunstgeschichte, Fachhochschule Salzburg Prof. Dr. Jürgen Bode Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Andreas Boettger Schlagzeug, Perkussion, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Prof. Dr. Astrid Böger Anglistik, Universität Hamburg Prof. Dr. Andrea Bogner Interkulturelle Linguistik, Universität Göttingen Prof. Dr.-Ing. Peter Böhm Maschinenbau, Hochschule Trier Prof. Dr. Petra Böhne Soziologie des sozialen Wandels, Universität Hamburg Prof. Dr. Michael Bollig Ethnologie, Universität Köln Prof. Dr. Jürgen Bolten Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, Universität Jena Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg Geschichte, Universität Gießen Prof. Dr. Thorsten Bonacker Soziologie, Universität Marburg Prof. Clemens Bonnen Architektur, Hochschule Bremen Prof. Dr. Georg Borges Rechtswissenschaft, Universität Saarbrücken Prof. Dr. Iris Bösch Prof. Dr. Dirk Burdinski Materialwissenschaften, Technische Hochschule Köln Prof. Dr. Nicolai Burzlaff Anorganische und analytische Chemie, Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Rainer Busch Betriebswirtschaft, Hochschule Ludwigshafen/Rhein Prof. Dr. Andreas Busch Politologie, Universität Göttingen Prof. Dr. Holger Butenschön Organische Chemie, Leibniz Universität Hannover Dr. med. vet. Bianca Carstanjen Veterinärmedizin, Freie Universität Berlin Prof. Dr. Thomas Cleff Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Pforzheim Prof. Dr. Wolfgang Conrad Deutsche Literaturwissenschaft, Technische Universität Braunschweig Prof. Dr. Sérgio Costa Soziologie, Freie Universität Berlin Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer Öffentliches Recht, Universität Mannheim Prof. Dr. Dittmar Dahlmann Osteuropäische Geschichte, Universität Bonn Prof. Dr. Wim Damen Biowissenschaft, Universität Jena Prof. Dr. Philipp Dann Öffentliches Recht, Humboldt-Universität Berlin Dr. Manfred Denich Ökologie, Universität Bonn Prof. Dr. Claudia Derichs Politikwissenschaft, Universität Marburg Prof. Dr. Thomas Martin Deserno Medizinische Informatik, Bildverarbeitung, RWTH Aachen Prof. Dr. Olivia Dibelius Pflegewissenschaften, Evangelische Hochschule Berlin Prof. Dr. Heinrich J. Dingeldein Germanistik, Universität Marburg Prof. Dr. Andreas Dittmann Geographie, Universität Gießen Prof. Dr. Rolf Drechsler Mathematik, Universität Bremen Prof. Dr. Martin Dressel Experimentalphysik, Universität Stuttgart Prof. Dr. Heinz Drügh Literaturgeschichte, Universität Frankfurt/Main Dr. Roman Duelli Medizin, Universität Heidelberg Prof. Dr. Jörg Dünne Romanistische Literaturwissenschaft, Universität Erfurt Prof. Dr. Andreas Ebbinghaus Slavistik, Universität Würzburg Prof. Dr. Alexander Ebner Politikwissenschaft, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Andreas Eckart Physik, Universität Köln Prof. Dr. Alfred Effenberg Sportwissenschaft, Universität Hannover Prof. Dr. Thomas Eggermann Humangenetik, RWTH Aachen Prof. Dr. Arno Ehresmann Experimentalphysik, Universität Kassel Prof. Dr. Thomas Eich Islamkunde, Mittelaltergeschichte, Iranistik, Universität Hamburg Prof. Dr. Ludwig Eichinger Deutsche Sprachwissenschaft, Institut für deutsche Sprache

Mannheim **Prof. Dr. Daniela Eisele** Personalmanagement, Hamburg School of Business Administration **Prof. Dr. Wolfgang Elsäßer** Physik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Jens Ivo Engels** Geschichte, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Matthias Epple** Anorganische Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Hans-Peter Erb** Sozialpsychologie, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg **Dipl.-Ing. Mathias Essig** Baukonstruktion und Entwerfen, Beuth Hochschule für Technik Berlin **Prof. Dr. Christian Fandrych** Linguistik des Deutschen als Fremdsprache, Universität Leipzig **Prof. Dr. Ursel Fantz** Experimentelle Plasmaphysik, Universität Augsburg **Prof. Dr. Astrid Fellner** Amerikanistik, Anglistik, Universität Saarbrücken **Prof. Dr. Ute Fendler** Romanistik, Universität Bayreuth **Prof. Dr. Andreas Feuerborn** Rechtswissenschaft, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Sonja Fielitz** Anglistik, Universität Marburg **Sarah Finke** Geschichte, OECD Paris **Prof. Eckhard Fischer** Violine, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Nicola Fohrer** Hydrologie und Wasserwirtschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Josef Freise** Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und interreligiöse Pädagogik, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen **Prof. Dr. Richard Frensch** Wirtschaftswissenschaften, Universität Regensburg **Prof. Dr. Christian Frevel** Katholische Theologie, Universität Bochum **Prof. Dr. Johann-Christoph Freytag** Datenbanken und Informationssysteme, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Nicolas Fritz** Architektur, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart **Prof. Dr. Manuel Fröhlich** Politikwissenschaft, Universität Jena **Prof. Dr. Hans-Joachim Fuchs** Geographie, Universität Mainz **Dr.-Ing. Stephan Fuchs** Wasser und Gewässerentwicklung, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Hartmut Gaese** Technologie in den Tropen, Technische Hochschule Köln **Prof. Michael Gais** Kommunikationsdesign, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Carsten Gansel** Literaturwissenschaft und Didaktik, Universität Gießen **Prof. Crister S. Garrett** Amerikanistik, Universität Leipzig **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politologie, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Winand Gellner** Politikwissenschaft, Universität Passau **Frank George** Volkswirtschaftslehre, World Health Organisation Bonn **Prof. Dr. Ulrike Gerhard** Geographie Nordamerikas, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Jessica C. E. Gienow-Hecht** Internationale Geschichte, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Hartmut Guschke** Verbrennungskraftmaschinen, Hochschule Coburg **Prof. Dr. Ingrid Gogolin** Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg **Prof. Dr. Michael Göke** Volkswirtschaftslehre, Fachhochschule für Ökonomie und Management Essen **Prof. Dr. Frank Golczewski** Politikwissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Sabine Golde** Buchkunst, Hochschule für Kunst und Design Halle **Prof. Dr. phil. Constantin Goschler** Zeitgeschichte, Universität Bochum **Prof. Dr. Daniel Gossel** Auslandswissenschaft (Englischsprachige Kulturen), Universität Erlangen-Nürnberg **Prof. Dr. Tim Goydke** Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Bremen **Prof. Dr. Michael Grings** Agrarökonomie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr.-Ing. Ulrich Gross** Technische Thermodynamik, Technische Universität Freiberg **Prof. Dr. Nikolai Grube** Ethnologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Regina Grundmann** Judaistik, Universität Münster **Jean-François Guiton** Kunstwissenschaft, Hochschule für Künste Bremen **Prof. Dr. Marjaana Gunzel** Wirtschaftswissenschaften, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Hans-Jürgen Gursky** Sedimentgeologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Ortrud Gutjahr** Neuere Deutsche Literatur, Universität Hamburg **Prof. Dr. Marion Gymlich** Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Jürgen Haase** Physik, Universität Leipzig **Prof. Dr. med. Roman Haberl** Neurologie, Universität München **Bernhard Hackstette** Alumni Göttingen, Universität Göttingen **Prof. Dr. Harald Hagemann** Volkswirtschaftslehre, Universität Hohenheim **Prof. Dr.-Ing. Michael Hahn** Informatik, Vermessungswesen, Hochschule für Technik Stuttgart **Prof. Dr. med. Hermann Haller** Medizin, Medizinische Hochschule Hannover **Prof. Dr.-Ing. Manfred J. Hampe** Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr.-Ing. Uwe D. Hanebeck** Technische Informatik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Hendrik Hansen** Politikwissenschaft, Andrassy Universität Budapest **Prof. Dr. Cilja Harders** Politik des Vorderen Orients, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Jan Harff** Meeres- und Küstengeologie, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde **Prof. Dr. Philipp Harms** Volkswirtschaftslehre, Universität Mainz **Prof. Dr. med. Gundel Harms-Zwingenberger** Tropenmedizin, Charité Berlin **Prof. Dr. Dorothee Haroske** Mathematik, Universität Jena **Prof. Dr. Andreas Hasenclever** Politikwissenschaft, Universität Tübingen **Dr. Ursula Hassel** Sprachlernforschung, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Eva Haverkamp** Jüdische Geschichte und Kultur, Universität München **Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht** Wasserwirtschaft, DWA Hennef **Prof. Dr. Wolfgang Heiden** Informatik, Medieninformatik, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Matthias Heinz** Romanistik, Universität Salzburg **Prof. Dr. Rüdiger Hell** Molekulare Biologie der Pflanzen, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Gunther Hellmann** Internationale Beziehungen, Universität Frankfurt/Main **Prof. Christoph Henkel** Violoncello, Staatliche Hochschule für Musik Freiburg **Prof. Dr. Angelika Hennecke** Translation, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr.-Ing. Bertram Hentschel** Maschinenbau, Technische Universität Freiburg **Prof. Sabine Herken** Schauspiel, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Stefan Herlitz** Zoologie und Neurobiologie, Universität Bochum **Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath** Ostasienwirtschaft, China, Frankfurt School of Finance & Management **Prof. Dr. Dietmar Herz** Politikwissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Michael Hetschold** Analytik an Festkörperoberflächen, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Almut Hille** Deutsch als Fremdsprache, Universität Göttingen **Prof. Dr. Gerhard Hilt** Chemie, Universität Marburg **Prof. Dr. Wolfram Hilz** Politikwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Thomas Hintermaier** Wirtschaftswissenschaften, Universität Bonn **Prof. Dr. Heribert Hirte** Rechtswissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Dr. med. Achim Hoerauf** Medizinische Mikrobiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Ralf Hofstädt** Biologie, Universität Bielefeld **Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Höffer** Bauingenieurwesen, Universität Bochum **Prof. Dr. Norbert P. Hoffmann** Mechanik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Dr. habil. Heide Hoffmann** Nutzpflanzen- und Tierwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Dieter Hogrefe** Angewandte Informatik, Universität Göttingen **Prof. Albrecht Holder** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik Würzburg **Prof. Dr. Karin Holm-Müller** Ökologie, Universität Bonn **Prof. Dr.-Ing. Robert Hönl** Mess- und Regelungstechnik, Hochschule Furtwangen **Prof. Dr. Wolfgang Höpken** Ost- und Südosteuropäische Geschichte, Universität Leipzig **Prof. Dr. Christoph Horn** Philosophie, Universität Bonn **Prof. Dr. Hans-**

Detlef Horn Öffentliches Recht, Universität Marburg **Prof. Dr. Michael Hörner** Biologie, Universität Göttingen
Prof. Dr. Bernd Hümer Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Nürnberg **Prof. Dr. Hans-Werner Huneke** Sprachdidaktik, Pädagogische Hochschule Freiburg **Prof. Dr. Axel Hunger** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Pierre Ibsch** Biodiversität, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde **Prof. Tjark Ihmels** Interaktive Gestaltung, Fachhochschule Mainz **Prof. Dr. Stephan Jacobs** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Aachen **Prof. Alfred Jacoby** Architektur und Bauingenierwesen, Hochschule Anhalt **Prof. Dr. Wolfram Jaegermann** Physik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Albrecht Jahn** Gynäkologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Wilhelm Jähnen-Dechent** Biowissenschaft, RWTH Aachen **Prof. Dr. Georg Jansen** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Florian Jarre** Mathematische Optimierung, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Marja Järventausta** Finnougristik (Fennistik), Universität Köln **Prof. Dr. Kurt Jax** Biodiversität und Terrestrische Ökosysteme, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig **Prof. Dr. Jürgen Jerger** Wirtschaftswissenschaften, Universität Regensburg **Prof. Diethelm Jonas** Oboe, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Uwe Jun** Politikwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Susanne Junker** Entwurf, Innenraumplanung, Visualisierung, Beuth Hochschule für Technik Berlin **Prof. Dr. Klaus Jürgens** Meeresbiologie, Universität Rostock **Prof. Dr. Annette Kaiser** Biochemie, Fraunhofer Institut Aachen **Prof. Dr. Manfred Kammer** Medienwissenschaft, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Rainer Kampling** Katholische Theologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Katja Kanzler** Amerikanistik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Axel Karenberg** Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Köln **Prof. Dr. Raimund Kastenholz** Afrikanistik, Universität Mainz **Dr. René Kegelmann** Germanistik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Ralph Kehlenbach** Biochemie, Universitätsmedizin Göttingen **Prof. Dr. Annette Kehnel** Geschichte, Universität Mannheim **Prof. em. Dr. Heidi Keller** Kulturwissenschaft, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Dr. Andreas Kelletat** Interkulturelle Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr. Gabriele Kern-Isbner** Informatik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Holger Kersten** Amerikanistik, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Oliver Kessler** Politikwissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Urs Kindhäuser** Strafrecht, Universität Bonn **Prof. Dr. med. Thomas Kistemann** Public Health, Universität Bonn **Prof. Dr. Tobias Klaß** Philosophie, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Hans-Henning Klauß** Festkörperphysik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Arno Kleber** Geowissenschaften, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Axel Klein** Anorganische Chemie, Universität Köln **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistik, Linguistik, Universität Würzburg **Prof. Ulrich Klieber** Bildnerische Grundlagen, Hochschule für Kunst und Design Halle **Prof. Dr. Karin Kneffel** Freie Kunst, Malerei, Akademie der Bildenden Künste München **Prof. Dr. Karl-Wilhelm Koch** Biochemie der Signaltransduktion, Universität Oldenburg **Prof. Dr. Ursula Kocher** Literaturwissenschaft, Literaturtheorie, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Matthias Koenig** Soziologie, Universität Göttingen **Prof. Markus Köhler** Gesang, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Hans Kornacher** Produktion und Gestaltung audiovisueller Medien, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Frank Kostrzewa** Linguistik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Helga Kotthoff** Sprachwissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Manfred Krafzyk** Bauingenieurwesen, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Gerhard Kraft** Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Johannes Kramer** Romanistik, Universität Trier **Prof. Dr. Stefan Kramer** Ostasiawissenschaft, Universität Köln **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Krautschneider** Ingenieurwesen, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Michael Krawinkel** Medizin, Ernährungswissenschaften, Universität Gießen **Prof. Dr. Hermann Kreutzmann** Anthropogeographie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Alexander Kreuzer** Mathematik, Universität Hamburg **Prof. Dr. Ulrich Krohs** Philosophie, Universität Münster **Prof. Dr. Günther Kronenbitter** Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg **Prof. Dr. Gerhard Krost** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Raimund Krumme** Experimentelle Animation, Film, Kunsthochschule für Medien Köln **Prof. Dr. Michael Kruse** Saatgutwissenschaft und -technologie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Herbert Kuchen** Wirtschaftsinformatik, Universität Münster **Prof. Dr. Angelika Kühnle** Physikalische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Gunter Kürble** Betriebswirtschaft, Hochschule Kaiserslautern **Prof. Dr. Hans-Joachim Kuss** Geowissenschaften, Universität Bremen **Prof. Michael Küttner** Musikwissenschaft, Jazz, Schlagzeug, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim **Dr.-Ing. Jürgen Lademann** Dermatologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin **Prof. Dr. Reiner Lammers** Zellbiologie, Molekularbiologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Peter Langer** Organische Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Hermann Lassleben** Internationale Geschäftsprozesse, Hochschule Reutlingen **Prof. Dr. Franz Lebsanft** Romanische Philologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Daniel Leese** Sinologie, Universität Freiburg **Prof. Dr. Bernd Lehmann** Geologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Anja Lemke** Neuere Deutsche Literatur, Universität Köln **Prof. Dr. Norbert Lennartz** Anglistik, Universität Vechta **Prof. Dr. habil. Annette Leonhardt** Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik, Universität München **Prof. Rodolpho Leoni** Tanz, Folkwang Universität der Künste Essen **Dr. Thomas Liehr** Humangenetik, Universität Jena **Prof. Dr. Fabienne Liptay** Medienwissenschaft, Universität Zürich **Prof. Dr. Martina Löw** Planungs- und Architektursoziologie, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. med. Dieter Lüttje** Medizin, Klinikum Osnabrück **Prof. Dr. Georg Maag** Italienische Literaturwissenschaft, Universität Stuttgart **Prof. Dieter Mack** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Karsten Mäder** Pharmazie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Horst Malchow** Theoretische u. mathematische Biologie und Ökologie, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Werner Mäntele** Biophysik, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Thilo Marauhn** Öffentliches Recht, Universität Gießen **Dr. med. Udo R. Markert** Medizin, Universität Jena **Prof. Dr. med. Udo R. Markert** Medizin, Universität Jena **Prof. Patricia Martin** Musical, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr. Christian Martin** Politikwissenschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Dieter Martin** Neuere Deutsche Literatur, Universität Freiburg **Prof. Dr. Hans Peter Marutschke** Rechtswissenschaft, Fernuniversität in Hagen **Prof. Dr. Nicole Marx** Sprachlehrforschung, Deutsch als Fremdsprache, Universität Bremen **Prof. Dr.-Ing. Jorge Marx Gomez** Wirtschaftsinformatik, Universität Oldenburg

David Matern Politikwissenschaft, World Food Program Rom **Prof. Dr. rer.nat Jörg Matschullat** Geochemie, Technische Universität Freiberg **Tim Maxian Rusche** Rechtswissenschaft, European Commission Legal Service Brüssel **Prof. Dr. Peter Mayer** Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Osnabrück **Prof. Dr. Christof Melcher** Mathematik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Gunter Menz** Geographie, Universität Bonn **Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching** Elektrotechnik, Universität Paderborn **Prof. Dr. Bernhard Metsch** Strahlen- und Kernphysik, Universität Bonn **Prof. Dr. Justus Meyer** Rechtswissenschaften, Universität Leipzig **Dr. Ingo Meyer** Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Alumni, Technische Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Norbert Meyer** Geotechnik, Technische Universität Clausthal **Prof. Brian Michaels** Schauspiel, Schauspielregie, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Michalik** Elektrotechnik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr.-Ing. Andreas Mockenhaupt** Technologie- und Innovationsmanagement, Hochschule Albstadt-Sigmaringen **Prof. Dr. med. Andreas Mügge** Innere Medizin, Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Jens Müller** Elektrotechnik, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr.-Ing. Michel Müller** Architektur, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel** Politikwissenschaft, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Gabriele Multhoff** Molekulare Onkologie, Technische Universität München **Prof. Dr. Josef Nerb** Psychologie, Pädagogische Hochschule Freiburg **Prof. Dr. Eva Neuland** Germanistik, Universität Wuppertal **Dr. Heike Niebergall-Lackner** Rechtswissenschaft, ICRC Genf **Prof. Dr. Matthias Niedobitek** Rechtswissenschaft, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr.-Ing. André Niemann** Ingenieurwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Katharina Niemeyer** Romanische Philologie, Universität Köln **Prof. Dr. Peter Niesen** Politikwissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Dr. Bernhard Nietert** Wirtschaftswissenschaften, Universität Marburg **Prof. Dr. Brigitte Nixdorf** Gewässerschutz, Universität Cottbus **Prof. Dr. Hans-Christoph Nürk** Diagnostik und Kognitive Neuropsychologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Corinna Onnen** Soziologie, Universität Vechta **Prof. Gunhild Ott** Flöte, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr.-Ing. Mario Pacas** Elektrotechnik, Universität Siegen **Prof. Dr. Rolf Parr** Germanistik, Literatur- und Medienwissenschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Werner Pascha** Volkswirtschaftslehre, insbes. Ostasienwirtschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Elke Pawelzik** Nutzpflanzenwissenschaften, Universität Göttingen **Prof. Dr.-Ing. Mary Pepchinski** Architektur, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Christer Petersen** Medienwissenschaft, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Kerstin Pezoldt** Marketing, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer** Biologie, Universität Hamburg **Prof. Dr. Hans-Joachim Pflüger** Neurobiologie, Biologische Wissenschaften, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Michael Pflüger** Internationale Ökonomik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Herbert Pfür** Physik, Universität Hannover **Prof. Dr. Manfred Pienemann** Anglistik, Universität Paderborn **Dr. Anke Pieper** Chinesische Sprache, Universität Bochum **Prof. Dr. Johannes Pinnekamp** Wasserwirtschaft, RWTH Aachen **Prof. Dr. Daniela Pirazzini** Französische Sprachwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Ute Planert** Geschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Andreas Podelski** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr.-Ing. Frank Pöhler** Maschinenbau und Mechatronik, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. rer.nat Valentin Popov** Physik, Technische Universität Berlin **Prof. Jack Poppell** Musical, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr.-Ing. Stefan Posch** Informatik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Christian Pruntsch** Slavistik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Martin F. Quaas** Umwelt-, Ressourcen- und Ökologische Ökonomik, Universität Kiel **Prof. Dr.-Ing. Franz Quint** Kommunikations- und Informationstechnik, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Thomas Raab** Geographie, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Boike Rehbein** Asienwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dieter Rehm** Kunsthistoriker, Akademie der Bildenden Künste München **Prof. Dr. Wolfgang Reichel** Mathematik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Barbara Reichert** Geologie, Universität Bonn **Prof. Uwe J. Reinhardt** Kommunikationsdesign, Konzeption, Creative Writing, Hochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Oliver Reiser** Chemie, Universität Regensburg **Prof. em. Dr. Rüdiger Robert** Politikwissenschaft, Universität Münster **Silke Rodenberg** Heidelberg Alumni International, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Beate Röder** Photobiophysik: Physik + Biophysik, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Jan Röhner** Neuere deutsche Literatur, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Gertrud Maria Rösch** Deutsch als Fremdsprache, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Gerd-Volker Röschenthaler** Anorganische Chemie, Jacobs University Bremen **Birgit Roser** Akademisches Auslandsamt, Universität Trier **Prof. Dr. Andrea Rössler** Didaktik der romanischen Sprache, Universität Hannover **Prof. Dr. rer.nat Peter Rosmanith** Theoretische Informatik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Uli Rothfuss** Kulturwissenschaft, Akademie Faber-Castell Stein **Prof. Dr. Magnus Rüping** Organische Chemie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Thomas Saalfeld** Politikwissenschaft, Universität Bamberg **Prof. Dr. Ute Sacksofsky** Rechtsvergleichung, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Hans Georg Sahl** Spezielle Mikrobiologie, Universität Bonn **Prof. Vera Sander** Tanzpädagogik, Zeitgenössischer Tanz, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr.-Ing. Oliver Sawodny** Ingenieurwesen, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Michael Schäfer** Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Monika Schausten** Ältere deutsche Sprache und Literatur, Universität Köln **Prof. Dr. Ralf Schellhase** Marketing, Hochschule Darmstadt **Prof. Ulrich Schendzielorz** Media-Authoring, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd **Dr. Ute Schepers** Organische Chemie und Biochemie, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Christoph Scherrer** Politikwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Hans J. Scheuer** Deutsche Literatur, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Bernhard Schipp** Betriebswirtschaftslehre, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Schlag** Wirtschaftswissenschaften, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Christopher Schlägel** International Business, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Ralf Schlauderer** Angewandtes Agrarmanagement, Hochschule Weihenstephan Freising **Prof. Dr.-Ing. Andreas Schlenkhoff** Wasserwirtschaft, Universität Wuppertal **Prof. Dr.-Ing. Michael Schlüter** Strömungsmechanik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr.-Ing. Burkhard Schmager** Betriebswirtschaftslehre, Produktionsmanagement, Fachhochschule Jena **Prof. Dr. Jörg Schmalian** Theoretische Physik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. phil. Lars Schmelter** Romanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Michael Schmidt** Stadt- und Landschaftsplanung, Technische

Universität Cottbus **Prof. Dr. Thomas Schmidt** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Lothar Schneider** Germanistik, Universität Gießen **Prof. Dr. Martin Schneider** Betriebswirtschaftslehre, Personalwirtschaft, Universität Paderborn **Prof. Dr. Jens-Peter Schneider** Medien- und Informationsrecht, Universität Freiburg **Prof. Dr. Franziska Schößler** Germanistik, Universität Trier **Prof. Dr. Karen Schramm** Deutsch als Fremdsprache, Universität Wien **Prof. Dr. Wolfram Schrettl** Wirtschaftswissenschaften, Freie Universität Berlin **Werner Schrietter** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik Karlsruhe **Prof. Dr. Christoph Schroeder** Germanistik, Universität Potsdam **Prof. Michael Schubert** Tontechnik, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr.-Ing. Hans-Eberhard Schurk** Maschinenbau, Hochschule Augsburg **Prof. Dr.-Ing. Lothar Schüssle** Elektrotechnik, Hochschule Offenburg **Prof. Dr. Lutz Schweikhard** Physik, Universität Greifswald **Daniela Schweitzer** Rechtswissenschaft, Hochschule Karlsruhe **Dr. Ulrich Seidenberger** Rechtswissenschaften / Dt. Personalpolitik für IO, Auswärtiges Amt Berlin **Prof. Dr. Maria Selig** Romanistik, Universität Regensburg **Prof. Dr. Mark O. Sellenthin** Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Koblenz **Prof. Dr. Dr. Peter Sester** Rechtswissenschaft, Universität St. Gallen **Prof. Dr. Shingo Shimada** Japanologie, Universität Düsseldorf **Prof. Christian Sikorski** Violine, Hochschule für Musik und Kunst Stuttgart **Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm** Rechtswissenschaft, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Horst Simon** Historische Sprachwissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky** Film, Kamera, Hochschule für Fernsehen und Film München **Prof. Dr.-Ing. Dirk Söffker** Maschinenbau, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. phil. Hans-Joachim Solms** Germanistik, Universität Halle-Wittenberg **Regina Sonntag-Krupp** Akademisches Auslandsamt, Universität Konstanz **Prof. Dr. Anne Spang** Biochemie, Universität Basel **Prof. Dr. med. Tim Sparwasser** Infektionsforschung, Mikrobiologie, TWINCORE GmbH Hannover **Prof. Dr. Roland Spiller** Romanistik, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Dr. Michael Spitteler** Chemie, Umwelttechnik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Klaus Stanjek** Film, Regie, Filmuniversität Babelsberg **Prof. Dr.-Ing. Stephan Staudacher** Luftfahrtantriebe, Turbomaschinen, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Thomas Stehl** Romanische Philologie, Universität Potsdam **Prof. Dr. Ludwig Steindorff** Osteuropäische Geschichte, Universität Kiel **Prof. Norbert Stertz** Horn, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster** Pädagogische Psychologie, Universität Gießen **Prof. Dr.-Ing. Gerd Stock** Elektrotechnik, Fachhochschule Kiel **Prof. Dr. rer.nat Ursula Stockhorst** Biologische Psychologie, Universität Osnabrück **Prof. Ulrike Stoltz** Typographie, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **Prof. Dr. Jens Stoye** Genominformatik, Universität Bielefeld **Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr.-Ing. Natalie Stranghöner** Metall- und Leichtbau, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. rer.nat Olaf Strauß** Augenheilkunde, Charité Berlin **Prof. Dr. Guido Hendrikus Sweers** Mathematik, Universität Köln **Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Tamcke** Christliche Kulturen des Vorderen und Mittleren Orients, Universität Göttingen **Prof. Dr. Marina Tamm** Rechtswissenschaft, Hochschule Wismar **Dr. Stefan Thalhammer** Nanotechnologie, Universität Augsburg **Prof. Dr. Robert Thimme** Innere Medizin, Universität Freiburg **Prof. Nina Tichman** Klavier, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Peter Tillmann** Wirtschaftswissenschaften, Universität Gießen **Prof. Dr. Michael Tilly** Evangelische Theologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Dagmar Timmann-Braun** Experimentelle Neurologie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Doris Tophinke** Germanistische und Allgemeine Sprachwissenschaft, Universität Paderborn **Prof. Dr. Walter Traunspurger** Tierökologie, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Wolfgang Tremel** Anorganische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Tobias Tröger** Bürgerliches Recht, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Alexander Trunk** Osteuropäisches Recht, Universität Kiel **Prof. Dr. Erwin Tschirner** Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig **Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Ulrich** Thermische Verfahrenstechnik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Dr. Christian Ulrichs** Agrarwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Sandor Vajna** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Hermann van Ahlen** Medizin, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Gerhard van der Emde** Zoologie, Universität Bonn **Prof. Olaf Van Gonnissen** Gitarre, Hochschule für Musik und Theater Hamburg **Prof. Dr. Christoph Vatter** Interkulturelle Kommunikation, Universität Saarbrücken **Prof. Dr. Miguel Vences** Evolutionsbiologie, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Stefan Vidal** Agrarentomologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Christian Vogel** Kohlenhydratchemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Gabriele Vogt** Politik und Gesellschaft Japans, Universität Hamburg **Prof. Dr. Uwe Vollmer** Volkswirtschaftslehre, Universität Leipzig **Julia Volz** Akademisches Auslandsamt, Universität Gießen **Prof. Dr. Dagmar von Hoff** Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr. Christian von Tschilschke** Romanische Literaturwissenschaft / Genderforschung, Universität Siegen **Prof. Dr.-Ing. Utz von Wagner** Maschinenbau, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Ute C. Vothknecht** Molekulare Zellarchitektur und Transport, Universität München **Prof. Elisabeth Wagner** Bildhauerei, Muthesius Kunsthochschule Kiel **Prof. Dr.-Ing. Lothar Wagner** Ingenieurwissenschaften, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Michael Wala** Geschichte Nordamerikas, Universität Bochum **Prof. Dr. Rainer Waldhardt** Landschaftsökologie und -planung, Universität Gießen **Prof. Dr. Ursula Walkenhorst** Didaktik der Humandienstleistungsberufe, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Heike Waller** Bioverfahrenstechnik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Klaus Peter Walter** Romanistik, Universität Passau **Prof. Dr. Heribert Warzecha** Biologie, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Gerhard Wäscher** Betriebswirtschaftslehre, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Gabriel Weber** Produkt- & Möbeldesign, Hochschule Rosenheim **Prof. Dr. Heide Wegener** Deutsch als Fremdsprache, Linguistik, Universität Potsdam **Prof. Dr. Wolfgang Weigand** Anorganische Chemie, Universität Jena **Prof. Dr.-Ing. Thomas Christian Weik** Datenbanksysteme, Fachhochschule Münster **Prof. Dr.-Ing. Martin Weischer** Baubetrieb, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Norman Weiß** Rechtswissenschaft, Universität Potsdam **Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt** Bildende Kunst, Kunstrpraxis, Hochschule Düsseldorf **Prof. Dr. rer. Ulrich Welland** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Peter Welzel** Volkswirtschaftslehre, Universität Augsburg **Prof. Dr. Klaus Wendt** Physik, Universität Mainz **Peter Weniger** Jazz/Saxophon, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Daniel Wentzel** Marketing, RWTH Aachen **Prof. Dr. Dirk Werner** Mathematik, Freie

Universität Berlin **Prof. Ehrhard Wetz** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Mannheim **Prof. Dr. Claudia Wich-Reif** Geschichte der deutschen Sprache und sprachliche Variation, Universität Bonn
Prof. Dr.-Ing. Renatus Widmann Bauingenieurwesen, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Thomas Wiedemann** Informatik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Dirk Wiemann** Deutsch als Fremdsprache, Universität Potsdam **Prof. Dr.-Ing. Silke Wiprecht** Wasserbau, Universität Stuttgart **Prof. Carola Wiese** Entwerfen-Konstruieren-Gebäudelehre-Baukonstruktion, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Hans Wiesmeth** Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Wild** Ökologie, Universität Bremen **Prof. Dr. Gerhard Wilde** Materialphysik, Universität Münster **Prof. Dr. Thomas Wilke** Zoologie, Universität Gießen **Dr. Max Wilke** Petrologie, Mineralogie, Universität Potsdam **Prof. Dr. Eva-Maria Willkop** Sprachwissenschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Michael Wink** Molekulare Biotechnologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Walter Witke** Genetik, Zellbiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Jan-Hendrik Witthaus** Spanische und lateinamerikanische Literatur, Universität Kassel **Prof. Dr. Fabian Witteck** Öffentliches Recht, Universität Münster **Prof. Dr. Dr. Yvonne Wübben** Germanistik, Universität Bochum **Prof. Dr. Ulrich Wurzel** Volkswirtschaftslehre, Hochschule für Wirtschaft und Technik Berlin **Prof. Dr. Dieter Zapf** Psychologie, Universität Frankfurt/Main **Priv.-Doz. Frank Zaucke** Biologie, Universität Köln **Prof. Jürgen Znotka** Informatik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen **Prof. Dr. Reinhard Zöllner** Japanologie, Universität Bonn **Prof. Angela Zumpe** Design, Hochschule Anhalt **Prof. Carola Zwick** Produkt-Design, Kunsthochschule Berlin-Weißensee

Mitglieder der Kommission und des Fachgutachterausschusses der Vermittlungsstelle für deutsche Wissenschaftler im Ausland

Stand: 31.12.2015

Kommission der Vermittlungsstelle: **Prof. Dr. Margret Wintermantel** Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, vertreten durch **Stefan Bienefeld** Leiter des Bereichs P3 **Ingrid Jung** Auswärtiges Amt **MinR Roland Lindenthal** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **Dr. Jörg Schneider** Deutsche Forschungsgemeinschaft **Marijke Wahlers** Hochschulrektorenkonferenz **Margarete Beyer** Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen **Dr. Birgit Galler** Bundesministerium für Bildung und Forschung **Fachgutachterausschuss:** **Kommission I (Naturwissenschaften)** **Prof. Dr. Reinhold Hanel** Meeresbiologie, Universität Kiel, IFM-GEOMAR **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Synthetische/metall./anorgan. Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. habil. Gerhard Kost** Botanik, Mykologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Lothar Ratschbacher** Geologie (Tektonophysik), Technische Universität Freiberg **Prof. Dr. Paul Reuber** Geographie (Sozial-, Tourismusgeographie, Politische Geographie), Universität Münster **Prof. Dr. Ludger A. Wessjohann** Chemie, Biochemie, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle **Kommission II (Agrar-/Forstwissenschaften)** **Prof. Dr. Wulf Ameling** Agrarwissenschaften, Universität Bonn **Prof. Dr. Martina Gerken** Agrarwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Universität Göttingen **Prof. Dr. Ralph Mitlöhner** Forstwissenschaft, Universität Göttingen **Kommission III (Ingenieurwissenschaften)** **Prof. em. Dr. Rainer Otto Bender** Ingenieurwissenschaften (Verfahrens- und Umwelttechnik), Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß** Mathematik/Informatik, Technische Universität Berlin **Kommission IV (Medizin, Veterinär-medizin)** **Prof. Dr. med. Winrich Breipohl** Medizinische Fakultät der Universität Witten-Herdecke (Vestische Kinderklinik Datteln) und Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen **Prof. Dr. med. Oliver Liesenfeld** Medizin, Mikrobiologie, Infektionsimmunologie, Freie Universität Berlin **Kommission V (Geisteswissenschaften)** **Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke** Rechtswissenschaften, Universität Erfurt **Prof. Dr. Reiner Clement** Volkswirtschaft, Innovationsökonomie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politikwissenschaften, Geschichte, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Daniel Göler** Politikwissenschaft, European Studies, Universität Passau **Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath** Volkswirtschaftslehre, Frankfurt-School of Finance **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistische Linguistik, Sprachgeschichte, Universität Erfurt **Prof. Dieter Mack** Musiktheorie, Komposition, Ethnomusikologie, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Günther Maihold** Politikwissenschaften, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin **Prof. Dr. Matías Martínez** Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. phil. habil. Wolfram Martini** Klassische Archäologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Peter W. Marx** Theaterwissenschaft, Universität Köln **Prof. Dr. Wolfgang Patzig** Volkswirtschaft, Universität Magdeburg-Stendal **Prof. Dr. Monika Rathert** Germanistik, Linguistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Wolfgang Schäffner** Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Oliver Schlumberger** Politikwissenschaft, Universität Tübingen **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau

Juroren des Berliner Künstlerprogramms

Stand: 31.12.2015

Bildende Kunst: Adam Budak National Gallery, Prag, Tschechien Elena Filipovic Kunsthalle Basel Sarah Rifky exhibition space Beirut, Kairo Maria Inés Rodríguez CAPC musée d'art contemporain de Bordeaux Nicolaus Schafhausen Kunsthalle Wien, Austria Adam Szymczyk documenta 14, Kassel **Film:** Nicole Brenez Université de Paris 3 / Sorbonne Nouvelle, Paris Ulrich Gregor Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin Doris Hegner Haus der Kulturen der Welt, Leiterin der Sparte Film, Berlin Birgit Kohler Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin Barbara Schweizerhof Redakteurin epd Film, Frankfurt/Main Klaus Stanjek Dokumentarfilmregisseur, Potsdam **Literatur:** Priya Basil Autorin, Berlin Katharina Doebler Autorin, Redakteurin, Literaturkritikerin, Berlin Gregor Dotzauer Literaturredakteur, Tagespiegel, Berlin Rainer G. Schmidt Übersetzer und Autor, Berlin Stefan Weidner Chefredakteur der Zeitschrift „Fikrun wa Fann“, Autor und Übersetzer, Köln **Musik:** Marcus Gammel Redakteur Hörspiel / Klangkunst Deutschlandradio Kultur, Berlin Thorbjørn Tønder Hansen SNYK – Zentrum für zeitgenössische Musik Dänemark Dr. Lydia Jeschke Wort/Musik, SWR, Freiburg Bettina Junge ensemble mosaik, Berlin Dr. Thomas Schäfer Internationales Musikinstitut Darmstadt Prof. Oliver Schneller Komposition, hmtm Hannover

Mitglieder des Beirats Germanistik

Stand: 31.12.2015

Prof. Dr. Lesław Cirko Instytut Filologii Germańskiej, Uniwersytet Wrocławski Prof. Dr. Peter Colliander (assoziiertes Mitglied) Institut for internationale kultur- og kommunikationsstudier, Copenhagen Business School Prof. Dr. Martine Dalmas (assoziiertes Mitglied) UFR d'études germaniques, Université Paris IV, Sorbonne Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger Institut für deutsche Sprache, Mannheim Prof. Dr. Christian Fandrych (Vorsitzender des Beirats) Herder-Institut, Universität Leipzig Prof. Dr. Marina Foschi Dipartimento di Linguistica, Università di Pisa Prof. Dr. Susanne Günthner (stellvertretende Vorsitzende des Beirats) Germanistisches Institut, Universität Münster Prof. Dr. Martin Huber Lehrstuhl Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Bayreuth Prof. Dr. Karin Kleppin Seminar für Sprachlehrforschung, Universität Bochum / Vertreterin der „AG DaF“, des Beratungsgremiums des DAAD zur Deutschförderung in Studienangeboten deutscher Hochschulen im Ausland Prof. Dr. Gerhard Lauer Seminar für Deutsche Philologie, Universität Göttingen Prof. Dr. Eva Neuland Germanistik, Universität Wuppertal Prof. Dr. Franziska Schößler Germanistik, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Trier Prof. Dr. Edgar Wolfrum Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften – Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Regionen nach der Gliederung der DAAD-Statistik

Die DAAD-Statistik basiert auf folgender regionaler Einteilung (Stand 2015):

West-, Mittel- und Südosteuropa

Albanien, Andorra, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Monaco, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, San Marino, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vatikanstadt, Vereinigtes Königreich, Zypern

Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus

Armenien, Aserbeidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldau, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan, Weißrussland

Nordamerika

Kanada, USA/Vereinigte Staaten

lateinamerika

Antigua und Barbuda, Argentinien, Bahamas, Barbados, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaika, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Suriname, Trinidad und Tobago, Uruguay, Venezuela

Nahost, Nordafrika

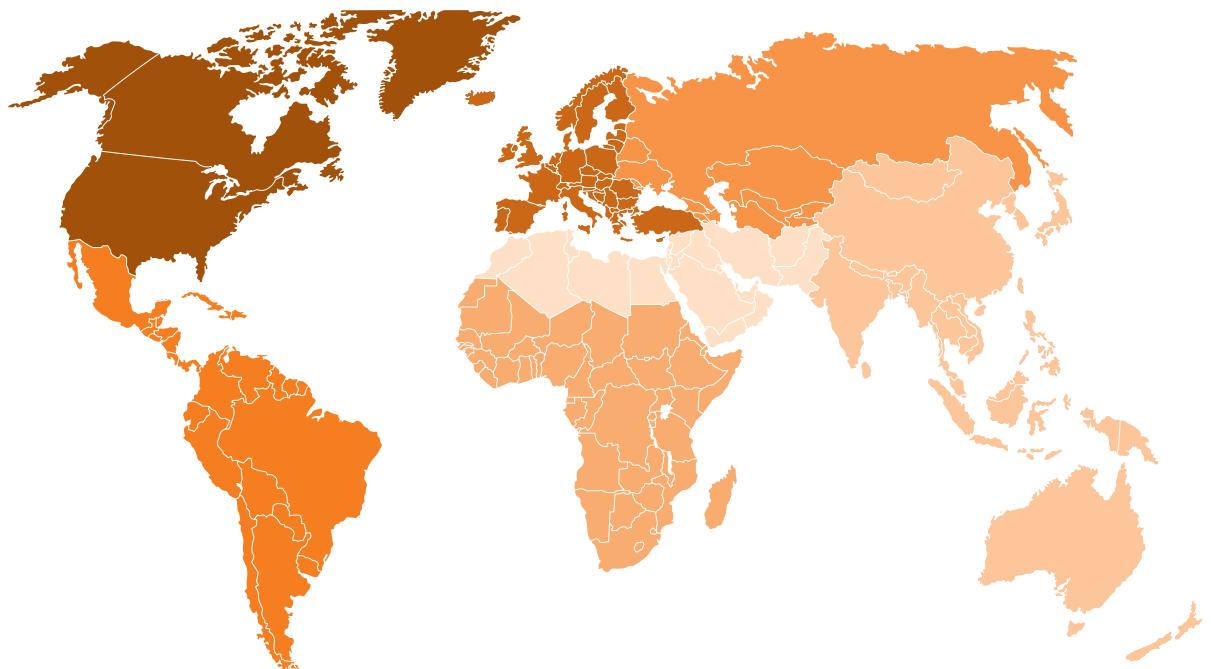
Afghanistan, Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate

Afrika Subsahara

Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Burkina Faso, Burundi, Côte d'Ivoire, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Kongo, Kongo/Demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Südafrika, Sudan, Südsudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik

Asien, Pazifik

Australien, Bangladesch, Bhutan, Brunei Darussalam, China, Honkong (CN), Macau (CN), Cookinseln, Fidschi, Indien, Indonesien, Japan, Kambodscha, Kiribati, Korea/Demokratische Volksrepublik, Korea/Republik, Laos, Malaysia, Malediven, Marshallinseln, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nauru, Nepal, Neuseeland, Niue, Palau, Papua-Neuguinea, Philippinen, Salomonen, Samoa, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Timor-Leste, Tonga, Tuvalu, Vanuatu, Vietnam



Abkürzungsverzeichnis

AA Auswärtiges Amt	Erasmus / Erasmus+ European Community Action Scheme for the Mobility of University Students	PPG Public Policy and Good Governance
ADeKo Alumni Deutschland Korea	EU Europäische Union	P.R.I.M.E. Postdoctoral International Mobility Experience
AUB Andrassy Universität Budapest	GAIN German Academic International Network	PROMOS Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden
AvH Alexander von Humboldt-Stiftung	GATE-Germany Guide to Academic Training and Education (Germany)	RISE Research Internships in Science and Engineering
BIDS Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen	GIP Germanistische Instituts-partnerschaften	SDG Sustainable Development Goals
BKP Berliner Künstlerprogramm	GIZ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	SHARE Support for Higher Education in the ASEAN Region
BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung	GJU German Jordanian University	STIBET Stipendien- und Betreuungsprogramm
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	GRIAT German-Russian Institute of Advanced Technologies	TDU Türkisch-Deutsche Universität
COFUND Co-funding of Regional, National, and International Programmes – Marie Curie Actions	GSSP Graduate School Scholarship Programme	TNB Transnationale Bildung
CsF Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen)	GUC German University in Cairo	UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
CULT Committee on Culture and Education im Europäischen Parlament	GUS Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	VGU Vietnamesisch-Deutsche Universität
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft	GU Tech German University of Technology	ZDS Zentrum für Deutschlandstudien
DIES Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	HRK Hochschulrektorenkonferenz	
DLR Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	IC Informationszentrum	
DTWJ Deutsch-Türkisches Wissenschaftsjahr	IDA Internationale DAAD-Akademie	
DWIH Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser	IIE Institute of International Education	
ECTS European Credit Transfer System	IULI International University Liaison Indonesia	
EPOS Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge	NA DAAD Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD	
	NAFSA Association of International Educators	
	PASCH Schulen: Partner der Zukunft	
	PAU Pan African University	

Adressen im In- und Ausland

DAAD-Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
Fax +49 (228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer Austauschdienst
WissenschaftsForum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)
Hauptstadtbüro
Tel. +49 (30) 20 22 08-0
Fax +49 (30) 20 41 267
Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 (30) 20 22 08-20
b kp.berlin@daad.de
www.berliner-
kuenstlerprogramm.de

Außenstelle Brüssel (seit 2006) zuständig für die EU-Institutionen

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Rue d'Arlon 22-24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel. +32 (2) 609 52 85
Fax +32 (2) 609 52 89
buero.bruessel@daad.de
http://bruessel.daad.de

Außenstelle Hanoi (seit 2003)

zuständig für Vietnam, Kambodscha, Laos und Myanmar

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum
Trung Tam Viet Duc
Hanoi University of Science and Technology
Dai Co Viet / Tran Dai Nghia
Hanoi (Vietnam)
Tel. +84 (4) 38 68 37 73
Fax +84 (4) 38 68 37 72
daad@daadvn.org
www.daadvn.org

Außenstelle Jakarta (seit 1990)

zuständig für Indonesien, Malaysia und Singapur

German Academic Exchange Service
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61-62
Summitmas II, 14th Floor
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel. +62 (21) 520 08 70, 525 28 07
Fax +62 (21) 525 28 22
info@daadjkt.org
www.daadjkt.org

Außenstelle Kairo (seit 1960) zuständig für Ägypten und Sudan

Deutscher Akademischer Austauschdienst
11 Sharia Al-Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel. +20 (2) 27 35 27 26
Fax +20 (2) 27 38 41 36
info@daadcairo.org
http://cairo.daad.de

Außenstelle London (seit 1952)

zuständig für das Vereinigte Königreich und Irland

German Academic Exchange Service
1 Southampton Place
WC1A 2DA London (Großbritannien)
Tel. +44 (20) 78 31-95 11
Fax +44 (20) 78 31-85 75
info@daad.org.uk
www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)

zuständig für Mexiko

Servicio Alemán de Intercambio Académico
Calle Kepler 157
Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 Ciudad de México (Mexiko)
Tel. +52 (55) 52 50 18 83
Fax +52 (55) 52 50 18 04
info@daadmx.org
www.daadmx.org

Außenstelle Moskau (seit 1993)

zuständig für die Russische Föderation

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau (Russische Föderation)
Tel. +7 (499) 132 49 92
Fax +7 (499) 132 49 88
daad@daad.ru
www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)

zuständig für Kenia, Äthiopien, Burundi, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda

German Academic Exchange Service
3rd floor, Upper Hill Close
00800 Nairobi (Kenia)
P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)
Tel. +254 (20) 272 97 41
Fax +254 (20) 271 67 10
info@daadafrica.org
http://nairobi.daad.de

Außenstelle Neu Delhi (seit 1960)
zuständig für Indien, Bangladesch,
Bhutan, Nepal und Sri Lanka

German Academic Exchange Service
c/o DLTA Complex,
R.K. Khanna Stadium,
1 Africa Avenue
110 029 New Delhi (Indien)
Tel. +91 (11) 66 46 55 00
Fax +91 (11) 66 46 55 55
info@daaddelhi.org
www.daaddelhi.org

Außenstelle Rio de Janeiro
(seit 1972)
zuständig für Brasilien

Serviço Alemão de Intercâmbio
Acadêmico
Rua Professor Alfredo Gomes, 37
Botafogo
22251-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel. +55 (21) 25 53 32 96
Fax +55 (21) 25 53 92 61
info@daad.org.br
www.daad.org.br

Außenstelle New York (seit 1971)
zuständig für USA und Kanada

German Academic Exchange Service
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y. (USA)
Tel. +1 (212) 758 32 23
Fax +1 (212) 755 57 80
daadny@daad.org
www.daad.org

Außenstelle Tokio (seit 1978)
zuständig für Japan und Südkorea

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Deutsches Kulturzentrum
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokio (Japan)
Tel. +81 (3) 35 82 59 62
Fax +81 (3) 35 82 55 54
daad-tokyo@daadjp.com
http://tokyo.daad.de

Außenstelle Paris (seit 1963)
zuständig für Frankreich

Office Allemand d'Echanges
Universitaires
Hôtel Duret de Chevry
8, rue du Parc-Royal
75003 Paris (Frankreich)
Tel. +33 (1) 44 17 02 30
Fax +33 (1) 44 17 02 31
info-paris@daad.de
http://paris.daad.de

Außenstelle Warschau (seit 1997)
zuständig für Polen

Niemiecka Centrala Wymiany
Akademickiej
ul. Czeska 24/2
03-902 Warszawa (Polen)
Tel. +48 (22) 617 48 47
Fax +48 (22) 616 12 96
daad@daad.pl
www.daad.pl

Außenstelle Peking (seit 1994)
zuständig für die Volksrepublik
China (einschließlich Hongkong)

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Unit 1718, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
100004 Beijing (VR China)
Tel. +86 (10) 65 90-66 56
Fax +86 (10) 65 90-63 93
postmaster@daad.org.cn
www.daad.org.cn

Die Webseiten der Informations-
zentren (IC) des DAAD finden Sie
unter: www.daad.de/offices

Organisationsplan Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

GREMIEN

Mitgliederversammlung

Kuratorium

Vorstand

Auswahlkommissionen

A

Außenstellen

A03	AS Paris Christiane Schmekens
A04	AS London Dr. Georg Krawietz
A05	AS Moskau Dr. Peter Hiller
A06	AS Warschau Dr. Klaudia Knabel
A07	AS Brüssel Nina Salden
A08	AS New York Dr. Nina Lemmens
A09	AS Mexiko-Stadt Dr. Alexander Au
A10	AS Rio de Janeiro Dr. Martina Schulze
A11	AS Kairo Dr. Roman Luckscheiter
A12	AS Nairobi Dr. Helmut Blumbach
A13	AS Neu Delhi Heike Mock
A14	AS Peking Dr. Thomas Schmidt-Dörr

A15	AS Tokio Dr. Ursula Toyka
A16	AS Hanoi Anke Stahl
A17	AS Jakarta Dr. Irene Jansen
A18	Heinrich-Heine-Haus, Paris Dr. Christiane Deussen
Webseiten der Außenstellen und der Informationszentren des DAAD finden Sie unter: www.daad.de/offices	

ABTEILUNG Z

Zentrale Verwaltung Direktor: Rudolf Boden (Tel. -200)



Z01	Finanzen und Controlling Ralf Gandras (Tel. -536)
Z02	Rechnungswesen und Kasse Wolfgang Gartzke (Tel. -247), Markus Klaas (Tel. -705)
Z03	IT-Sicherheit Tibet Ömürbek (Tel. -742)

Z1	Interne Services Nicole Friegel (Tel. -258)
Z11	Personalbetreuung und Organisation Ute Schmitz-Wester (Tel. -128)
Z12	Personalfinanzen und Reisekostenabrechnung Nicole Friegel (Tel. -258)
Z13	Recht Anke Geburzyk (Tel. -306)

Z14	Allgemeine Verwaltung und Einkauf Christoph Weber (Tel. -126)
Z15	Qualitätsmanagement Susanne Reinbott (Tel. -8669)
Z16	Gebäudemanagement Silke Marschall (Tel. -409)
Z2	IT Oliver Kraemer (Tel. -8630)

Z21	IT-Geschäftsprozessmanagement Oliver Kraemer (Tel. -8630)
Z22	IT-Infrastruktur Alexander Hepting (Tel. -590)
Z23	IT-Anwendungen Sascha Nöthen (Tel. -116)

ABTEILUNG S

Strategie Direktor: Christian Müller (Tel. -204)



S1	Strategie und Steuerung Dr. Simone Burkhart (Tel. -480)
S11	Strategieentwicklung und Hochschulpolitik Katharina Maschke (Tel. -850)
S12	Monitoring, Evaluation und Studien Bea Knippenberg (Tel. -829)
S13	Entwicklungszusammenarbeit Christoph Hansert (Tel. -265)
S14	Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm Dr. Ursula Paintner (Tel. -832)
S15	Internationalisierung von Forschung und Lehre Dr. Christian Schäfer (Tel. -339)
S2	Wissen und Netzwerk Dr. Klaus Birk (Tel. -288)
S21	Koordinierung Regionalwissen Dr. Klaus Birk (Tel. -288)
S22	DAAD-Netzwerk Ruth Krahe (Tel. -583)
S23	Internationale DAAD-Akademie (iDA) Dr. Gabriele Althoff (Tel. -707)
S24	Drittmittel-Akquise und DAAD-Stiftung N.N.

DAAD-Freundeskreis e.V.

Geschäftsleitung
Stefanie Lohmann (Tel. -835)

Den Organisationsplan finden Sie auch im Internet:

► www.daad.de/organigramm

PRÄSIDENTIN

Prof. Dr. Margret Wintermantel



VIZEPRÄSIDENT

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee



GENERALSEKRETÄRIN

Dr. Dorothea Rüland (Tel. -215)



STELLVERTRETENDER GENERALSEKRETÄR

Ulrich Grothus (Tel. +49 (30) 202208-53)



STABSTENEN

SB01
Vorstandsbüro
Lena von Eichborn (Tel. -581)

SB02
Innenrevision
Jürgen Stricker (Tel. -324)

SB03
Pressestelle
Anke Sobieraj (Tel. -454)

BÜRO BERLIN

Leitung
Ulrich Grothus (Tel. +49 (30) 202208-53)

A01
Hauptstadtbüro
Daniel Zimmermann (Tel. +49 (30) 202208-18)

A02
Berliner Künstlerprogramm
Katharina Narbutovic (Tel. +49 (30) 202208-25)

ABTEILUNG ST

Stipendien
Direktorin: Dr. Birgit Klüsener (Tel. -137)



ST01
Mittelbewirtschaftung Abteilung ST
Stephan Jeworski (Tel. -7983)

ST1
Grundsatzfragen und finanzielle Leistungen
Dr. Andreas Hoeschen (Tel. -512)

ST11
Grundsatz Stipendien und Alumniarbeit
Kommissarische Leitung:
Karin Möller (Tel. -631)

ST12
Finanzielle Leistungen deutsche Stipendiaten
Ute Funke (Tel. -436)

ST13
Finanzielle Leistungen ausländische Stipendiaten
Claudia Petersen (Tel. -722)

ST14
Finanzielle Leistungen Lektoren und Dozenten
Elisabeth Schüßler (Tel. -352)

ST15
Versicherungen
Marina Palm (Tel. -294)

ST2
Stipendienprogramme Nord
Benedikt Brisch (Tel. -314)

ST21
Ostmitteleuropa, Südosteuropa, Türkei
Antje Schlamm (Tel. -284)

ST22
Osteuropa, Zentralasien, Südkaukasus
Kai Franke (Tel. -205),
Dr. Thomas Prahl (Tel. -405)

ST23
Nordamerika, RISE
Gabriele Knieps (Tel. -271)

ST24
West-, Nord- und Südeuropa
Wolfgang Gairing (Tel. 469)

ABTEILUNG P

Projekte
Direktorin: Dr. Anette Pieper (Tel. -346)



P01
Mittelbewirtschaftung Abteilung P
Dr. Hendrik Kelzenberg (Tel. -8687)

P1
Grundsatzfragen Projekte und Internat. der dt. Hochschulen
Dr. Christian Thimme (Tel. -217)

P11
Grundsatz Projektförderung
Frank Merkle (Tel. -658)

P12
Prüfstelle für Verwendungsnachweise
Birte Wehnsen (Tel. -8744)

P13
Internationalisierungsprogramme
Tabea Kaiser (Tel. -670),
Birgit Siebe-Herbig (Tel. -168)

P14
Mobilitäts- und Betreuungsprogramme
Gebhard Reul (Tel. -252)

P15
Hochschulprogramme für Flüchtlinge
Katharina Riehle (Tel. -259)

P2
Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme
Dr. Stephan Geifes (Tel. -326)

P20
Geschäftsstelle Konsortialverein
Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU)
Nicole Binder (Tel. -8650)

P21
Deutsche Studienangebote in Europa und Zentralasien
Susanne Otte (Tel. -219)

P22
Deutsche Studienangebote in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika
Isabell Mering (Tel. -8717)

P23
Kooperationsprojekte in Europa, Südkaukasus und Zentralasien
Dr. Randolph Oberschmidt (Tel. -367)

P24
Kooperationsprojekte in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika
Dr. Renate Dieterich (Tel. -8738)

ABTEILUNG K

Kommunikation
Direktor: Dr. Michael Harms (Tel. -357)



K1
Öffentlichkeitsarbeit
Kommissarische Leitung:
Dr. Michael Harms (Tel. -357)

K11
Info-Center
N.N.

K12
Interne Kommunikation
Anja Schnabel (Tel. -8729)

K13
Externe Kommunikation
Theresa Holz (Tel. -245)

K14
Veranstaltungen
Kirsten Habbich (Tel. -206)

K2
Marketing
Stefan Hase-Bergen (Tel. -388)

K20
Geschäftsstelle GATE-Germany und Marketing-Wissen
Dorothea Mahnke (Tel. -188)

K21
Internationales Hochschulmarketing
Dr. Guido Schnieders (Tel. -669)

K22
Internationales Forschungsmarketing
Dr. Katja Lasch (Tel. -146)

K23
Informationen zum Studium in Deutschland
Dr. Ursula Egyptien (Tel. -648)

K24
Informationen zum Studium im Ausland
Alexander Haridi (Tel. -763)

ABTEILUNG EU

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
Direktor: Dr. Hans Sylvester (Tel. -349)



EU01
Kommunikation, Qualität und Audit
Agnes Schulze-von Laszewski (Tel. -645)

EU02
Erasmus+ Leitaktion 1:
Mobilität von Einzelpersonen
Dr. Markus Symmank (Tel. -556)

EU03
Erasmus+ Leitaktion 2:
Partnerschaften und Kooperationsprojekte
Beate Körner (Tel. -257)

EU04
Erasmus+ Leitaktion 3:
Politikunterstützung
Martin Schifferings (Tel. -716)

BETRIEBSRAT
Bonn
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -426)

BETRIEBSRAT
Berlin
Vorsitzender: Sebastian Brehmer (Tel. +49 (30) 202208-17)

BETRIEBSRAT
Gesamtbetriebsrat
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -426)

Wenn nicht anders vermerkt, sind die oben angegebenen Telefonnummern Durchwahlen.
Bitte wählen Sie vorweg: +49 (228) 882-

DAAD-Zentrale Bonn

Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
Fax +49 (228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

INFO-CENTER**Informationen für Deutsche ins Ausland:**

Tel. +49 (228) 882-180
auslandsstudium@daad.de

Informationen für Ausländer nach Deutschland:

Tel. +49 (228) 882-180
study-in-germany@daad.de

Büro Berlin

WissenschaftsForum
am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)

Hauptstadtbüro

Tel. +49 (30) 20 22 08-0
Fax +49 (30) 204 12 67

Berliner Künstlerprogramm

Tel. +49 (30) 20 22 08-20
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

DAAD-Stiftung**Spendenkonto**

Commerzbank
SWIFT-BIC: DRESDEFF370
IBAN: DE28 3708 0040 0208 5185 00
Verwendungszweck: Titel 684 100 005

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de

Dr. Dorothea Rüland, DAAD (verantwortlich)

Konzept Theresa Holz, DAAD

Koordination Frauke Zurmühl, DAAD

Redaktion Uschi Heidel, Elena Reumschüssel,
Trio MedienService, Bonn
Dr. Klaudia Knabel, DAAD

Bildredaktion Thomas Pankau, Claudia Sica,
DAAD

Gestaltung und Satz LPG Loewenstern Padberg
GbR, Bonn

Druck Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Auflage April 2015 – 3.500

Alle Rechte vorbehalten
© DAAD

Bildnachweis Gabriele Althoff (S. 48), Philipp Arnoldt (S. 55 unten), David Ausserhofer (S. 32 oben), Szecsődi Balázs/Andrassy Universität Budapest (S. 54), Nguyen Thai Binh (S. 34), Mario Brüninghaus (S. 27), CDS Peking (S. 82), Center for German Studies/Hebrew University of Jerusalem (S. 72, 73 alle), Gudrun Chazotte (S. 41 unten), CPG Thailand (S. 81 alle), DAAD (S. 20 alle, 33 alle, 47 oben, 50 alle, 61 alle, 62), DAAD AS Nairobi (S. 79 oben), DAAD IC-Peru (S. 69 unten), Davlatali Davlatilov/Uni Hohenheim (S. 39 alle), Dr. Heiner Dintera (S. 28 unten), Sigrid Dossow (S. 71 alle, 75 alle), Katrina Fries (S. 64), Lech Gawuc (S. 43 oben links u. rechts), GIZ (S.67), A. Grozdanić (S. 52 alle), Elke Hanusch (S. 37), HOO (S. 84 alle), Wolfgang Hübner-Stauf (S. 8, 26, 45 alle), Institute for Peace and Security (S. 78), Annarita Jenco (S. 53 links), Michael Jordan (Titel, S. 2/3, 4, 13, 14/15, 19 oben, 23, 28/29 oben, 35, 41 oben, 47 unten, 51, 55 oben, 63, 68, 69 oben, 83, 91), Prof. Dirk Kemper (S. 59), Kilian Köbrich (S. 76), Natalia Kolanovska (S. 58 unten), Kolumbianische Botschaft (S. 66), Roman Malec (S. 24), Villa Massimo (S. 22), Sergey Osin (S. 57), Andreas Paasch (S. 65 alle, 79 unten), Universität Paderborn (S. 21), Thomas Pankau (S. 42), Matthias Piekacz/GJU (S. 74), J. Alberto Puertas (S. 53 rechts), Hans-Joachim Rickel/BMBF (S. 44), Jacek Ruta (S. 19 Mitte u. unten, 43 Mitte u. unten, 70), ZEDES/Universität Bielefeld (S. 58 oben), Thilo Vogel (S. 6), Yolanda vom Hagen (S. 36 alle), Dorothee Weyler (S. 77 alle), Krzysztof Zielinski (S. 25)



www.daad.de